

**Stadt
Schlieren**

Geschäftsbericht 2014



TITELSEITE

Innenhof an der Wagistrasse 12. Im Wagi-Areal ist in den letzten Jahren der Bio-Technopark entstanden. 2014 wurde für weitere Labors ein Hochhaus mit 11 Geschossen bewilligt, das anstelle des alten Gebäudes im Hintergrund errichtet werden soll. Ein Bauvisier ist am rechten Bildrand erkennbar.

Foto: Stadt Schlieren

FOTOS

Die Zürcher Hochschule der Künste hat in einer fotografischen Langzeitdokumentation seit 2005 alle zwei Jahre an verschiedenen Standorten eine Fotografie mit demselben Blickwinkel und demselben Bildausschnitt unter vergleichbaren Bedingungen erstellt. Die Fotoserien zeigen, wie sich die Stadt verändert hat. Dabei werden Aspekte der Stadtentwicklung sichtbar, die für die ästhetische und emotionale Qualität von Räumen ausschlaggebend sind.

Weitere Bildserien: www.beobachtung-schlieren.ch

IMPRESSUM

Geschäftsbericht 2014

Herausgeberin Stadt Schlieren

Redaktion Stadtrat, Behörden, Kommissionen
 und Stadtverwaltung

Gestaltung Charly Mettier, Schlieren

Produktion Steinemann AG, Schlieren

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Abstimmungen und Wahlen	6
Gemeindeparlament	7
Stadtrat	11
Präsidiales	13
Finanzen und Liegenschaften	21
Alter und Soziales	25
Bildung und Jugend	31
Bau und Planung	37
Sicherheit und Gesundheit	41
Werke, Versorgung und Anlagen	45
Betreibungs- und Stadttammannamt	49
Friedensrichteramt	50
Anhänge	
• Stadtratsbeschlüsse (rosa Seiten)	51
• Organigramm (grüne Seiten)	55
• Stellenplan Stadtverwaltung (grüne Seiten)	56
• Behördenverzeichnis (blaue Seiten)	59
• Statistik (gelbe Seiten)	71

2005



2007



2009



2011



2013



Das Zentrum präsentiert sich zunehmend urban.

Einleitung

Ein wichtiger Schwerpunkt bildete im vergangenen Geschäftsjahr die Evaluation des Stadtentwicklungskonzeptes. Dabei ging es um die Frage, ob und in welchem Umfang die Ziele, die wir uns mit diesem Planungsinstrument vorgenommen hatten, auch wirklich erreicht wurden. Die Ergebnisse und auch die Bilder der fotografischen Langzeitbeobachtung zeigen eindrücklich, dass sich in Schlieren in den letzten Jahren einiges verändert hat. Am auffälligsten sind die neuen Quartiere wie zum Beispiel das Rietbach-Quartier. Aber auch viele einzelne Neubauten zeugen von der dynamischen Stadtentwicklung. Mit dem Bezug der Wohnungen ging ein deutliches Wachstum der Bevölkerung einher und die zahlreichen Neubauten für Gewerbenutzungen führten zu einem Höchststand bei den juristischen Personen. Über solche und viele weitere Kennzahlen gibt der vorliegende Geschäftsbericht Auskunft.

Das Wachstum schlägt sich in verschiedenen Bereichen nieder: Es besuchen mehr Kinder die Betreuungseinrichtungen und in der Schule werden

neue Klassen eröffnet. Die Versorgungsnetze für Wasser und Energie werden ausgebaut und die zu bewältigende Abfallmenge nimmt zu. Mit der Bevölkerungszunahme und der gestiegenen Anzahl von Geschäftsbetrieben sind aber erfreulicherweise auch die Steuereinnahmen gestiegen.

In den kommenden Jahren wollen wir den eingeschlagenen Weg weiter gehen. Die Attraktivität der Stadt Schlieren soll erhalten, beziehungsweise noch erhöht werden. Dabei ist uns wichtig, dass die Menschen, die seit langem in Schlieren wohnen, sich hier weiterhin wohl fühlen und neue Einwohnerinnen und Einwohner sich rasch einleben können.

Toni Brühlmann-Jecklin
Stadtpräsident

Abstimmungen und Wahlen

Die Zahl der Stimmberechtigten nahm um 1,2 % zu und betrug Ende Jahr 7'971. Ab 1. Januar führt die Stadt Zürich im Auftrag des Kantons das zentrale Stimmregister für Auslandschweizer. Die durchschnittliche Stimmbeteiligung betrug 37,4 %, was 0,2 % mehr ist als im Vorjahr.

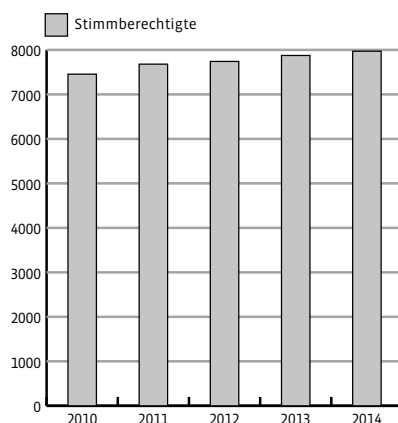
Abstimmungen

An vier Wochenenden fanden Abstimmungen statt. Es lagen zwölf eidgenössische, sieben kantonale und zwei kommunale Vorlagen vor.

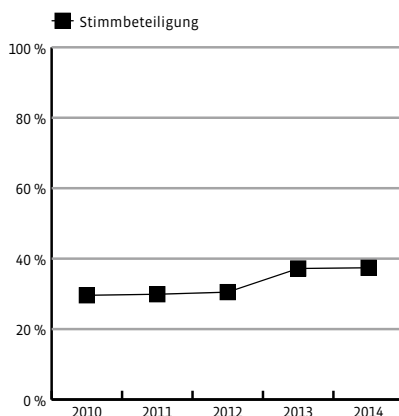
Wahlen

Im Laufe des Jahres fanden die Erneuerungswahlen von Gemeindeparlament, Stadtrat, Schulpflege, Bürgerrechtskommission, Betreibungsbeamter/Stadtammann und der evangelisch-reformierten Kirchenpflege statt.

Anzahl Stimmberechtigte



Stimmbeteiligung



Die Zahlen zu den grafischen Darstellungen finden sich im Anhang Statistik (gelbe Seiten).

Gemeindeparlament

Zusammensetzung

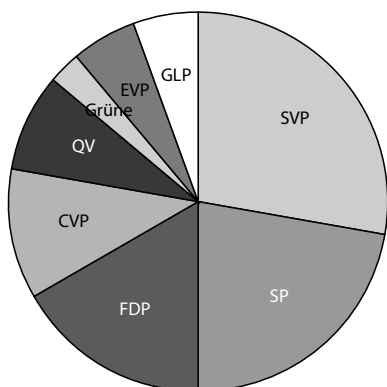
Auf das Ende der Amtsdauer 2010/2014 schieden folgende Mitglieder aus dem Parlament aus:

- Daniel Allenspach (SVP)
- Roger Hartmann (SVP)
- Markus Hof (parteilos)
- Thomas Landis (FDP)
- Arthur Naumann (QV)
- Roger Püntener (SP)
- Beat Rüst (Grüne)
- Andres Trindler (SP)

Am 9. Februar fand die Erneuerungswahl des Gemeindeparlamentes statt. Es kam zu folgender Sitzverteilung:

- Schweizerische Volkspartei (SVP) 10 (-)
- Sozialdemokratische Partei (SP) 8 (-1)
- Freisinnig-Demokratische Partei (FDP) 6 (+1)
- Christlichdemokratische Volkspartei (CVP) 4 (-)
- Quartierverein (QV) 3 (-)
- Evangelische Volkspartei (EVP) 2 (-)
- Grünliberale Partei (GLP) 2 (neu)
- Grüne 1 (-1)

Sitzverteilung 2014 – 2018



Folgende Mitglieder wurden neu gewählt:

- Pierre Dalcher (SVP)
- Rudolf Dober (SVP)
- Walter Jucker (SP)
- Andreas Kriesi (GLP)
- Dominic Schläpfer (FDP)
- Daniel Tännler (SVP)
- Thomas Widmer (QV)
- Nikolaus Wyss (GLP)

Am 22. Februar 2014 verstarb im Alter von 81 Jahren Arthur Naumann, welcher seit 1978 Mitglied des Gemeindeparlamentes war. An der Parlamentssitzung vom 17. März wurde im Andenken an seine Person eine Schweigeminute abgehalten. Pierre Dalcher (SVP) und Stefano Kunz (CVP) verzichteten nach ihrer Wahl in den Stadtrat auf ihr Amt als Mitglied des Gemeindeparlamentes. An ihrer Stelle rückten Dolores Zanini (SVP) und Sarah Impusino (CVP) nach. Rudolf Dober (SVP) und Özlem Dogan (SP) traten per 30. Juni bzw. 1. November von ihrem Amt zurück. Sie wurden von Stanislav Gajic (SVP) und Robert Horber (SP) ersetzt.

Folgende Fraktionen sind im Parlament vertreten und bilden die Interfraktionelle Konferenz IFK:

- CVP/EVP
- FDP
- QV (Quartierverein Schlieren)
- SP/Grüne
- SVP

Konstituierung und Wahlen

Das Büro ist am 17. März für das Amtsjahr 2014/2015 wie folgt bestellt worden:

- Rolf Wegmüller, CVP, Präsident
- Pascal Leuchtmann, SP, 1. Vizepräsident

- Priska Randegger, FDP, 2. Vizepräsidentin
- Beat Kilchenmann, SVP, Stimmenzähler
- Béatrice Miller, SP, Stimmenzählerin
- Gaby Niederer, QV, Stimmenzählerin
- John Daniels, FDP, Präsident RPK (beratende Stimme)
- Peter Seifriz, SVP, Präsident GPK (beratende Stimme)
- Markus Weiersmüller, FDP, Präsident Spezialkommission Verkehrsplan (beratende Stimme)

Sitzungen

Das Parlament trat zu zehn Sitzungen, davon fünf Doppelsitzungen, zusammen. Es wurden 61 Geschäfte behandelt: zehn Wahlgeschäfte, 22 Sachgeschäfte und 29 parlamentarische Vorstösse. Nachdem sich schon im Vorjahr sowohl bei den Sachgeschäften (19) wie auch bei den parlamentarischen Vorstössen (20) die Zahl fast verdoppelte, ist auch im Geschäftsjahr die Anzahl der Geschäfte weiter angestiegen. Am 26. Mai und am 1. September fand je eine Fragestunde statt, während derer der Stadtrat die Fragen der Parlamentsmitglieder beantwortete.

Parlamentarische Vorstösse

Neu gingen 26 Vorstösse ein; weitere 19 waren aus den Vorjahren noch pendent. Folgende parlamentarische Vorstösse konnten bis Ende Jahr erledigt bzw. beantwortet werden:

- ◆ Beschlussantrag
 - Keiner
- ◆ Motionen
 - Béatrice Miller: Tagesschulen
 - Stefano Kunz: Einführung eines Vernehmlassungsverfahrens für Schlieren (Rückzug)

- Thomas Grädel: Zukunftsgerichtete und sichere Limmattalbahn
- Jürg Naumann: Mandatsführung im Erwachsenenschutzrecht (Nicht-überweisung)

◆ Postulate

- Jürg Naumann: Zweite Poststelle oder Drive Through Schalter in Schlieren
- Stefano Kunz: Minimierung von Springereinsätzen in der Stadtverwaltung
- Priska Randegger: Rückbau des Dreispitzes an der Kirchgasse (Rückzug)
- Priska Randegger: Zusätzlicher Raum für Spielgruppen
- Thomas Landis: Gewerbezone in Schlieren
- Béatrice Miller: Mehr Ideen für die Nutzung des Kulturplatzes
- Jürg Naumann: Anschaffung und Einsatz einer mobilen Radaranlage
- Gaby Niederer: Diskretion im Stadtbüro
- Jolanda Lionello: Linienführung Bus Nr. 307
- Arthur Naumann: Goldschlängistrasse
- Markus Hof: Wilde Entsorgung von Abfällen im öffentlichen Raum
- Thomas Grädel: Schaffung einer Stelle eines Sozialdetektivs bei der Stadt Schlieren
- Nikolaus Wyss: Sicherheit auf dem Bahn-Perron 3/4

◆ Interpellationen

- Markus Weiersmüller: Historisch wertvolle Gebäude auf dem Gaswerkareal
- Daniel Tännler: Geschäftsleiter
- Nikolaus Wyss: Sicheres Velofahren in Schlierens Zentrum

◆ Kleine Anfragen

- Beat Rüst: Weiher oberhalb des Kalktarren
- Reto Bär: Wiedereinführung eines gemeinsamen Räbeliechtliumzugs
- Priska Randegger: Stadtführer 2014
- Gaby Niederer: Schulden aus der BVK-Korruptionsaffäre

- Thomas Landis: Wirtschaftsstrategie
- Stefano Kunz: Angebote zur frühen Förderung und Betreuung in Schlieren
- Walter Jucker: Kontaktformulare der Website der Stadt Schlieren
- Jolanda Lionello: Schweizerfahnen bei Schulhäusern
- Dominik Ritzmann: Datenschutz der App Schlieren
- Dominik Ritzmann: Datenspeicherung der Stadt Schlieren
- Lucas Arnet: Verlängerung der Tramlinie 2 nach Schlieren
- Markus Weiersmüller: Verkehrssituation vor der Post Schlieren
- Andreas Geistlich: partizipative Verfahren des Stadtrates
- Stefano Kunz: Limmattalbahn und Spitalquartier
- Nikolaus Wyss: Hausnummerierung Parkallee
- Andreas Kriesi: Gedankenaustausch mit Urdorf zu Limmattalbahn
- Daniel Wilhelm: Armbänder im Freibad
- Walter Jucker: Bepflanzung in den 30iger Zonen
- Priska Randegger: Ausbildungspflicht für Hundehalter
- Sarah Impusino: Bodenreinigung Nichtschwimmerbecken
- Daniel Wilhelm: Parkplätze in der blauen Zone am Alten Zürichweg

Antrag des Büros

- Keiner

Vorlagen des Stadtrates

Genehmigte Vorlagen:

- Ergänzung der Verordnung über die Gebühren für Siedlungsentwässerungsanlagen durch Bestimmungen über Starkverschmutzerzuschläge
- Ergänzung des Reglements der Wasserversorgung durch Bestimmungen über Ersatzneubauten
- Mandatsführung im Erwachsenenschutzrecht; Genehmigung eines Anschlussvertrages mit der Gemeinde Unterengstringen und

Bewilligung einer Ausgabe von total Fr. 675'000 für die Zeit vom 1. April 2014 bis 31. März 2017

- Bauabrechnung Badener-/Zürcherstrasse
- Bauabrechnung Stadtbüro
- Bauabrechnung für den Innenausbau und die Möblierung der Pflegewohnung Bachstrasse
- Engstringerstrasse 49, Einfamilienhaus; Genehmigung des Kaufvertrages von Fr. 700'000
- Wohnhaus mit Scheune, Lachernweg 14; Genehmigung des Kaufvertrages von Fr. 240'000
- Genehmigung der Jahresrechnung 2013
- Postulat von Jürg Naumann und acht Mitunterzeichneten über Anschaffung und Einsatz einer mobilen Radaranlage; Kostengenehmigung von Fr. 170'527 und Abschreibung des Postulats
- Volksinitiative Ortsbus in Schlieren: Antrag des Stadtrates auf Feststellung der Rechtmässigkeit und Ablehnung mit Gegenvorschlag
- Abnahme des Geschäftsberichtes 2013
- Erteilung eines Projektierungskredites von Fr. 785'000 für Ausbau und Gestaltung des Stadtplatzes
- Turnhalle Grabenstrasse, Schulstrasse 16a, Renovation und Erweiterung; Genehmigung der Bauabrechnung betreffend die nicht gebundenen Kosten
- Genehmigung einer Projektvereinbarung zur vorgezogenen Umstellung auf die neue Rechnungslegung HRM2
- Entschädigungsverordnung EVO: Antrag des Stadtrates auf Änderung von § 5 (Entschädigung Sozialbehörde) und § 13 (Aufhebung Feuerwehrkommission)
- Goldschlängistrasse: Projektfestsetzung nach § 15 des Strassengesetzes und Bewilligung eines Verpflichtungskredites von Fr. 6'511'750
- Bewilligung eines Verpflichtungskredites von Fr. 2'820'000 für den Bau einer neuen Asylunterkunft

- Bewilligung eines Verpflichtungskredites von Fr. 2'423'000 für die Erweiterung Werkhof und Sammelstelle
- Genehmigung des Voranschlages und Festsetzung des Steuerfusses für das Jahr 2015

Zurückgewiesene Vorlagen:

- Genehmigung des Energieplans 2014 (zurückgewiesen)

Abgelehnte Vorlagen:

- Anpassung der Personalverordnung betreffend Ferien (abgelehnt)

Büro

Das Büro traf sich zu zwölf Sitzungen. Folgende Geschäfte waren von besonderer Bedeutung:

- Rechtliche Abklärungen bezüglich Ersatzwahlen in Kommissionen
- Wahl der Stellvertreterin des Parlamentssekretärs
- Akkreditierung von Journalisten
- Pendenzenverwaltung parlamentarische Vorstösse
- Festsetzung Sitzungskalender 2015 des Gemeindeparlamentes

Geschäftsbericht GPK

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat im Geschäftsjahr 2014 an total 14 Sitzungen insgesamt sieben Vorlagen vorberaten und zuhanden des Gemeindeparlamentes verabschiedet. Schwerpunkte waren die Volksinitiative Ortsbus, der Stadtplatz, der Energieplan und der Geschäftsbericht.

Zwei Vakanzen in der GPK (Wendy Buck und Rixhil Agusi-Aljili, beide SP) wegen Rücktritten konnten mit den neuen Gemeindeparlamentariern Stanislav Gajic (SVP) und Robert Horber (SP) besetzt werden.

Geschäftsbericht RPK

Die RPK traf sich im Geschäftsjahr 24 Mal. Die ersten zwei Sitzungen fanden noch in der alten Zusammensetzung statt, bevor Ende März die neue

Legislatur mit teilweise neuen Mitgliedern startete. Zuerst musste eine neue Protokollführer/in gesucht werden, da Maggie Gsell nach über 12 Jahren Tätigkeit ihren Rücktritt angemeldet hatte.

Die erste Vorlage, mit der sich die RPK befassen durfte, war die Rechnung 2013 und die dazugehörige Belegkontrolle in der Buchhaltung. Es folgten weitere gewichtige Vorlagen, zwei Verkaufsvorlagen (Einfamilienhaus Engstringerstrasse 49, Wohnhaus mit Scheune Lachernweg 14), HRM2, Verlängerung der Goldschlägistrasse, Neubau einer Asylunterkunft, Erweiterung Werkhof und zum Jahresende der Voranschlag 2015. Zu mehreren Vorlagen wurden die verantwortlichen Stadträte oder Bereichsleiter in der RPK begrüsst und es fanden mehrere Besichtigungen vor Ort statt. Schliesslich wurden folgende grösseren Kreditabrechnungsvorlagen zuhanden des Parlaments bearbeitet: Badenerstrasse, Bachstrasse und Stadtbüro.

Diverse kleinere Abrechnungen wurden durch die RPK geprüft. Einmal pro Semester wurden die verschiedenen Barkassen der Stadt, unter anderem Altersheim Sandbühl, Schwimmbad und Stadtpolizei Schlieren, geprüft. Die meisten RPK-Mitglieder sind noch zusätzlich als RPK-Mitglied in Zweckverbände oder Vereine delegiert. Das Präsidium der RPK des Limmattalspietals liegt erneut in der Verantwortung der RPK Schlieren.

Geschäftsbericht Spezialkommission Verkehrsplan

Der 2012 durch das Parlament geschaffenen Spezialkommission (Spezko) Verkehrsplan wurde im November 2013 vom Stadtrat das Geschäft Verkehrsplan zur Vorprüfung vorgelegt. Das Büro des Gemeindeparlamentes beschloss an der Sitzung vom 3. Dezember 2013, dass die Spezialkommission erst nach den Erneuerungswahlen 2014 mit der Beratung der Vorlage beginnen soll.

Der Verkehrsrichtplan soll 2015 vom Parlament genehmigt werden und legt fest, wo auf Gemeindegebiet welche Verkehrsverbindungen für welche Verkehrsträger bestehen sollen. Der aktuelle Verkehrsrichtplan der Stadt Schlieren stammt noch aus den Achtzigerjahren und bedarf einer Aktualisierung sowie Anpassung an die neuen planerischen Gegebenheiten. Die erste Sitzung der Spezko fand am 2. Juli statt. Bis Ende Jahr fanden insgesamt fünf Sitzungen statt. Die Spezko durfte in einer der ersten Sitzungen Stadtrat Markus Bärtschiger sowie den Stadtgenieur, Hans-Ueli Hohl, begrüßen. Sie forderte Mitte Oktober vom Stadtrat mehrere Studien zur Verkehrsplanung an, welche der Spezko bis Ende Jahr noch nicht vorlagen.

2005



2007



2009



2011



2013



*Nördlich des Bahnhofs entstand zwischen 2007 und 2009 die Wohnüberbauung Cosmos.
Auf dem ehemaligen Fussballplatz wurde zwischen 2009 und 2011 die Büro- und Wohnüberbauung Sony erstellt.*

Stadtrat

Zusammensetzung

Ende der Amtsperiode 2010 – 2014 traten Jean-Claude Perrin (SVP), Ressortvorsteher Bau und Planung, sowie Robert Welti (EVP), Ressortvorsteher Alter und Soziales, von ihrem Amt zurück. Seit den Erneuerungswahlen vom 9. Februar bzw. der Neukonstituierung setzt sich der Stadtrat wie folgt zusammen:

- Toni Brühlmann (SP),
Stadtpräsident
- Markus Bärtschiger (SP),
Ressortvorsteher Bau und Planung
- Pierre Dalcher (SVP),
Ressortvorsteher Sicherheit und Gesundheit
- Bea Krebs (FDP),
Ressortvorsteherin Bildung und Jugend
- Stefano Kunz (CVP),
Ressortvorsteher Werke, Versorgung und Anlagen
- Christian Meier (SVP),
Ressortvorsteher Alter und Soziales
- Manuela Stiefel (FDP),
Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften

Bea Krebs ist die erste Stellvertreterin und Manuela Stiefel die zweite Stellvertreterin des Stadtpräsidenten.

Sitzungen/Beschlüsse

An 24 Sitzungen fasste der Stadtrat 365 Beschlüsse. Eine Auswahl der wichtigsten Beschlüsse kann einer Zusammenstellung im Anhang (rote Seiten) entnommen werden.

Zur Vereinfachung des Informationsaustausches wurde für den Stadtrat ein webbasiertes Extranet eingerichtet, das den Ratsmitgliedern ein elektronisches Aktenstudium ermöglicht.

Schwerpunkte

Zusätzlich zu den ordentlichen Stadtratssitzungen führte der Stadtrat eine Strategiesitzung sowie zwei Work-

shops – davon einen zusammen mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung – durch. Die beiden Workshops wurden für die Entwicklung des Leitbildes und der Regierungsschwerpunkte sowie der sich daraus ergebenden Massnahmen genutzt. Zusätzliche Schwerpunkte bildeten weiterhin die Verkehrspolitik mit dem überkommunalen Projekt Limmattalbahn und der Verkehrsführung im Zentrum, die Gestaltung des Stadtplatzes, die Stadt- und Zentrumsentwicklung, das Stadtteilentwicklungsprojekt Schlieren Südwest („Projet urbain“) sowie die Rekrutierung eines neuen Geschäftsleiters.

Gesellschaftliches

Der Stadtrat pflegt zu den Exekutiven der umliegenden Städte und Gemeinden einen guten Kontakt, was die Zusammenarbeit in zahlreichen überkommunalen Organisationen und Projekten wesentlich erleichtert. Die zweitägige Reise des Stadtrates führte zum Novartis Campus in Basel sowie in den benachbarten Schwarzwald.

Anlässe

Der Stadtrat lud die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger sowie die neu eingebürgerten Personen in das Comedy-Zelt auf dem Stadtplatz ein. An diesem Anlass konnten sich die Gäste einen Überblick über die Organisation der Stadt Schlieren und das rege Vereinsleben verschaffen. Für das leibliche Wohl der Gäste und die künstlerische Untermalung des Anlasses sorgte im Auftrag der Stadt der Verein event Schlieren.

Der zur Tradition gewordene Freiwilligenanlass im November im Stürmeierhaus war mit rund 100 Personen sehr gut besucht. Nach den Dankesworten des Stadtpräsidenten kamen die Teilnehmenden in den Genuss eines Konzertes von „noi insieme“ und eines reichhaltigen Apéros.

2005



2007



2009



2011



2013



Zwischen 2007 und 2013 ist das Rietbach-Quartier entstanden.

Präsidiales

Bürgerrechtskommission

Die Bürgerrechtskommission tagte an sechs Sitzungen und fasste 107 Beschlüsse (mit Aussprachetraktanden 116).

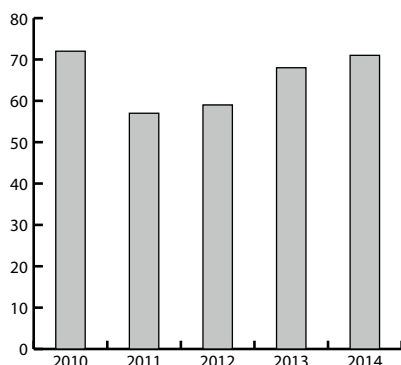
◆ Gesuche von Ausländerinnen und Ausländern

Im Jahr 2014 gingen 76 (104) neue Gesuche ein.

Die Bürgerrechtskommission behandelte 87 (82) Gesuche. Wegen mangelnder Deutschkenntnisse sowie ungenügenden staatsbürgerlichen Wissens oder fehlender Integration mussten acht Gesuche zurückgestellt werden. Zudem war ein Rekurs noch pendent. Die Zahl der pendenten Gesuche betrug per Ende Jahr 95 (114). Die insgesamt 71 (68) vorbehaltlich der Erteilung des Kantons- und des Schweizer Bürgerrechtes eingebürgerten Personen stammten aus 19 (17) verschiedenen Nationen: Argentinien, Brasilien, Deutschland, Griechenland, Italien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Pakistan, Philippinen, Portugal, Serbien, Slowakei, Spanien, Sri-Lanka, Tschechien, Türkei, Ukraine und den USA.

Einbürgerungen

■ Anzahl Einbürgerungen
■ Ausländerinnen und Ausländer



Auch im Jahr 2014 waren umfangreiche Abklärungen notwendig, um ausreichende Entscheidungsgrund-

lagen zu erhalten. Da bei einigen Bewerberinnen und Bewerbern die wirtschaftliche Erhaltungsfähigkeit nicht gegeben war, zogen diese ihr Gesuch zurück. Einige Personen erfüllten andere Voraussetzungen nicht, was ebenfalls zu Rückzügen führte. 13 (11) Gesuche wurden abgelehnt.

◆ Gesuche von Schweizerinnen und Schweizern

Eine Person mit schweizerischer Herkunft wurde in das Bürgerrecht der Stadt Schlieren aufgenommen.

Ausschuss Personal

Der Ausschuss Personal führte im Jahr 2014 keine Sitzung durch. Am 16. Januar fand das jährliche Treffen mit dem VPOD statt. Diskutiert wurden die folgenden Themen: Antrag an das Gemeindeparlament bezüglich Gewährung von zusätzlichen Ferientagen für das Stadtpersonal, allfällige Schadenersatzforderungen in Zusammenhang mit der BVK-Korruptionsaffäre und die Einführung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements in der Stadtverwaltung.

Datenschutzbeauftragte

Stadtschreiberin Ingrid Hieronymi, die Datenschutzbeauftragte (DSB) der Stadt Schlieren, nahm am 13. November an einer Weiterbildungsveranstaltung betreffend Informations- und Datenschutzgesetz des Vereins Zürcher Gemeindeschreiber und Verwaltungsfachleute, Fachsektion Gemeindeschreiber, teil. Die DSB steht der Verwaltung und den Behörden für Fragen im Umgang mit dem Datenschutz zur Verfügung. Bei komplexen Fragestellungen kann sie den kantonalen DSB beiziehen. Im Jahr 2014 gingen keine direkten Anfragen aus der Bevölkerung ein. Ein Parlamentarier hat zwei kleine Anfragen zu den Themen Datenschutz und Datensicherheit in der Stadt Schlieren eingereicht, zu wel-

chen die DSB zuhanden des Stadtrates Stellung nahm.

Geschäftsleiter

Der Stadtrat hat die bevorstehende Pensionierung des Geschäftsleiters zum Anlass genommen, die Organisation der Verwaltungsleitung eingehend zu überprüfen. Die Abklärungen haben gezeigt, dass die Vorteile des 2006 eingeführten Geschäftsleitermodells überwiegen. Mit diesem Modell können einerseits die betriebswirtschaftlichen Aspekte der Verwaltungstätigkeit, die unter der Führung des Geschäftsleiters/der Geschäftsleiterin stehen, und die verwaltungsrechtlichen Erfordernisse andererseits, die unter der Verantwortung des Stadtschreibers/der Stadtschreiberin stehen, konsequenter verfolgt werden, was sich bewährt hat. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre mit dem Geschäftsleitermodell hat der Stadtrat die Stelle zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die Suche nach einem Nachfolger für Martin Studer erwies sich schwieriger als erwartet. Erst die dritte Ausschreibung der Stelle im Herbst führte schliesslich zum Erfolg; unmittelbar vor Weihnachten konnte Patrick Schärer angestellt werden.

Geschäftsleitung

In der Geschäftsleitung treffen sich der Geschäftsleiter, die Abteilungsleitenden und die Stadtschreiberin zum regelmässigen Gedanken- und Meinungsaustausch, zur Koordination der Verwaltungstätigkeit und Behandlung abteilungsübergreifender Aufgaben. Das Jahr war von diversen personellen Wechseln geprägt. Per 1. April 2014 übernahmen Susanne Tanner die Leitung der Abteilung Alter und Pflege und Andrea Fus die Leitung der Abteilung Bildung und Jugend.

Die Geschäftsleitung befasste sich insbesondere mit Fragen der betrieb-

lichen Gesundheitsförderung, der Einführung des Vorlagenprogramms Officeatwork, der Nutzung mobiler elektronischer Geräte, der Arbeitszeiterfassung und -kontrolle, dem Raumbedarf für die Verwaltung sowie den Möglichkeiten zum Ausbau von eGovernment-Dienstleistungen. Die Erwartungen an den/die künftige/n Geschäftsleiter/in und Fragen der Funktionsweise der Geschäftsleitung bildeten ebenfalls wichtige Themen.

◆ Kaderanlass

Die Mitarbeitenden mit Vorgesetztenfunktion hatten Gelegenheit, während eines Tages Methoden zur Lösung von Konflikten und zur Weiterentwicklung eines wertschätzenden Verhaltens kennen zu lernen und zu üben. Eine weiterführende Veranstaltung ist für 2015 vorgesehen.

◆ Controlling/IKS

Bei der Entwicklung des Controllings im Jahr 2012 wurde ein Zweijahresprogramm erstellt, das 2014 abgeschlossen werden konnte. Das Controlling beruhte auf einem Risikomanagement-Ansatz, wonach Risiken gezielt zu erfassen und nach Wahrscheinlichkeit und Auswirkungen zu evaluieren waren. Daraus abgeleitet wurde ein Massnahmenplan. Gleichzeitig war ein auf finanzielle Risiken fokussiertes internes Kontrollsystem (IKS) zu erarbeiten. Die Risikoanalyse erfolgte in Zusammenarbeit mit der Firma Publics, Schwerzenbach, und basierte auf einer Umfrage beim Personal sowie beim Stadtrat. Die Geschäftsleitung wertete die Umfrage in Zusammenarbeit mit der Firma Publics aus und entwickelte den Handlungsbedarf in den evaluierten Risikobereichen. Im Vordergrund standen die Themenbereiche Organisation und Prozesse, Bauprojekte, Personalmanagement, Liberalisierungen und Finanz-IKS.

Eine von der Geschäftsleitung durchgeführte Grobanalyse der Bereiche Organisation und Prozesse zeigte

Handlungsbedarf bei der Prozessdokumentation, der Fachkompetenz, der Stellvertretung und dem Controlling.

In den aufgrund der Risikoanalyse identifizierten Risikobereichen konnten wesentliche Verbesserungen erzielt werden. In Anbetracht des bei den Abteilungen identifizierten Handlungsbedarfs in den Bereichen Organisation und Prozesse wurden die nötigen Massnahmen getroffen und umgesetzt. Die in der Risikoanalyse erkannten kritischen Punkte wurden bei Organisationsentwicklungen und Reorganisationen berücksichtigt (z.B. durch die Sicherstellung von Stellvertretungen). Im Bereich Personalmanagement wurden diverse Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit der Mitarbeitenden umgesetzt. Im Bereich der Gaswirtschaft und des Abfuhrwesens wurden wesentliche Vorbereitungen im Hinblick auf die Marktliberalisierung getroffen. Das Finanz-IKS wurde systematisch ausgebaut; Entwicklungs- und Verbesserungsmassnahmen wurden identifiziert und befinden sich in Umsetzung. Die weitere Entwicklung des Finanz-IKS steht in Zusammenhang mit der geplanten Einführung des neuen Rechnungslegungsmodells HRM2.

◆ Management von Bauprozessen

In Zusammenhang mit der Entwicklung des Controllings zeigte sich in den Prozessen von Bauprojekten ein besonderer Handlungsbedarf. Unter Einbezug der Baufachleute der Stadtverwaltung aus den Bereichen Hoch- und Tiefbau wurde ein Handbuch für das Management von Bauprozessen entwickelt, wobei die Erfahrungen aus vergangenen und laufenden Bauprojekten, insbesondere auch dem Bau des neuen Schulhauses Reitmen, in die Arbeit einflossen.

◆ Gesundheitsmanagement

Nach der in enger Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsmanagement des Krankentaggeld-Versicherers Helsana

durchgeführten Mitarbeiterbefragung im Jahr 2013 und den berufsspezifisch durchgeführten Gesundheits-Workshops wurde ein umfassender Massnahmenplan zur betrieblichen Gesundheitsförderung ausgearbeitet. Der Plan umfasst Massnahmen im Bereich Arbeitsplatzinfrastruktur, Arbeitsorganisation (insbesondere Vermeidung von Unterbrechungen und Sicherstellung der Stellvertretungen) sowie Betriebskultur (Wertschätzung und Umgang mit Konflikten). Per Mitte Jahr wurde ein Absenzenmanagement eingeführt, das unter anderem auch Rückkehrgespräche nach Krankheit umfasst. Die Mitarbeitenden wurden an Personalversammlungen im Stadthaus, im Haus für Betagte Sandbühl sowie im Werkhof über die neue Methode informiert und alle Vorgesetzten wurden in der Führung von Rückkehrgesprächen geschult. Im Stadthaus wurden die Arbeitsplätze durch eine Ergonomie-Fachperson geprüft. Dabei wurden die Mitarbeitenden über die richtige Einstellung der Arbeitsmittel bzw. der Infrastruktur instruiert. In Einzelfällen sind Anschaffungen nötig. Die ergonomische Instruktion und Arbeitsplatzüberprüfung der ausserhalb des Stadthauses gelegenen Abteilungen und Bereiche ist für 2015 geplant.

Die Absenzenrate infolge Krankheit und Unfall hat sich von 4,09 % im Vorjahr auf 4,77 % erhöht. Die Unfälle sind rückläufig, hingegen steigen die Absenzen wegen Krankheit weiter an, was vorwiegend auf einzelne Langzeitabsenzen zurückzuführen ist.

Personelles

◆ Lohnentwicklung

Für Individuelle Lohnerhöhungen standen, angelehnt an die kantonale Regelung, insgesamt 0.6 % der Lohnsumme zur Verfügung.

Nach Vollzeitstellen gerechnet gingen 59,9 % der Lohnstufenanpassungen an Frauen; diese belegten 57,4 % der Stellen. Die geschlechterspezifische Ab-

weichung der Lohnanpassungen bewegte sich damit wie in den Vorjahren innerhalb des betreffend Diskriminierung als unproblematisch geltenden Rahmens von 5 %.

◆ Personalanlässe

Der Personalausflug führte am 2. Juli bei einer Rekordbeteiligung von 140 Mitarbeitenden über Bad Ragaz in die Bündner Herrschaft.

Auch am Pensioniertenanlass konnte mit 55 ehemaligen Mitarbeitenden und Stadtratsmitgliedern eine hohe Teilnehmerzahl registriert werden. Der Ausflug führte zum Kloster Einsiedeln.

◆ Stellenplan

Der Stellenplan musste gegenüber dem Vorjahr um 7,85 Stellen erweitert werden. Der höhere Stellenbedarf ist eine Folge des starken Bevölkerungswachstums der letzten Jahre. So waren die Personalkapazitäten in der Schulverwaltung, dem Betreibungsamt sowie beim Abfuhrwesen den wachsenden Erfordernissen anzupassen. Die intensive Entwicklung im Schulbereich mit zusätzlichen Provisorien und den Vorbereitungen für die Inbetriebnahme der neuen Schulanlage Reitmen machten eine Stellenerweiterung bei der Reinigung und der Hauswartung erforderlich. Zudem musste eine zusätzliche, befristete Projektleiterstelle geschaffen werden. Im Sekretariat der Abteilung Sicherheit und Gesundheit musste die Personalkapazität um eine halbe Stelle erhöht werden, um den zusätzlichen Aufwand bei der Administration der Einbürgerungen und beim Buswesen (Übernahme administrative Bussen von Urdorf sowie Betreuung semistationäre Anlage) zu bewältigen.

Im Berichtsjahr erfolgten 42 Personalausgänge (Vorjahr 33), davon 8 (6) aufgrund Berentung (Pensionierung bzw. IV). Die Fluktuationsrate (Austritte) betrug 11,2 % (9,0 %).

◆ Lernende

Es waren 26 Lehrstellen in folgenden Berufen besetzt:

- Kaufmann/Kauffrau, 5 Lehrstellen
- Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ, 4 Lehrstellen
- Fachmann/Fachfrau Gesundheit EFZ, 7 Lehrstellen
- Zeichner/in EFT, Ingenieurbau, 2 Lehrstellen
- Koch/Köchin EFZ, 2 Lehrstellen
- Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA, 5 Lehrstellen
- Hauswirtschaftspraktiker/in EBA, 1 Lehrstelle

Acht Lernende bestanden die Abschlussprüfung mit Erfolg.

◆ Arbeitssicherheit

Die Mitarbeitenden im Stadthaus wurden über das Verhalten in schwierigen Situationen (Feuer, Evakuierung, Bedrohung) instruiert. Die Instruktion wurde durch die Kantonspolizei fachlich unterstützt.

Die Alarmorganisation im Stadthaus wurde aufgebaut und umgesetzt. Für jede Etage wurden Stockwerkverantwortliche bezeichnet und instruiert.

Für Schulung und Training zum Umgang mit Gewalt und deeskalieren dem Verhalten wurde ein weiterer Mitarbeiterkurs durchgeführt.

Mit der Besetzung der „Fachstelle Qualität“ der Abteilung Alter und Pflege konnte die Arbeitsgruppe Arbeitssicherheit komplettiert werden. Diese wird durch den Geschäftsleiter geführt und setzt sich aus den Sicherheitsbeauftragten (SIBE) Stadthaus, Werkhof, Schulhäuser sowie Alterseinrichtungen zusammen

◆ Einführung neue Mitarbeitende

Der Stadtpräsident, der Geschäftsleiter und die Leiterin Personal konnten einen Anlass mit zehn Mitarbeitenden durchführen, an welchem aktuelle Themen der Politik und Verwaltung so-

wie Organisation und personalrechtliche Grundlagen behandelt wurden.

Kulturkommission

◆ Saisonprogramm

Das Jahr 2014 umfasste die zweite Hälfte der Kuko-Saison 2013/14 sowie die erste Hälfte 2014/15. Das kurzweilige Programm bot Highlights wie das Gershwin Piano Quartet, Zauberei, Kabarett oder Theater. Entsprechend gross war das Interesse an Abonnements. Besonders erwähnenswert ist das lange Bestehen der Kulturkommission: 60 Jahre. Dieses Jubiläum wurde mit einem speziellen Anlass gefeiert. Im Comedy-Zelt traten Max Lässer & das kleine Überlandorchester auf. In der Mall im benachbarten Einkaufszentrum Parkside wurde den Gästen ein Apéro riche offeriert.

◆ Weitere Veranstaltungen

- Der traditionelle und sehr gut besuchte Dreikönigs-Apéro im Stürmeierhuus-Saal.
- Der Literaturzyklus „Literatur am Mäntig“ in der Stadtbibliothek Schlieren stand unter dem Motto „Ausnahmesituationen“. Bekannte Schriftstellerinnen und Schriftsteller lasen erfundene und erlebte Geschichten von Menschen in Ausnahmesituationen.
- Am letzten Freitagabend der Sommerferien fand wiederum das Open-Air-Kino in der Bio-Badi im Moos statt. Trotz schlechtem Wetter genoss das Publikum einen unterhaltsamen Abend, an dem auch Speis und Trank angeboten wurden. Der Film wurde im Badi-Restaurant unter Dach gezeigt.
- Der traditionelle Herbstmarkt und der Kinderflohmärkte am ersten Samstag im September lockten wiederum viele Besucher an.
- Unter dem Titel „Kinderkultur“ wurde für das junge Publikum ein vielseitiges Theaterprogramm angeboten. Neu wurde neben dem Mittwochnachmittag auch am Samstagnachmittag Theater angeboten.

Die Kulturkommission organisierte zudem die 1. August- und die Jungbürgerfeier. 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer liessen sich vom Stadtpräsidenten über das aktuelle politische Geschehen in Schlieren orientieren, genossen ein gemeinsames Nachtessen und liessen sich anschliessend zur Halloween-Party im Zelt einladen.

Kommission Ortsgeschichte

Seit 1991 erforscht eine Arbeitsgruppe im Auftrag des Stadtrates die Ortsgeschichte von Schlieren. Um die Herausgabe der jährlich erscheinenden Jahrhefte und die Zusammenarbeit mit der Vereinigung für Heimatkunde klarer zu regeln und auf verbindliche rechtliche Grundlagen zu stellen, wurde die Arbeitsgruppe in eine stadträtliche Kommission mit acht Mitgliedern unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten umgewandelt.

Bibliothek

Fachstellen erklären Bibliotheken zum „dritten Ort“, d. h. Bibliotheken sind nicht mehr nur Ausleihstellen, sondern Orte, wo man sich zu Hause fühlen kann, wo man sich in ungezwungener Atmosphäre trifft, verweilt, lernt, liest, spielt, surft, sich austauscht, Informationen holt, Veranstaltungen besucht und wo man auch etwas trinken kann. Die Bibliothek Schlieren wird diesen Empfehlungen gerecht, denn neben einem aktuellen Medienangebot bietet sie Plätze zum Lernen und Spielen, ausserdem laden gemütliche Sofas und eine Cafeteria zum Verweilen ein. Mit vielfältigen Veranstaltungen wird das kulturelle Angebot abgerundet: Das literarische Jahr begann mit den Kuko-Lesungen: Silvio Blatter, Isabelle Neulinger (in einer zweisprachigen Präsentation) und Linus Reichlin lasen vor.

Am 7.7. um 7 Uhr kam der Schlieremer Berg mit Peo Oertlis Fotografien, begleitet von Schwyzerörgeli und Bass, in die Bibliothek. Und an einem kühlen Novemberabend erfüllten Ute Studers Gartenkolumnen und die dazu passen-

de Bildpräsentation die Räume mit einer Ahnung von Sommer und Blumen-duft.

Bei Irish Coffee, Chai Latte und weiteren Spezialitäten konnten sich die Gäste an der „Schlieremer Wienacht“ in der Bibliothek aufwärmen und austauschen. Die Kinder lauschten der Geschichte „Zottel, Zick und Zwerg“ und die Glöcklein der Geissen ertönten noch lange durch die Regale. Gegen Abend schmunzelten und lachten die Gäste ausgiebig: Peter Kner und Bernhard Weber lasen aus der Anthologie „Humoristisches Kurzfutter aus der Schweiz“.

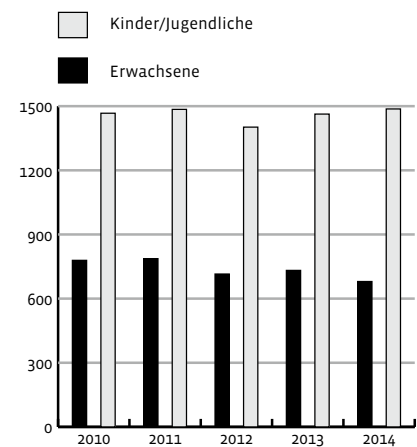
Immer wieder standen auch die Kinder im Mittelpunkt. Im Geschichtenzelt konnte gelauscht, gespielt, philosophiert und fantasiert werden. Bei „Reim und Spiel“ haben Eltern und Grosseltern mit ihren Kleinen gereimt, geklatscht, gesungen und gelacht. „Ich spiele, du spielst – spiel mit“ war das Motto der Erzählnacht. Zwei Schulklassen stellten ihre Lieblingsspiele vor, auch an den Ratekrimis beteiligten sich die jungen Detektive mit viel Spürsinn. Mikado, Berufe raten, Geschichten erfinden mit den Story Cubes und „Grimms Märchen ohne Worte“ waren angesagt. Das angefangene Puzzle wurde Tage später von einem begeisterten Vater beendet.

Zahlreiche Führungen sowie Vorträge zum Thema Sprach- und Lesekompetenz stiessen auf grosses Interesse.

Der Adventsfensterapéro mit ausgesuchten Erzählungen und Gedichten, die Neuheitenpräsentationen, der Nimm- und Bringmarkt sowie die regelmässigen Klassenbesuche gehören zum ständigen Programm. Auch die Buch- und Filmanlässe sind fester Bestandteil des Veranstaltungsprogramms: bereichert wurden sie durch die Erläuterungen von Christina Ruloff, einer jungen Regisseurin, die Einblick in die Filmarbeit und in ihr von

der Stadt Schlieren mitfinanziertes Abschlussprojekt gewährte.

Benutzerinnen und Benutzer der Bibliothek



Die Anzahl Benutzer war mit 2'178 (Vorjahr: 2'195) stabil. 109 Benutzer sind nicht in Schlieren wohnhaft. Die Ausleihzahlen sind markant gestiegen; der Grund liegt in vermehrten Fristverlängerungen bei Kindern und Jugendlichen (jede Fristverlängerung wird statistisch als Ausleihe vermerkt) sowie in der vermehrten Ausleihe von E-Books.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Fachstelle veröffentlichte 18 Medieninformationen. Zu den Themen, die überregional auf Interesse stiessen, zählten die Evaluation der Stadtentwicklung, das Stadtteilentwicklungsprojekt Schlieren Südwest und die Limmattalbahn.

Einen Schwerpunkt bildete die Evaluation der Stadtentwicklung von 2005 bis 2014. Mit einer Broschüre, einer Ausstellung im Foyer des Stadthauses und einer Podiumsveranstaltung kommunizierte die Fachstelle in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Bau und Planung die Ergebnisse der Evaluation. Radio DRS berichtete zwei Mal über dieses Thema, das Schweizer Fernsehen strahlte in der Sendung „Schweiz aktuell“ eine ausführliche Reportage aus und die Limmattaler

Zeitung berichtete mehrmals aus verschiedenen Blickwinkeln darüber.

Die Fachstelle unterstützte diverse Projekte der Abteilungen. Die Kommunikationskanäle wurden dabei sorgfältig aufeinander abgestimmt, um die verschiedenen Dialoggruppen gezielt zu erreichen. So wurden für das Stadtteilentwicklungsprojekt Schlieren Südwest Flyer für den Streuver-sand in alle Haushaltungen im Gebiet Schlieren Südwest, Plakate, E-Mail-Versand, Medienberichte, Homepage und Inserate eingesetzt. Für die Tour der offenen Tür, die jährlich für Neuzuzüger aus dem Ausland durchgeführt wird, hat die Fachstelle die Einladung gestaltet und in neun verschiedenen Sprachen produziert.

Nachdem das Gemeindeparlament den Antrag für die jährlich wiederkehrenden Kosten für die Herausgabe eines Stadtmagazins zurückgewiesen hat, musste das Konzept überarbeitet werden. Es wurden weitere Offerten für die Produktion, die externe Redaktion und die Inserate-Aquisition eingeholt. Ende Jahr hat der Stadtrat einen neuen Kreditantrag an das Gemeindeparlament überwiesen.

Im Dezember 2013 wurde die Schlieren-App für mobile Informationssysteme aufgeschaltet. Die wichtigsten Informationen aus der Homepage können damit auf Smartphones und Tablets (für Betriebssystem iOS als auch Android) benutzerfreundlich dargestellt werden. Besonders attraktiv ist die Möglichkeit, sich mit einer Push-Nachricht an Abfall-Entsorgungstermine erinnern zu lassen. Bis Ende Jahr konnten 1'126 Downloads registriert werden. Zu den meistbesuchten Seiten zählen die Neuigkeiten, die Immobilien (Kauf/Miete) sowie der Abfallkalender.

Standortförderung

Die Stadt Schlieren hat sich im einzigen Städte-Ranking der Schweiz von

der Wirtschaftszeitung Bilanz nochmals verbessert und ist heute auf Rang 24 (Vorjahr Rang 29) platziert. Beurteilt werden jeweils 143 Städte und Gemeinden mit mehr als 10'000 Einwohnern. Während in anderen vergleichbaren Städten der Leerstand an Gewerberäumen zunahm, kann in Schlieren eine Abnahme verzeichnet werden. Schlieren hat, bedingt durch die vielen Zuzüge von Firmen, einen neuen Höchststand an juristischen Personen von 975 erreicht (Vorjahr 889). Die Anzahl an Arbeitsplätzen hat sich auf rund 14'500 erhöht.

Sehr erfreulich entwickelt sich der Biotechnologie Cluster mit dem national anerkannten BIO-TECHNOPARK Schlieren-Zürich. Mit dem Jungunternehmen „InSphero“ (Auszeichnung als bestes Startupunternehmen der Schweiz 2014), dem Börsengang von Molecular Partners und der Übernahme von Redvax GmbH durch den amerikanischen Pharmakonzern Pfizer konnten einige Erfolge verzeichnet werden. Heute sind im Wagiarel über 1'200 Arbeitsplätze angesiedelt, davon rund 700 im Bereich Biotechnologie.

Der newtechClub (Brandstrasse 33) hat eine Namensänderung zum BUILDING TECHNOLOGY PARK ZÜRICH vollzogen. Der Verein ist eine unabhängige Plattform für die Förderung von nachhaltigen und intelligenten Energie- und Gebäudetechnologien und vernetzt Unternehmen, Wissenschaft und Forschung. Heute sind an diesem Standort sechs innovative Firmen mit über 80 spezialisierten Arbeitsplätzen tätig.

Der 2013 gegründete Cluster „Start-Smart-Schlieren“ unterstützt branchenunabhängig Startup- und Jungunternehmerfirmen bei der Suche nach Räumlichkeiten und Infrastrukturen, wo später bei erfolgreicher Entwicklung auch eine Expansion möglich ist. Dazu dient die Liegenschaft Rütistrasse 12-14, die von der Stadt Schlieren im Frühjahr erworben worden ist.

Weitere Besitzer von Gewerbebauten an der Rütli-, Wiesen- und Brandstrasse nehmen an diesem Projekt teil. Die Standortförderung konnte aufgrund von den Erfahrungen mit Clusterbildungen der letzten 15 Jahre in diesen Gebäuden erste MedTech Firmen ansiedeln, wobei mit der Firma Aeon Scientific der Swiss Technology Award Gewinner 2014 einen wichtigen Cluster-Grundstein gelegt hat.

Ein weiterer grosser Erfolg ist die Ansiedlung der STRABAG Schweiz AG an der Unterrohrstrasse. Die Standortförderung beobachtet laufend die Entwicklung des Wohnungsmarktes, welcher sich mit rund 1 % Leerstand (Vorjahr 0,5 %) für Wohnungssuchende leicht verbessert hat. Die Standortförderung analysiert und diskutiert die Entwicklung des Immobilienmarktes wie auch städtische Infrastrukturprojekte (u.a. die Verlängerung der Goldschlängistrasse) mit Schlieremer Vertretern aus Wirtschaft-, Gewerbe- und Immobilienkreisen. Sie vermittelt Kontakte zu Verwaltung und Behörden. Die Unterstützung der Kommunikation zwischen Unternehmen, Verwaltung und Politikerinnen und Politikern wird von den Stakeholdern sehr geschätzt.

Durch die Pflege regelmässiger Kontakte an Veranstaltungen ist ein Netzwerk entstanden, welches bei der Organisation von kulturellen Veranstaltungen wie dem Comedy-Herbst oder dem Schlierefäscht im Rahmen des Sponsorings sehr nützlich ist.

Stadtteilentwicklungsprojekt Schlieren Südwest

Die Stadt Schlieren ist zusammen mit 15 anderen Agglomerationsgemeinden der Deutsch- und Westschweiz Teil des Bundesprogramms „Projet urbain“, mit welchem der Bund Quartierentwicklungsprojekte in Wohngebieten mit besonderen Belastungen unterstützt. Ziele sind die Verbesserung der Lebensqualität der Bewohnerinnen

und Bewohner und die Förderung der gesellschaftlichen Integration in stark durchmischten Gebieten.

Mit dem Stadtteilentwicklungsprojekt Schlieren Südwest nimmt Schlieren seit 2012 am Bundesprogramm teil. Im Stadtteil Südwest lebt rund ein Drittel der Stadtbevölkerung. Grosse Investitionen (Schulhaus, Limmattalbahn und Spital) sowie weitere Etappen bei der Entstehung von Wohnsiedlungen zwischen Badenerstrasse und Bahnlinie prägen die künftige Entwicklung.

Nachdem die beiden Vorjahre durch Informationsveranstaltungen, eine von Bewohnerinnen und Bewohnern mitgestaltete Quartierforschung und ersten Ideen und Vorschläge für Verbesserungen im Quartier geprägt waren, ging es 2014 darum, konkrete Projekte zu formulieren. Aus der Bevölkerung bildeten sich mehrere Arbeitsgruppen, die mit Unterstützung von Fachleuten der Hochschule Luzern und in engem Kontakt mit zuständigen Mitarbeitern der Stadtverwaltung insgesamt sechzehn konkrete Massnahmen und Projekte ausarbeiteten, die dem Stadtrat zur Stellungnahme vorgelegt werden konnten.

Für elf Projekte wurde grünes Licht erteilt: das Kesslerplatzfest, die Aufwertung des Robinsonspielplatzes, die Aufwertung einzelner Spazierwege im Färberhüsiareal, die Instandsetzung des Färberhüslis, Verbesserungen von Bushaltestellen für ältere Menschen, die Schaffung eines Mittagstisches und Kaffeetreffs für Senioren im Schönenwerdquartier, die Gründung einer Generationenjobbörse, die Verbesserung der Informationsvermittlung über die städtische Homepage, das Pfaffenwies- und Storchennestfest, ein Strassenzmorgen, Integration durch Sport.

Fünf Projekte bedürfen weiterer Abklärungen: das Quartiergremium Verkehr, das Gemeinschaftszentrum,

der Treffpunkt für jugendliche Schulpflichtentlassene, Grünflächen und Parkanlagen als Treffpunkte für Familien sowie die Kulturbroschüre.

An der Badenerstrasse 80c konnte ein Quartierbüro eingerichtet werden, das von Sara Huber, Quartierkoordinatorin, betreut wird. Sie begleitet und unterstützt die Arbeitsgruppen, schafft die Verbindung zur Stadtverwaltung und sorgt für die Aktualisierung der Homepageeinträge des Stadtteilentwicklungsprojektes.

Die Umsetzung diverser Projekte und Massnahmen konnte gestartet werden. In den neuen Siedlungen Storchennest, Pfaffenwies und Geissweid fanden Quartierfeste statt, auf dem Areal Färberhüsliwiese sowie an Bushaltestellen wurden Sitzbänke erneuert bzw. neue Sitzbänke erstellt, das hinter Bäumen beinahe versteckte Färberhüsli wurde durch Quartierbewohner/innen und die Meitlipfadi aufgeräumt und gesäubert und für neue Nutzungen vorbereitet, auf dem Spielplatz Schönenwerd im Spitalquartier fand ein Spielfest statt und die Anwohnenden beteiligten sich an der Planung der Neugestaltung. Diverse weitere Projekte befanden sich Ende Jahr in Vorbereitung.

Interkulturelle Fragen / Integration

Seit Anfang 2014 ist das kantonale Integrationsprogramm (KIP) in Kraft. Durch eine Leistungsvereinbarung zwischen dem Kanton, vertreten durch die kantonale Fachstelle für Integrationsfragen, und der Stadt Schlieren sind die Angebote für Einwandererinnen und Einwanderer definiert und die Kostenaufteilung der Integrationsmassnahmen geregelt. Der Kanton trägt 51 % der Kosten und Schlieren beteiligt sich mit 49 %. Das Integrationsprogramm besteht thematisch aus den drei Säulen „Information und Beratung“, „Bildung und Arbeit“ sowie „gesellschaftliche Integration“. Alle kommunalen Angebote müssen einer

dieser drei Säulen zugeordnet werden. An der „Tour der offenen Türen“, die auch in diesem Herbst wieder durchgeführt wurde, konnten 39 neu aus dem Ausland Zugezogene die Stadt und ihre Einrichtungen kennenlernen, indem sie vor Ort über das Bildungswesen, Abfallentsorgung, Einrichtungen für Kleinkinder, die Bibliothek, das Polizeiwesen, die Notfalldienste, die Feuerwehr sowie Einrichtungen für Sport und Freizeit orientiert wurden. Dabei standen an den einzelnen Posten Fachleute zur Verfügung. Übersetzerinnen gewährleisteten die Verständigung. Zudem betreibt die AOZ (Asylorganisation Zürich) im Auftrag der Stadt jeden Dienstag von 16:30 bis 19 Uhr den „InfoPoint Integration“ im Stadtbüro, wo Kurzberatungen für Migrantinnen und Migranten zu Integrationsfragen angeboten werden. Im vergangenen Jahr fanden 223 Gespräche statt.

Einen Schwerpunkt der Integration bildete die Durchführung niederschwelliger Deutschkurse. Es nahmen 162 Personen an den Kursen teil, der Frauenanteil lag bei 75 %. Eine spezielle Form der Frühförderung im Sprachbereich stellt das Angebot Spielgruppe Plus des Familienzentrums dar. Bei diesen Spielgruppen wird fremdsprachigen Kleinkindern im Rahmen des Spielgruppenbesuches Deutsch beigebracht. Es konnten 40 Kinder gefördert werden.

Weitere Angebote sind das Projekt „Mitten unter uns“, welches vom SRK (Schweizerischen Roten Kreuz) durchgeführt wird, ein Kniggekurs für Schulabgänger/innen, Massnahmen zur Integration am Wohnort im Rahmen vom „Projet urbain“ (Schlieren Südwest – Zukunft gestalten) und das Mentoringprojekt SMS (Schule Mentoring Schlieren) an der Oberstufe.

2005



2007



2009



2011



2013



Ab 2006 riss die Wohnbaugenossenschaft GEWOBAg ihre Altbauten im Zelgli ab und erstellte neue Gebäude mit geräumigeren und zeitgemässen Wohnungen in verdichteter Bauweise.

Finanzen und Liegenschaften

Allgemeines

Im Hinblick auf die Pensionierung von Abteilungsleiter Rolf Wild im April 2015 wurde die Organisationsstruktur der Abteilung Finanzen und Liegenschaften überprüft. Der Stadtrat stimmte folgenden Massnahmen zu:

- Die Stelle Finanzsekretär/in wird aufgehoben. Per 1. Mai 2015 wird diese Stelle mit der Stelle Abteilungsleitung zusammengelegt. Gleichzeitig wird eine Fachstelle Finanzen (100 %) geschaffen.
- Die bisher dem Finanzsekretär unterstellte Informatik erhält eine eigene Teamleitung.
- Die Stelle Projekt- und Unterhaltsleiter/in wird aufgehoben und durch die Stellen Projektleiter/in (100 %) und Unterhaltsleiter/in (100 %) ersetzt.
- Die Hauswartungen wurden neu organisiert. Dabei wurde der Stellenetat für Hauswarte/innen um 160 Stellenprozente und derjenige für das Reinigungspersonal um 40 Stellenprozente erhöht.
- Per 1. Oktober 2014 wurde eine befristete Projektstelle Schulhaus West geschaffen, welche auf den Zeitpunkt der Fertigstellung des Schulhausbaus aufgehoben wird.
- Der Stellenetat für das Rechnungswesen wurde um 50 Stellenprozente auf vier Stellen reduziert.

Projekt Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell 2 (HRM2)

Das geltende Harmonisierte Rechnungsmodell (HRM) für die Gemeinden aus den 1980er Jahren erfüllt die Bedürfnisse der Öffentlichkeit an eine Rechnungslegung bezüglich Offenlegung von Risiken, Übersichtlichkeit und einheitlicher Darstellung des Gemeindehaushalts nicht mehr. Die Stadt Schlieren kann als Projektgemeinde auf den 1. Januar 2016 vorzeitig auf eine neue Rechnungslegung umstel-

len. Das Harmonisierte Rechnungsmodell 2 (HRM2) ist eine Weiterentwicklung des heutigen Rechnungsmodells für die öffentlichen Gemeinwesen. Mit HRM2 wird die Rechnungslegung auf eine vermehrt betriebswirtschaftliche Sicht ausgerichtet, ohne die bewährten Elemente des bestehenden Modells aufzugeben.

Da auf 2016 das Abschreibungsmodell für das Verwaltungsvermögen von der degressiven auf eine lineare Abschreibung angepasst wird, benötigt es für eine realistische Abschreibung in der Erfolgsrechnung eine Neubewertung (Restatement) des Verwaltungsvermögens. Das Verwaltungsvermögen wurde auf Basis der Investitionen ab 1986 neu bewertet und über die definierte Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Für die Umstellung auf HRM2 muss der Kontoplan angepasst werden. Die von Bund und Kanton vorgegebene Funktionen- und Artengliederung wird mit einer aktualisierten Abbildung der Organisation und Verantwortlichkeiten (bisherige institutionelle Gliederung) kombiniert. Diese Aufgabe wurde in Angriff genommen und muss im Frühjahr 2015 fertiggestellt sein.

Ausschuss

Finanzen/Steuern/Liegenschaften

Der Ausschuss tagte an vier Sitzungen. Dabei behandelte das Gremium 326 Grundsteuerfälle und genehmigte das Projekthandbuch HRM2. Auf dem Zirkulationsweg erledigte es zehn Erlassgesuche.

Rechnung

Die Jahresrechnung 2014 schloss mit einem Ertragsüberschuss von 4,197 Mio. Franken ab. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 0,808 Mio. Franken.

Die grössten Budgetabweichungen waren:

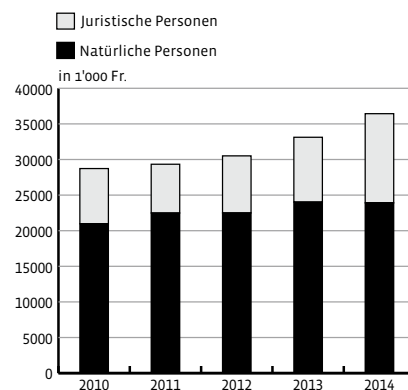
Positive Abweichungen:

- 4,1 Mio. Franken Sachaufwand (Sachgruppe 31)
- 3,2 Mio. Franken Ordentliche Steuern früherer Jahre
- 2,3 Mio. Franken Ordentliche Steuern Rechnungsjahr
- 1,0 Mio. Franken Zusatzleistungen (Funktion 530)
- 0,5 Mio. Franken Pflegefinanzierung Alters- und Pflegeheime (Funktion 415)
- 0,5 Mio. Franken Quellensteuern

Negative Abweichungen:

- 2,2 Mio. Franken Gesetzlich wirtschaftliche Hilfe (Funktion 580)
- 1,5 Mio. Franken Pflegeinstitutionen (Funktionen 570)
- 1,2 Mio. Franken Kleinkinderbetreuungsbeiträge

Steuerertrag



Das Eigenkapital beträgt nach Verbuchung des Ertragsüberschusses neu 40,814 Mio. Franken. Die Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen beliefen sich auf 21,028 Mio. Franken (Voranschlag 17,399 Mio. Franken). Der Cash Flow betrug 12,562 Mio. Franken und der Selbstfinanzierungsgrad lag bei 60 % (Voranschlag 34 %). Die einfache Staatssteuer hat zu einem Ertrag von 36,434 Mio. Franken geführt.

Voranschlag

Der Voranschlag 2015 wurde mit einem Aufwandüberschuss von 0,994 Mio. Franken genehmigt. Der Steuerfuss wurde wie im Vorjahr bei 114 Steuerprozenten festgesetzt. Der einfache Staatssteuerertrag wurde auf 36,4 Mio. Franken veranschlagt. Die geplanten Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen liegen bei rund 32,4 Mio. Franken (17,4 Mio. Franken).

Finanzplan 2014 – 2018

Die Laufenden Rechnungen (Erfolgsrechnungen) der Planjahre werden aufgrund der unterschiedlichen Abschreibungsbelastungen sowie Finanzausgleichbeiträge sehr unterschiedliche Ergebnisse aufweisen. Zu erklären ist dies einerseits mit den verschiedenen Abschreibungsmethoden in den Rechnungslegungen (HRM1 bis 2015 / HRM2 ab 2016) und andererseits mit schwankenden Ressourcenzuschüssen. Die Ressourcenzuschüsse werden zwar auf der Basis der Steuerkraft pro Einwohner berechnet, können jedoch grösseren Veränderungen unterliegen, wenn die Steuerkraft überdurchschnittlich steigt bzw. fällt. Im Jahr 2014 ist diese überdurchschnittlich um 342 auf 2'802 Franken gestiegen.

Die Defizite in den Planjahren liegen durchschnittlich bei rund 3 % des Aufwandes und sind erklärbar. Der Steuerfuss kann mittelfristig bei 114 % gehalten werden. Das erste Rechnungsjahr mit einem Steuerfuss von 114 % schliesst um 5,005 Mio. Franken besser ab als mit dem vorgesehenen Defizit von rund 0,8 Mio. Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad ist im Budgetjahr 2015 und in den Planjahren auf einem sehr tiefen Wert, da das Investitionsvolumen auf einem sehr hohen Niveau ist. Der Bruttoverschuldungsanteil nimmt durch den Fremdkapitalbedarf stetig zu und beträgt 58 %. Die Stadt Schlieren profitiert jedoch von den derzeit attraktiven Zinsen und nutzt diese Situation für Investiti-

onen, die durch das rasche Wachstum der letzten Jahre und den Nachholbedarf notwendig sind. Der hohe Investitionsbedarf belastet allerdings den Haushalt aufgrund der Zinsen und Abschreibungen immer stärker. Mit dem Risiko steigender Zinsen sollten die Schulden langfristig abgebaut werden, da ansonsten die Kapitalfolgekosten den Haushalt noch stärker belasten werden. Dieser Schuldenabbau ist nach dem Wachstums- und Investitionsschub die grosse finanzpolitische Herausforderung.

Steueramt

Der ordentliche Steuer-Gesamtertrag wurde gegenüber dem Budget um 5'529'418 Franken übertroffen. Es mussten 182'627 Franken weniger Steuern abgeschrieben oder erlassen werden als erwartet. Die Grundsteuereinnahmen lagen 121'133 Franken über dem Budget. Bei den Quellensteuern lag der Wert um 455'048 Franken höher als budgetiert. Die Einnahmen aus Aktiven Steuerauscheidungen lagen 357'633 Franken über dem Budget. Bei den Passiven Steuerauscheidungen mussten 138'825 Franken mehr an andere Gemeinden überwiesen werden als budgetiert.

Liegenschaften

◆ Bauprojekte

Die Baukommission startete zusammen mit den Architekten und Fachplanern die Baubewilligungs- und Submissionsphase für das neue Schulhaus Reitmen. Das Bauland von 12'305 m² Fläche konnte von der Verkäuferin AXA Leben AG übernommen werden. Die wichtigsten Arbeiten wie der Aushub und die Baumeisterarbeiten sowie Sanitär- und Elektroinstallationen konnten vergeben werden. Mit dem Spatenstich vom 31. Oktober feierten die Behörden nach der erfolgreichen Volksabstimmung vom November 2013 den zweiten wichtigen Meilenstein.

Das Gemeindeparlament hat die Kreditanträge in der Höhe von 2,82 Mio.

Franken für die neue Asylunterkunft beim Werkhof an der Bernstrasse 72 sowie die Erweiterung und Optimierung des Werkhofes mit Sammelstelle in der Höhe von 2,423 Mio. Franken genehmigt. Die beiden Baukredite gelangen am 8. März 2015 zur Volksabstimmung.

◆ Grössere Renovations- und Umbauprojekte

Folgende Renovations- und Umbauprojekte konnten realisiert werden:

- Schulanlage Kalktarren – WC-Anlagen und Fenster Singsaal
- Haus für Betagte Sandbühl – Fensterersatz ehemaliger Personalzimmertrakt
- Haus für Betagte Sandbühl – Einbau Raucherraum
- Schulhaus Grabenstrasse – Fensterersatz
- Liftanlagen SBB Perron – Renovation der Liftanlagen
- Buswartehalle Engstringerbrücke – Ersatz

◆ Schulraumplanung

Die Arbeitsgruppe Schulraumplanung ermittelte für den Schulanfang 2014/15 die notwendigen Mehrflächen. Folgende Massnahmen waren zu treffen:

- Miete von Modulbauten für vier Klassenzimmer im Kalktarren (die Mietverträge der Klassenzimmer im Theodosianum wurden wegen des Spitalneubaus gekündigt)
- Einbau eines Klassenzimmers mit Schulmobiliar in der bereits gemieteten Infrastruktur Zelgli West.

◆ Liegenschaften-Handel

Im Portfolio des Finanzvermögens wurden folgende Käufe/Verkäufe vorgenommen:

- Per 1. März hat die Stadt einen Anteil (540/1000) der Liegenschaft Rütistrasse 12/14 erworben. Das Gebäude wurde der Stadt zum Kauf angeboten, ohne dieses auf dem

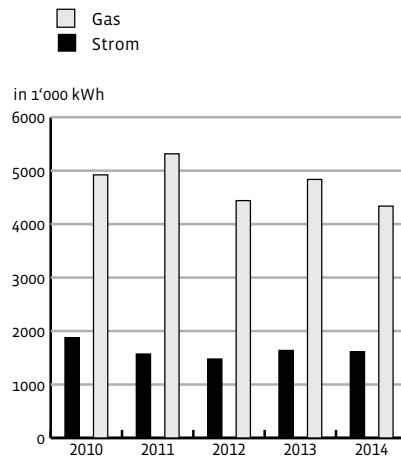
Immobilienmarkt preistreibender Spekulation zu unterwerfen. Grund für den Kauf waren vor allem strategische Überlegungen im Zusammenhang mit der Stadtplanung. Das Gebäude in der Zentrumszone 1.1 befindet sich an einer Stelle, von welcher die bauliche Entwicklung der Rütistrasse, welche Jahrzehnte dauern wird, angegangen werden muss. Als Mitbesitzerin hat die Stadt bessere Möglichkeiten, diese Entwicklung zu steuern und voranzutreiben. Im Zeitpunkt der Eigentumsübertragung war ein Leerstand von ca. 20 % zu verzeichnen. Bis zum Jahresende konnte der Leerstand auf 5 % reduziert werden.

- Die Liegenschaften Engstringerstrasse 49 und Lachernweg 14 wurden im Berichtsjahr verkauft und den neuen Eigentümern übertragen. Diese Liegenschaften werden nicht für städtische Zwecke benötigt und erfüllen keine strategischen Anforderungen.

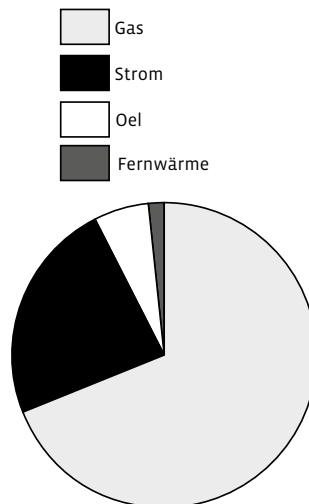
◆ Energiebuchhaltung der städtischen Gebäude

Seit 2005 werden die Energiewerte aller städtischen Gebäude erfasst und ausgewertet. Bei Umbauten, insbesondere bei energetischen Renovationen (Fensterersatz, Dämmungen etc.), liefern diese Analysen wichtige Informationen für die Planung.

Gas- und Stromverbrauch städt. Liegenschaften



Energieverbrauch städt. Liegenschaften 2014



2005



2007



2009



2011



2013



In Schlieren West entstand in Bahnhofsnähe eine markante Wohnüberbauung. In einem Gebäude dieser Überbauung hat die Stadt eine Pflegewohngruppe eingerichtet und bietet pflegerisch-betreutes Wohnen an.

Alter und Soziales

Ausschuss Alterseinrichtungen

Der Ausschuss trat zu vier Sitzungen zusammen. Schwerpunkte der Sitzungen waren: die Einrichtung eines Raucherraums im Sandbühl, die Umwandlung des Wohnen und Begegnen Mühleackerstrasse 15 in ein Betreutes Wohnen analog Bachstrasse mit den dazu gehörenden Unterlagen wie Pensionsvertrag, Betriebskonzept, etc. Die Vollziehungsbestimmungen zu den Taxordnungen Sandbühl und Pflegewohnungen sowie des Betreuten Wohnens Bachstrasse wurden aufgrund der neuen Vorgaben des Regierungsrates angepasst und vom Stadtrat genehmigt. Die Strategie Altersplanung und die damit verbundene Zusammenarbeit mit dem Limmattalspital ist diskutiert und vom Stadtrat mit Unterzeichnung der Absichtserklärung zur vermehrten Zusammenarbeit gefestigt worden. Für die Weiterentwicklung der Strategie Altersplanung wurde eine Planungskommission ernannt, die sich mit den Bedürfnissen und den entsprechenden Angeboten für Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf auseinandersetzen wird.

Alterskommission

Die Kommission traf sich im 2014 an fünf Sitzungen und organisierte die traditionellen und äusserst beliebten Altersveranstaltungen. Die jährliche Fahrt ins Blaue führte im Juni ins Emental mit dem Besuch der Kambly-Fabrik. 93 Seniorinnen und Senioren haben daran teilgenommen. Auch der Herbstnachmittag war gut besucht. Der Männerchor gestaltete mit seinem Gesang das Rahmenprogramm. Im November organisierte die Alterskommission im Stürmeierhuus eine gelungene Veranstaltung zum Thema Erbrecht: „Erben und Vererben“. Referenten der Zürcher Kantonalbank informierten zum Thema und beantworteten Fragen aus dem Publikum.

Planungskommission

Mit Beschluss vom 17. November 2014 ernannte der Stadtrat die Planungskommission Strategie Altersplanung.

Die Weiterentwicklung der Alterseinrichtungen der Stadt Schlieren hat aufgrund des Sanierungsbedarfs im Sandbühl eine gewisse Dringlichkeit erhalten. Zudem sind private Investoren wie auch das Pflegezentrum des Spitals Limmattal darauf angewiesen, den Bedarf der Stadt Schlieren an zusätzlichen Pflegebetten zu kennen, um ihre eigene Planung vorantreiben zu können.

Die Planungskommission hat die Aufgabe, Vorschläge zur Entwicklung der Alterseinrichtungen in der Stadt Schlieren zuhanden des Ausschusses und des Stadtrates auszuarbeiten.

Abteilung Alter und Pflege

Allgemeines

Die Abteilung Alter und Pflege bietet Pflege und Betreuungsplätze in 56 Wohnungen und 111 Betten in Einer- und Mehrbettzimmern an. Diese befinden sich in folgenden Einrichtungen: Haus für Betagte Sandbühl, Pflegewohnungen Bachstrasse, Mühleacker und Giardino, pflegerisch betreutes Wohnen an der Bachstrasse, Mühleacker Wohnen und Begegnen. Die Abteilung ist neben der Führung der stationären Alterseinrichtungen für allgemeine Altersfragen zuständig und führt die Beratungsstelle Pflege und Alter. Sie beschäftigt rund 150 Mitarbeitende und Lernende aus rund 20 Ländern.

Am 1. April 2014 hat Susanne Tanner die Abteilungsleitung übernommen und die Zusammenführung der einzelnen Einrichtungen zu einer Abteilung weiter verfolgt. Die neue Führungsstruktur hat die Bewährungsprobe

bestanden, die Synergien werden genutzt und den Mitarbeitenden wird immer mehr bewusst, dass sie zu einer Einheit gehören. Die neu geschaffene Stelle der Qualitätsverantwortlichen konnte am 1. November 2014 besetzt werden, damit ist die Reorganisation der Abteilung Alter und Pflege abgeschlossen.

Die Einführung des BESA-Leistungskatalogs 2010 (System für Ressourcenklärung, Zielvereinbarung, Leistungsverrechnung und Qualitätsförderung) führte nicht nur zu einem Zusatzaufwand für die Mitarbeitenden, sondern hatte auch eine Reduktion der Einnahmen zur Folge. Die neue Systematik bewirkte bei den meisten Bewohnenden eine tiefere Einstufung, was zu tieferen Erträgen führte und das nicht nur bei den Pflege-, sondern auch bei den Betreuungstaxen, da diese an die BESA Stufe gekoppelt sind. Aufgrund der Erhöhung der Normkosten für die stationäre Pflege durch die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich wurden die Taxen für das Jahr 2015 angepasst.

Der Bereich Hotellerie ist an allen Standorten und bei fast allen Vorhaben der Abteilung involviert. Um das Verpflegungsangebot reichhaltiger zu gestalten, wurde im Sandbühl ein Salatbuffet eingeführt. Mit der Hauswartung und der Führung des Mittagstisches an der Bachstrasse hat der Bereich neue Aufgaben übernommen. Geplant sind die Übernahme der Hauswartung an den anderen Standorten sowie der Ausbau weiterer Angebote.

Beratungsstelle Pflege und Alter

Im Jahr 2014 konnte die Beratungsstelle 109 Beratungen durchführen. In diesen Gesprächen ging es vor allem um die Darlegung von aktuellen Lebenssituationen und die Klärung von Fragen zu möglichen Wohnformen. In einigen

Fällen konnte die Lebenssituation in den eigenen vier Wänden mit zusätzlichen ambulanten Dienstleistungen verbessert werden. Rund ein Viertel der Ratsuchenden begleitete die Beratungsstelle weiter im Entscheidungs- und Veränderungsprozess. Finanzielle Probleme, Unterstützungsmöglichkeiten sowie die Kosten der Alterseinrichtungen waren häufige Beratungsthemen. Die Beratungsstelle wurde vermehrt konfrontiert mit dem Problem nach der Suche nach kostengünstigen Wohnungen für Seniorinnen und Senioren, was zu einer intensiveren Zusammenarbeit mit der Pro Senectute führte.

2014 musste für 44 Einwohnerinnen oder Einwohner aus Schlieren ein Platz in einer Alters- und Pflegeeinrichtung gefunden werden. 28 Personen konnten in einer Alterseinrichtung der Stadt Schlieren, 13 Personen im Pflegezentrum des Spitals Limmattal platziert werden. Für drei Personen musste ein Platz ausserhalb der Stadt vermittelt werden, weil das benötigte Angebot in Schlieren nicht zur Verfügung stand. Sieben auswärts platzierte Bewohnerinnen und Bewohner konnten wieder nach Schlieren zurückkehren: Zwei in das Sandbühl, zwei in eine Pflegewohnung und drei ins Pflegezentrum des Spitals Limmattal.

Pflegefinanzierung

Die im Jahr 2014 ausgerichteten Pflegefinanzierungsbeiträge bewegten sich im Rahmen des Vorjahres. Die Normdefizitbeträge der öffentlichen Hand für die ambulanten und stationären Pflegeleistungen werden jeweils von der Gesundheitsdirektion festgelegt.

Haus für Betagte Sandbühl

Die noch junge Abteilung Alter und Pflege bot auch einen Neuanfang für eine intensivere und bessere Zusammenarbeit mit den Pflegewohnungen. Um den Austausch zu intensivieren, boten sich im 2014 verschiedenen Gele-

genheiten. Das gemeinsame Fortbildungsprogramm wurde von den Mitarbeitenden der Pflegewohnungen und vom Sandbühl rege benutzt. Ein sehr schöner Anlass war der Personalausflug mit sehr vielen Mitarbeitenden aus beiden Bereichen.

Augenfällige kleinere Bauvorhaben brachten eine merkliche Verbesserung für einen Teil der Bewohnerinnen und Bewohner. Dazu zählt die neue Stube auf der 3. Etage. Die Zeiten mit einem Aufenthaltsraum im Korridor gehören damit der Vergangenheit an. Die Einweihung des neu erstellten kleinen Raucherraumes war dem Limmattaler sogar ein Bericht mit Bild wert.

Ein festlicher Höhepunkt konnte am letzten Augustwochenende gefeiert werden: 40 Jahre Sandbühl. Vom Freitagabend bis Sonntagmittag verwandelte sich das Areal rund um das Sandbühl in ein Festgelände. Das von der Stadt Schlieren zur Verfügung gestellte Festzelt platzte am Samstagnachmittag fast aus den Nähten. Mitarbeitende, Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige sowie Gäste aus der Umgebung erlebten schöne, unterhaltsame Stunden und wurden von den Mitarbeitenden der Küche kulinarisch verwöhnt.

Mit einem auf die Bedürfnisse der einzelnen Bewohnenden ausgerichteten Pflege- und Betreuungsangebot, den vielen sehr motivierten Mitarbeitenden aus allen Bereichen, den freiwilligen Mitarbeitenden und einem Mix von kulturellen Veranstaltungen gelang es, im Sandbühl eine fröhliche und wohnliche Atmosphäre zu pflegen.

Im Jahr 2014 konnten 12 neue Bewohnerinnen und Bewohner begrüsst werden, ebenso viele mussten aber auch verabschiedet werden.

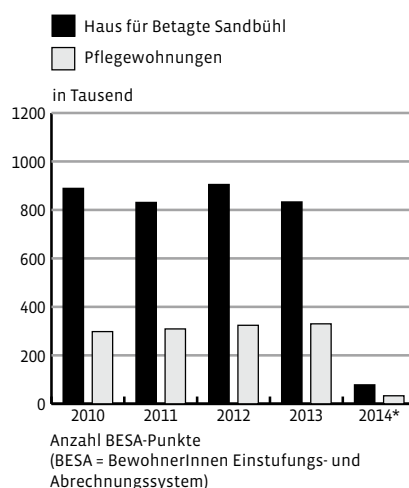
Pflegewohnungen

Die familiäre Atmosphäre und die individuell gestalteten Pflegewohn-

ungen kommen dem Wunsch der Bewohnenden nach Geborgenheit sehr entgegen. Trotz vieler Veränderungen konnte den 27 Bewohnenden in den drei Pflegewohnungen eine angenehme Lebens- und Wohnsituation geboten werden. Das jährliche Sommerfest und die festlichen Adventsfeiern waren für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie ihrer Angehörigen der Höhepunkte des Jahres.

Die Bettenbelegung war etwas tiefer als im Vorjahr. Die Wohngemeinschaft musste von zehn Bewohnerinnen und Bewohnern Abschied nehmen. Eine Bewohnerin wurde in eine andere Institution verlegt.

Pflegebedarf



* ab 2014 Verrechnung in BESA-Minuten

Betreutes Wohnen Bachstrasse 1

Im Laufe des Jahres wurde es offensichtlich, dass die Bewohnenden des Betreuten Wohnens sich eingelebt und die Bachstrasse als ihr neues Zuhause in Besitz genommen haben. Die geselligen Angebote fanden grossen Anklang. Im Laufe des Jahres wurden die wöchentlichen Aktivitäten ausgebaut. Veranstaltungen wie der Grillanlass auf der Dachterrasse zum 1-jährigen Jubiläum, Musik- und Filmnachmittage sowie die Adventsfeier stiessen auf grosses Interesse.

War die Nachfrage nach pflegerischen Leistungen am Anfang noch gering, er-

brachten die Mitarbeitenden der Pflegewohnungen gegen Ende des Jahres bei acht der 38 Bewohnenden täglich oder wöchentlich Pflegeleistungen. Das Durchschnittsalter liegt bei 83 Jahren. Zwei Bewohner mussten auf Grund ihres Gesundheitszustandes vom Betreuten Wohnen in die Pflegewohnung umziehen, von drei Bewohnenden musste Abschied genommen werden.

Mühleacker Wohnen und Begegnen

Das Projekt „Umwandlung Wohnen und Begegnen in Betreutes Wohnen Mühleacker“ startete im Sommer. Nach Genehmigung des Projektauftrages durch den Ausschuss Alterseinrichtungen nahm die Projektgruppe die Arbeit in Angriff. Ziel war es, das Betreute Wohnen an der Mühleackerstrasse 15 analog dem Betreuten Wohnen an der Bachstrasse zu gestalten. Es galt, ein besonderes Augenmerk auf die Bedürfnisse der Bewohnenden der Alterssiedlung zu richten, für welche diese Veränderung einschneidend sind. Dank ausführlichen Informationen und Gesprächen konnten fast alle Bewohnenden von den Vorteilen des neuen Systems überzeugt werden.

Der jährliche Ausflug nach Einsiedeln sowie die traditionelle Adventsfeier mit einem köstlichen Essen im Mühleacker Restaurant fand bei den Bewohnerinnen und Bewohnern grossen Anklang.

Abteilung Soziales

Allgemeines

Die neue Struktur der Abteilung Soziales hat sich im Berichtsjahr bewährt. Die Leistungen der Sozialberatung, Sozialhilfe, Sozialversicherungen und Berufsintegration werden in einem zunehmend vielschichtigen Umfeld erbracht. Durch die Schaffung des Bereiches Administration und Projekte konnten verschiedene Querschnittsaufgaben wie Reporting, Kontrolle und Koordination aller Dienstleistun-

gen effektiver organisiert werden, sodass sich die direkten Dienstleistungserbringer vermehrt auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können.

Die Mandatsführung im Kindes- und Erwachsenenschutz ist bei den Gemeinden verblieben und musste neu organisiert werden. Mit dem Abschluss einer auf drei Jahre befristeten Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde Unterengstringen konnte auf den 1. Juni 2014 eine Lösung gefunden werden, die eine fachlich gute und kostengünstige Dienstleistungserbringung bei den komplexen Mandaten, die durch professionelle Mandatsträger zu führen sind, gewährleistet. Bei den privaten Mandatsträgern, welche direkt von der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) begleitet werden, konnte eine gute Zusammenarbeit im Bezirk mit der KESB aufgebaut werden. Die Befürchtung, dass durch die Professionalisierung des Erwachsenenschutzes kaum mehr neue private Mandate errichtet werden, hat sich nicht bestätigt. Es wurden im Gegenteil mehr Mandate, vor allem im Altersbereich, an Private vergeben.

In der Sozialhilfe kam es durch die Revision des Einführungsgesetzes zum Krankenversicherungsgesetz (KVG) zu einer grundsätzlichen Veränderung, indem die Gemeinden die Krankenkassenprämien für Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügler direkt den Krankenkassen zu überweisen haben.

Das Thema Wohnen hat die Abteilung in mehreren Bereichen intensiv gefordert. Im Asylbereich musste die Unterbringung der zugewiesenen Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen neu geplant werden. Ziel ist es, die Unterbringung von Einzelpersonen und Familien möglichst flexibel gestalten zu können mit einem Mix aus genügend stationären Plätzen, aber weiterhin auch dezentralen Wohnungen. In der Sozialberatung mussten immer wieder sehr kurzfris-

tig Notunterbringungen organisiert werden. Mit dem Projekt Wohnhilfe, welches in Zusammenarbeit mit den Kirchen im August gestartet wurde, besteht die Hoffnung, mittelfristig in diesem Bereich etwas grösseren Handlungsspielraum zu bekommen. In Zusammenarbeit mit Freiwilligen wird versucht, die Wohnungssuchenden in der Sozialhilfe zu befähigen, sich besser im Markt zu bewegen. Weiter sollen durch eine Begleitgruppe wichtige Kontakte zu Immobilienverwaltern aufgebaut werden.

Die für Schlieren entstehenden Kosten in der Sozialhilfe werden massgeblich davon beeinflusst, in wie weit der Kanton in den Einzelfällen die Ausgaben zu übernehmen hat. Deshalb hat sich Schlieren bei der Vernehmlassung zur anstehenden Revision des Familien- und Jugendhilfegesetzes klar für eine stärkere Beteiligung des Kantons bei Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Schulheimen und andern pädagogischen Einrichtungen ausgesprochen. Bei der Sozialhilfe für Erwachsene ist unter anderem ausschlaggebend, wie lange jemand bereits in Schlieren wohnt. Die Tendenz, dass auch länger in Schlieren Ansässige auf Sozialhilfe angewiesen sind, für welche Schlieren voll aufzukommen hat, hat sich weiter verstärkt.

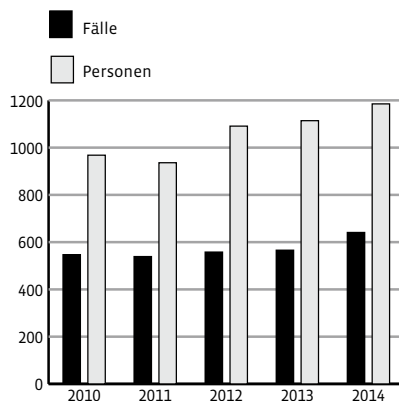
In Zusammenhang mit dem Postulat zum Thema Sozialdetektiv wurden umfassende Abklärungen und Auswertungen vorgenommen, wie die Missbrauchsbekämpfung in der Sozialhilfe in Schlieren allenfalls noch verbessert werden könnte. Ein entsprechendes Vorprojekt ist in Angriff genommen worden.

Sozialbehörde

Die Sozialbehörde hat in zehn Sitzungen 732 (739) Entscheide gefällt, welche 641 (566) Sozialhilfefälle bzw. 1'185 (1'114) Personen betrafen. Vor allem physische und psychische Krankheiten sowie Arbeitslosigkeit

fürten zur Sozialhilfebedürftigkeit. Die Sozialbehörde hat sich im April neu konstituiert und neue Referenten für die Fachgebiete Alimentenbevorschussung, Kleinkinderbetreuungsbeiträge (KKBB) sowie Normfallkontrolle bestimmt. Ferner hat sie der im Mai neu eröffneten Kinderkrippe KIMI Futura in Schlieren eine einjährige Betriebsbewilligung erteilt und die Betriebsbewilligungen der Kinderkrippen Teddybär und KIMI Giardino verlängert.

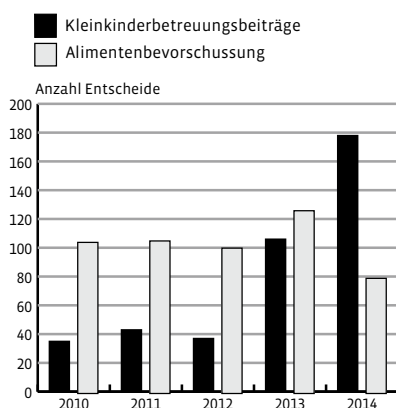
Sozialhilfe



◆ Kleinkinderbetreuungsbeiträge (KKBB) und Alimentenbevorschussung

Die Sozialbehörde hat 80 (127) Entscheide des Kinder- und Jugendzentrums (KJZ) zur Alimentenbevorschussung und deren 178 (106) betreffend die KKBB genehmigt. Die Zuwachsraten bei den KKBB von 68 % gegenüber

Kleinkinderbetreuungsbeiträge und Alimentenbevorschussung



dem Vorjahr und 381 % gegenüber 2012, die auch mit deutlichen Mehrkosten für die Stadt verbunden waren, sind auf die Anpassung der Verordnung über die Alimentenhilfe und Kleinkinderbetreuungsbeiträge (AKV) per 1. Januar 2013 zurückzuführen. Angesichts der dargelegten Entwicklung hat der Regierungsrat des Kantons Zürich per 1. Januar 2014 die AKV geändert. Aufgrund einer bis 30. September 2014 geltenden Übergangsfrist konnte im Jahr 2014 in Schlieren noch keine Entlastung erzielt werden.

Sozialberatung

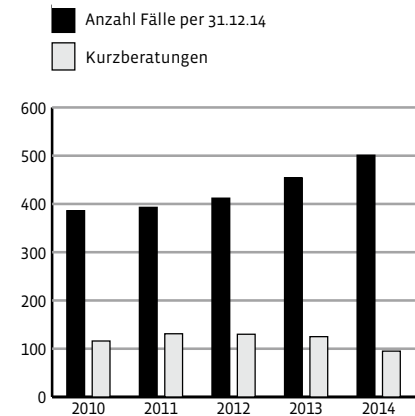
◆ Fallzahlen und Gründe

Im Gegensatz zu den beiden vorhergehenden Jahren nahm die Anzahl neuer Fälle markant zu. Obwohl die Zahl der Abschlüsse sich wieder auf dem Stand wie vor zwei Jahren bewegte, stieg die Anzahl der laufenden Fälle per Ende Jahr auf 501, was ein neues Rekordhoch darstellt. Dabei bleiben die Fälle mit Langzeitunterstützung unverändert hoch, was mit ein Grund für den Gesamtanstieg ist. Es handelt sich hier vorwiegend um Erwerbslose aufgrund von Krankheit und Unfall sowie arbeitslose Personen (mit und ohne ALV), welche auf dem Arbeitsmarkt schwer vermittelbar und bei den Sozialversicherungen nicht oder nicht mehr anspruchsberechtigt sind. Zugenommen haben auch die Bevorschussungsfälle mit vorübergehender Unterstützung bis zur Berechnung und Auszahlung von Zusatzleistungen zur AHV/IV. Leicht abgenommen hat die Personengruppe der Ausgesteuerten.

Zum Aufbau und Erhalt der Restarbeitsfähigkeit werden schwer vermittelbare und erwerbsbeeinträchtigte Personen in der Stiftung für Arbeit DOCK beschäftigt, was gleichzeitig hilft, die Tagesstruktur der Betroffenen zu erhalten. Nach einer Phase der Stabilisierung werden in der Fachstelle check-in weitergehende Integrationsmassnahmen geprüft, welche zurück in den ersten Arbeitsmarkt

führen sollen. Arbeitsmarktnahe Personen ohne Anspruch auf ALV erhalten Beratung und Hilfe bei der Stellensuche über die Stellenvermittlung autark.

Sozialberatung



◆ Personengruppen / Haushaltstatus

Die Zahl der Ausländer und Ausländerinnen, die Sozialhilfe beziehen, hat überproportional zugenommen. Die Gruppe der Alleinstehenden ist am stärksten gewachsen, was mit der schwierigen Situation von vorwiegend älteren und gesundheitlich angeschlagenen Personen im Arbeitsmarktumfeld zu tun haben dürfte. Es folgen die Familienhaushalte und erst am Schluss die Alleinerziehenden, was auf die neue Bedarfsberechnung und die erhöhten Ansätze der KKBB zurückzuführen ist.

◆ Fachstelle check-in

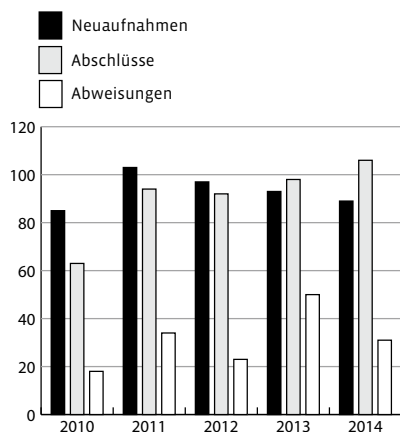
Seit Mai ist die durch Schlieren geführte Fachstelle für soziale und berufliche Integration nur noch für Schlieren, Ober- und Unterengstringen, Urdorf, Geroldswil und Oetwil zuständig. Durch den Ausstieg von Dietikon, das sich ein eigenes Kompetenzzentrum Arbeit aufbaut, mussten verschiedene Anpassungen vorgenommen werden, unter anderem auch im personellen Bereich. Die bestehenden Büroräume an der Badenerstrasse können durch die Integration des Projektes Wohnhilfe weiterhin optimal genutzt werden.

131 (143) Klienten wurden bezüglich ihres beruflichen und sozialen Integrationsbedarfs und ihrer Ressourcen abgeklärt. Die Sozialdienste haben 69 (107) neue Klienten angemeldet, davon stammen 49 (49) aus Schlieren. Per Ende 2013 waren noch 63 (73) Klienten in einem vom check-in begleiteten Qualifizierungs- oder Beschäftigungsprogramm. 17 (22) Klienten haben im Laufe der Massnahmenutzung eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt gefunden.

Sozialversicherungen

Zum zweiten Mal in Folge waren weniger Fälle zu verzeichnen. Dafür sind vermutlich zwei Ursachen verantwortlich: Die verschiedenen Revisionen der IV haben zu einer Stabilisierung bei der Zahl der IV-Rentner geführt, trotz Bevölkerungswachstum. Ein Grossteil der Kosten hat sich aber vermutlich zur Sozialhilfe verschoben. Weiter hat sich die Zahl der auf Zusatzleistungen angewiesenen Altersrentner und -rentnerinnen reduziert. Es gibt klare Anzeichen dafür, dass sich in Schlieren die Einkommen durch Pensionskassenrenten bei den AHV-Bezügerinnen und -Bezügern erhöht haben und der Anteil der stationär betreuten Menschen mit Zusatzleistungen nicht weiter zugenommen hat.

Zusatzleistungen
zu AHV- und IV-Renten



Ausserfamiliäre Kinderbetreuung

Die subjektbezogene Subventionierung der ausserfamiliären Kinderbetreuung ist seit Januar 2012 in Kraft. 2014 hat die Abteilung Soziales von 73 (89) eingereichten Gesuchen 59 (68) bewilligt. Die Anspruchsvoraussetzungen waren bei 31 (57) der laufenden Subventionierungen nicht mehr erfüllt. Am 31. Dezember 2014 wurden 135 (107) Subventionierungen von Kindern in Krippen oder bei Tagesfamilien gezählt. Per Ende 2014 wurden somit 26 % mehr Kinder subventioniert als im Vorjahr und 41 % mehr als noch 2012. Der Anstieg spiegelt die gesellschaftliche Tendenz: Immer mehr Eltern wollen Beruf und Erziehungsarbeit miteinander vereinbaren und beanspruchen daher familienexterne Kinderbetreuung. Mit der Eröffnung der Kinderkrippe KIMI Futura wurde das lokale Angebot um 22 Krippenplätze erweitert, wodurch auch die Anzahl der subventionierten Kinder anstieg.

Die Stadt Schlieren hat die Aufsicht über die Kinderkrippen ab 1. Juni 2014 neu geregelt. War bis anhin die Sozialbehörde zuständig für deren Vollzug, konnte die Abteilung Soziales diesen mit einem Leistungsvertrag neu der Abteilung Bildung und Jugend übertragen. Die Kosten für das Bewilligungsverfahren haben neu die Abteilung Soziales und die betroffenen Krippen je hälftig zu tragen.

Der Kinderkrippe-Verein Schlieren hat 2014 beschlossen, die Kinderkrippe Teddybär dem Verein Orte für Kinder zu übergeben. Die Änderung der Trägerschaft wurde per 1. Januar 2015 vollzogen.

2005



2007



2009



2011



2013



Südlich des Bahnhofs ist die Überbauung „Parkside“ mit Läden, Büros und Wohnungen entstanden.

Bildung und Jugend

Schulpflege

Sämtliche Mitglieder der Schulpflege stellten sich für die neue Amtsperiode 2014 – 2018 erneut zur Verfügung und wurden am 18. Mai wiedergewählt. Bea Krebs wurde bereits im Februar als Stadträtin und an der konstituierenden Sitzung des Stadtrats als Schulpflegepräsidentin bestätigt. Die Ressortaufteilung nach Schuleinheiten und den drei Bereichen Finanzen, Liegenschaften und Tagesstrukturen hat sich bewährt und wurde hinsichtlich der zugewiesenen Schulpflegemitglieder anlässlich der konstituierenden Sitzung beibehalten.

Die Schulpflege führte 17 ordentliche und eine ausserordentliche Sitzung durch. Neben der Behandlung der üblichen Geschäfte sprach sie sich zu verschiedenen Themen aus und liess sich von internen und externen Fachpersonen in einzelnen Bereichen vertieft informieren.

Nach wie vor ist die Konzeptentwicklung und Professionalisierung im Bereich der Tagesstrukturen ein wichtiges Thema. Ebenfalls wurde das Informatikprojekt wieder aufgenommen, um ein einheitliches ICT-Konzept für die gesamte Schule Schlieren zu entwickeln. Am 31. Oktober fand der Spatenstich für das neue Schulhaus Reitmen statt. In der Baukommission und in diversen Arbeitsgruppen befassten sich die Schulpflegemitglieder intensiv mit dem Neubau und den Umstrukturierungen, die mit einem neuen Schulhaus einhergehen.

Schule allgemein /

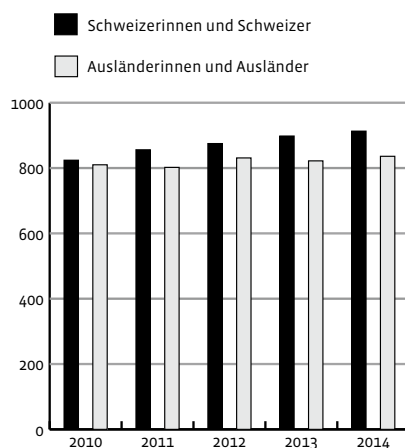
Einleitung aller Einheiten

Der Schülerbestand hat sich um 29 Kinder erhöht. Ende 2014 besuchten 1'749 Kinder und Jugendliche die Schulen in Schlieren (Vorjahr 1'720).

278 Personen arbeiteten an den Schulen in den verschiedensten Funktionen (Vorjahr 283). Die Fluktuation war gering. Ein grosses Problem stellte die Besetzung der Stellen in den Kindergärten dar. Hier konnten die vakanten Stellen teilweise nur mit Vikariaten besetzt werden. Auch der Mangel an Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen bestand weiter. Verschiedene Stellen waren mit Lehrpersonen ohne Zusatzdiplom in Schulischer Heilpädagogik besetzt.

Die Schulen legten ihre Jahresplanung unter Berücksichtigung von QUIMS (Qualität in multikulturellen Schulen) fest. Die Basis dazu bildete das auf vier Jahre angelegte Schulprogramm. Die einzelnen Schwerpunkte sind den Berichten der Schulleitungen zu entnehmen.

Anzahl Schülerinnen und Schüler



Aus den Schulen / Schulleitungen

◆ Schule Grabenstrasse

Kinder 173 / Lehrpersonen 28 / Klassen 10

Das Schulprogramm war geprägt von QUIMS. Im Bereich Sprachförderung lag der Schwerpunkt auf der Wortschatz- und Leseförderung. Gemeinsam mit dem Elternforum wurde die Lesenacht mit Vorleseangeboten und

einem Elternkafi durchgeführt. Im Zusammenhang mit dem vom Kanton vorgeschriebenen neuen Schwerpunkt „Schreibförderung auf allen Stufen“ besuchten die Lehrpersonen stufenspezifische Weiterbildungen und die Kindergärten begannen mit der gezielten Förderung der Kinder im Bereich der basalen Schreibfertigkeiten.

Im Bereich Integration fand der „Seitenwechsel“ statt. Die Kinder waren in ihrer Freizeit zu Gast bei anderen Familien. Am Projekttag „Spiele für Kinder“ wurden Spiele aus den Herkunftsländern der Schülerinnen und Schüler gelernt.

Mehrere Angebote gab es im Bereich Schulerfolg. Nach den Sommerferien unterstützten Assistentinnen in den Kindergärten den Start der neuen Kindergartenkinder. In ElzuKi-Kursen (Eltern zu Kindern) zeigten die Lehrpersonen der Kindergärten und 1. Klassen den Eltern, wie sie ihre Kinder schulisch noch besser unterstützen und fördern können. Die Kinder der 4. Klasse lernten im Mittelstufenworkshop Arbeitstechniken kennen und anwenden. Im Mittelstufencoaching fand wiederum ein intensives Lerntraining im Hinblick auf den Übertritt in die Sek A statt.

Die Schwerpunkte im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung lagen bei der Beurteilung und der gemeinsamen Unterrichtsplanung. Um die Qualität der integrativen Förderung (IF) aller Schülerinnen und Schüler zu steigern, verstärkten die Unterrichtsteams, bestehend aus Klassen- und Fachlehrpersonen, ihre Zusammenarbeit in Planung und Unterricht. Die in der IF und in DaZ (Deutsch als Zweitsprache) tätigen Lehrpersonen nutzten die neu errichtete Fachberatung. Die Lehrpersonen führten kollegiale Hospitationen durch und bauten eine professionelle Feedbackkultur auf.

In mehreren Klassen fanden Weiterbildungen zum Umgang mit neuen Medien für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler statt. Der Einsatz von iPads wurde auf alle Kindergärten erweitert.

Der neu gegründete Schülerrat mit Delegierten vom Kindergarten bis zur 6. Klasse traf sich regelmässig. Er führte kleinere Projekte und einen erfolgreichen Kinoabend durch. Im „Tandemprojekt“ schlossen sich – zur Pflege der Gemeinschaft – jeweils zwei Klassen zusammen und unternahmen gemeinsame Aktivitäten wie Waldtage, Schlittschuhlaufen, Adventskalender, Singen und Vorlesen.

Weitere klassenübergreifende Anlässe waren der Sporttag, das Sommerfest mit Darbietungen zum Thema „Rund um die Welt“, das Begrüßungsfest zum Schuljahresbeginn, der Räbeliechtliumzug und der Besuch des Samichlaus, das monatliche Schulhaussingen sowie diverse Theateraufführungen.

Bei zahlreichen Anlässen unterstützte das Elternforum die Schule. Es führte den sich wöchentlich treffenden und beliebten Leseclub für Kinder der 2. und 3. Klassen weiter. Der Ski- und Snowboardverleih wurde von etwa 50 Familien genutzt.

◆ Schule Hofacker
Kinder 372 / Lehrpersonen 49 /
Klassen 18

Das Schuljahr war geprägt vom Schulversuch „Fokus Starke Lernbeziehungen“. Entsprechend gross war das Medieninteresse. Der Rückblick auf das erste Jahr zeigte folgendes Bild: Es herrschte ein merklich ruhigerer Betrieb im Schulhaus und in den Klassen. Die Schülerinnen und Schüler blieben meist als Klasse zusammen, nur wenige Kinder verliessen den Unterricht zwecks Therapiebesuche. Dies ermöglichte den Lehrpersonen, intensiv im Klassenverband zu arbeiten, Beziehungen zu festigen sowie ein verbindliches und förderndes Lernklima zu schaffen.

Die Zusammenarbeit im Lehrpersonenteam blieb, wie schon im Vorjahr, als wichtige Aufgabe bestehen. Die Zusammenarbeits-Checklisten, die Fokussierung in den Pädagogischen Teams und die regelmässigen Fachdiskussionen trugen zur Förderung der Schulqualität bei.

Mit klassenübergreifenden Sprachtests erreichte die Schule, dass vergleichbare Noten gesetzt werden konnten, welche vor allem für den Übertritt in die Oberstufe Relevanz hatten. Stufenübergreifende Projekte ermöglichten eine bessere Identität mit der Schuleinheit. Im Schulprogramm wurden Themen aufgegriffen, welche eine engere Verbindung von Schule und Elternhaus zum Ziel hatten. Mit Unterstützung der Eltern startete im Sommer die Umsetzung des Projektes „gesunde Schule“.

Aus drei QUIMS-Bereichen wurden Massnahmen erarbeitet, die dazu beitrugen, dass ein gutes Leistungsniveau erreicht, die Bildungschancen gewährleistet und alle Kinder und Eltern integriert werden konnten.

- Förderung der Integration:
Klassenübergreifende Projektwoche, Friedensstifter auf dem Pausenplatz, Klassenrat, Musical- und Theateraufführungen, Elternpartizipation, Elternforumsangebote zur Unterstützung der Schule und für die Freizeit der Kinder.

- Sprachförderung:
Gestaltung eines Hofi-Buches sowie einer Zeitung, kreative Schreibförderung mit Einbezug von Schriftstellerinnen und Schriftstellern, Theaterstücke erarbeiten und Musicaltexte lernen, wiederkehrende Besuche in der Bibliothek und Ausleihe des Spielbags für Eltern der Kindergartenkinder.

- Förderung von Schulerfolg, respektvoller Umgang:
Projekte zur Stärkung der Schulgemeinschaft, Hausaufgabenstunde,

klassenübergreifende Anlässe, Geschicklichkeitsspiele im Klassenzimmer zur Auflockerung und Stärkung der Konzentration, Spielmaterial auf dem Pausenplatz, Umsetzung von verbindlichen Regeln und Vereinbarungen sowie Ritualen.

Mit der Einführung des Beratungszentrums für die Lehrpersonen zu den Themen IF, Begabtenförderung und DaZ wurde der Grundstein für einen regen und intensiven Fachaustausch gelegt. Die Lehrpersonen konnten sich bei einer ausgebildeten Schulischen Heilpädagogin und einem DaZ-Lehrer, welche im Schulhaus arbeiten, beraten lassen und wurden bei der Erstellung von Förderplänen für einzelne Kinder unterstützt. Dieses System bewährte sich sehr gut und half allen Beteiligten, umsichtige Entscheide zu fällen. Der Schulversuch „Fokus Starke Lernbeziehungen“ dauert noch bis Sommer 2019.

◆ Schule Kalktarren
Kinder 688 / Lehrpersonen 84 /
Klassen 38

In den Sommerferien entstand vor dem Schulhaus ein moderner Pavillon. Nach dem Wegfall der Klassenzimmer im Theodosianum konnten so alle Schulklassen untergebracht werden.

Die Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung, dem Sekretariat und den Lehrpersonen etablierte sich und lief reibungslos. Eine bis November vakante Kindergartenstelle konnte mit viel Einsatz von diversen Lehrpersonen überbrückt werden.

Alle Stufen setzten im Netzwerk gesundheitsfördernde Schule neue Schwerpunkte. Stufenübergreifend lag dieser in Medienkompetenz und -prävention. Für die Kindergarten- und Unterstufe galt daneben ein besonderes Augenmerk der gewaltfreien Kommunikation, während für die Oberstufe die Kooperation und Kommunikation im Vordergrund standen.

Der Pausenkiosk fand jeweils an drei Tagen in der Woche statt. Abschlussklassen der Oberstufe betreuten diesen erfolgreich und zuverlässig.

Im Bereich QUIMS stand nach wie vor das Thema Lesen auf der Prioritätenliste. Dazu, und auch zu anderen Aspekten der Sprachförderung, liefen mehrere Projekte. Die Schülerzeitung konnte mit einer Redaktion ausschliesslich bestehend aus Schülerinnen und Schülern der 3. Oberstufenklassen nach den Sommerferien zwei Ausgaben herausgeben.

Die stufenübergreifenden Weiterbildungen der Lehrpersonen widmeten sich den Themen QUIMS, erste Hilfe und dem neuen Schulprogramm. Daneben gab es verschiedene Anlässe zur Teambildung. Diverse Lehrpersonen qualifizierten sich an der PHZH nach, um ihr Profil zu ergänzen. Eine Projektgruppe führte eine Umfrage zum Schulklima durch, woraus sich die Schwerpunkte Kooperation und Kommunikation ergaben.

Eine Projektgruppe aus drei Lehrpersonen und den Vertretern der Landeskirchen und der Moschee in Schlieren überarbeitete den interreligiösen Projekthalbtag und lancierte diesen neu. Das Konzept des gegenseitigen Kennenlernens blieb bestehen, jedoch wurden die Inhalte leicht angepasst und der Turnus verändert. Bereits wurden zwei Halbtage erfolgreich durchgeführt.

Das Elternforum von Kindergarten und Unterstufe führte mit viel Engagement diverse Projekte durch, zum Beispiel die Schulung „Toter Winkel“. Ebenso lernten die Kindergartenkinder den richtigen Umgang mit Hunden.

Das Schülerparlament SPOK war sehr aktiv und stellte mehrere Anträge an die Lehrerschaft. Die Midnight School und der Frühlingsball waren erfolg-

reiche Aktionen. Ebenfalls zeigten die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen ihre Projekte aus dem Projektunterricht.

Die seit längerer Zeit etablierten Pädagogischen Teams pflegten auch in diesem Jahr einen regen Austausch. Zudem wurde zum zweiten Mal in den Fächern Deutsch und Mathematik eine Vergleichsprüfung über alle Niveaus durchgeführt. Dies resultierte in einer vermehrt gemeinsamen Unterrichtsvorbereitung.

◆ Schule Schulstrasse

Kinder 232 / Lehrpersonen 36 / Klassen 12

Das Schulhaus startete die Teilnahme an einem dreijährigen Projekt für umweltbewusste und zukunftsorientierte Schulen. Die Bildungsdirektion unterstützt dieses Projekt. Die Umweltbildung wurde im Leitbild und Schulprogramm verankert. Anhand von konkreten Themen wie Wasser, Energie, Mobilität, Klima, etc. wurde die Umweltbildung für die Schülerinnen und Schüler Schritt für Schritt erkennbar und die Schule zu einem zukunftsorientierten Lern- und Lebensraum. In den nächsten drei Jahren werden konkrete Projekte zu diesem Thema durchgeführt werden.

Der Elterndeutschkurs erfreute sich grosser Beliebtheit. Ab August boten die Lehrpersonen zusätzlich ein Elterncafé an, bei welchem sich Eltern kennenlernen und austauschen konnten und gleichzeitig die deutsche Sprache gefördert wurde.

Das Elternforum wählte einen neuen Vorstand. Konkrete Projekte, wie zum Beispiel die Planung einer Osterwerkstatt, wurden in Angriff genommen.

Die Schülerinnen und Schüler nahmen im Februar an einem Tanzprojekt teil. Alle Klassen besuchten unter fachkundiger Leitung einen Workshop.

Bei einem Projektunterricht zum Thema „MSN, Netlog, Facebook und Co“ lernten die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse den sicheren Umgang mit neuen Medien. Mit einer Fachperson diskutierten die Kinder über Themen wie Internet, Chat und Communities. Auch ihre Eltern besuchten eine Weiterbildung zu diesem Thema.

Die im Juni durchgeführte Projektwoche startete unter dem Motto „Wald“. Für die Schülerinnen und Schüler standen Spiel, Spass und Wissen auf dem Programm. Ein grosses Angebot wurde vom WWF und der Rucksackschule zur Verfügung gestellt.

Im November fand der gemeinsame Räbeliechtliumzug der Schulhäuser Grabenstrasse und Schulstrasse statt. Mit viel Freude und Stolz präsentierten die Kindergartenkinder sowie die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe ihre geschnitzten Räben.

Auch reguläre Anlässe wie der Sporttag, der Besuchsmorgen und der Schulsilvester kamen nicht zu kurz. Der Schoolclub organisierte wieder eine Disco in der Turnhalle und konnte die Lehrpersonen von einer aufgabenfreien Woche überzeugen.

Für das Lehrerteam fanden mehrere Weiterbildungen statt. Themen waren: Bildungssprache, Wald (im Zusammenhang mit der Projektwoche), Leseförderung, Erarbeiten eines Leitbildes für das Schulhaus, Schwerpunkte (Ausrichtung) in Hinblick auf das neue Schulprogramm.

◆ Schule Zelgli / Zelgli West

Kinder 282 / Lehrpersonen 35 / Klassen 15

Im August startete eine weitere 1. Klasse im Schulhaus Zelgli West. Um die ABC-Schüler auf dem Schulweg ins Schulhaus zu unterstützen, wurde für die ersten zwei Schulwochen wiederum der Pedibus eingerichtet. Die Schülerinnen und Schüler wurden zu-

dem während vier Wochen von einem Lotsendienst unterstützt.

Die Schuleinheit organisierte verschiedene QUIMS-Projekte zur Förderung der Sprech- und Schreibkultur. Für die Kindergartenkinder mit ihren Eltern und Geschwistern wurden die beliebten Familien-Deutsch-Stunden durchgeführt. Mit Spielen, Bilderbüchern, Lieder singen und Versen sprechen wurde die deutsche Sprache spielerisch vermittelt. Weiter wurde im Kindergarten das Projekt "Sac d'Histoire" ins Leben gerufen. Bei diesem Projekt durften die Kinder einen "Geschichtenrucksack" mit Bilderbuch, CD, Wörterglossar und Spielen für ein paar Tage mit nach Hause nehmen. Ziel war, die Kinder zusammen mit ihren Eltern die Geschichte in ihrer Muttersprache und in der deutschen Sprache hören zu lassen. Dabei wurde die Sprache gefördert sowie die Freude an Büchern und die Neugier am Lesen geweckt. Um das Schreiben zu fördern, bot die Schuleinheit motivierten Schülerinnen und Schülern von der 4. bis zur 6. Klasse einen Schreibkurs an.

Die Lehrpersonen bildeten sich an mehreren Tagen weiter. Sie setzten sich unter anderem mit den Themen "Bleib stark – Kinder und häusliche Gewalt", Schreibförderung und „Rhythmus und Sprache“ auseinander. Um die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler zu professionalisieren, wurden im Schulhaus Leitsätze sowie gemeinsame Kriterien formuliert. Des Weiteren wurde zur Unterstützung von Junglehrpersonen das Gotte-/Götti-System eingeführt.

Im März, April und November gab es für die Eltern der Unter- und Mittelstufenkinder Weiterbildungen zu den Themen "Schulsystem, Umgang mit Noten und Hausaufgaben", "Umgang mit Medien" und "Schulerfolg". Die hohe Teilnehmerzahl und die interessanten Gespräche waren erfreulich.

Das Lehrerteam organisierte mit viel Elan wiederkehrende Anlässe wie den Sporttag, die Zelgli-Disco, den Schulsilvester oder wöchentliche Chorproben.

Fachstelle Sonderpädagogik

Die im April 2011 geschaffene Stelle „Pädagogische Leitung“ wurde im Mai in „Fachstelle Sonderpädagogik“ umbenannt. Innerhalb des sonderpädagogischen Bereiches standen dieses Jahr die Sonderschulungen im Fokus. Einerseits wurde für die integrierten Sonderschulungen in den Regelklassen ein Konzept erstellt, welches Zuteilung, Abläufe, Zuständigkeiten und die Qualitätssicherung regelt. Andererseits wurden sämtliche Sonderschulungen gemeinsam mit dem Volksschulamt des Kantons Zürich einem Monitoring unterzogen. Dabei zeigte sich, dass angesichts des Sozialindex von Schlieren die Anzahl der Sonderschulungen angemessen ist.

◆ Schulpsychologischer Dienst

Durch die Kündigung der beiden Schulpsychologinnen per Ende 2013 entstanden anfangs des Jahres Vakanzen. Im März konnte der Dienst teilweise besetzt werden und seit August ist das Team wieder vollständig. Für den Abbau der entstandenen Pendenzen stand dem Team vorübergehend und befristet ein sehr erfahrener Schulpsychologe zur Seite, der zugleich auch die neuen Schulpsychologinnen beim Start unterstützte. Eine befristet angestellte Testpsychologin half bei der Überprüfung der Sonderschulungen mit.

◆ Psychomotorik Therapiestelle

Zwei Psychomotorik-Therapeutinnen teilten sich im vergangenen Jahr 140 Stellenprozente. Zu ihren Hauptaufgaben zählten Therapien, Abklärungen und Beratungen. Zusätzlich besuchten die Therapeutinnen wiederum alle 18 Kindergärten zweimal mit einem spezifischen Präventionsprogramm. Auf Wunsch von Lehrpersonen wurde dieses Präventionsprogramm auf einzelne erste Klassen ausgeweitet.

◆ Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter nahmen eine wichtige Stellung im Schulalltag ein. Sie unterstützten Kinder und Jugendliche in allen Fragen des Alltags, bei Konflikten und in Krisensituationen, lösten mittels Klasseninterventionen schwierige Situationen und berieten Eltern und Lehrpersonen. Erstmals führte die Schulsozialarbeit in Zusammenarbeit mit der Suchtprävention Bezirk Affoltern und Dietikon (SUPAD) zwischen Januar und April einheitlich in allen Schulhäusern den Elternabend „Starke Eltern – starke Kinder – starke Schule“ durch. Je nach Stufe waren die Schwerpunkte dieser Elternabende „Grenzen setzen in der Erziehung“, „Essen, Schlafen und Medienkonsum“, „Gamen und Zappen“ oder „neue Medien“.

◆ Tagesstrukturen

Am 1. Februar konnte die neu geschaffene Stelle „Leitung Tagesstrukturen“ besetzt werden. Zu den Hauptaufgaben der Leitung gehören die Organisation der Mittagstische und RaBe-Clubs, die fachliche Führung der Mitarbeitenden und die Erarbeitung des neuen Betreuungskonzepts der Schule. Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen ist nach wie vor sehr gross, was die Eröffnung eines zusätzlichen Mittagstisches für Oberstufenschülerinnen und schüler im Schulhaus Kalktarren notwendig machte. Nach den Sommerferien wurden die Öffnungszeiten der Randzeitenbetreuung auf 18.00 Uhr erweitert. Dieses Angebot entspricht den Vorgaben des Kantons und wird von den Eltern sehr geschätzt.

Für den Hort bestand eine Warteliste. Es kann festgestellt werden, dass immer jüngere Hortkinder eintreten. Während Mittelstufenkinder häufig in den Mittagstisch wechselten, waren die neu eintretenden Kinder vorwiegend im Kindergartenalter. Diese waren häufig noch recht unselbständig und brauchten intensive Betreuung.

Schulverwaltung

◆ Allgemeines

Per 1. April wurde die vakante Stelle der Abteilungsleitung mit Andrea Fus neu besetzt. Im Rahmen einer Reorganisation konnte eine Teilzeitstelle von 80 % in eine Vollzeitstelle umgewandelt werden. Im neuen Team entwickelte sich eine konstruktive, von gegenseitiger Wertschätzung geprägte, Zusammenarbeit. Die Umstrukturierung der Aufgabenbereiche und Schnittstellen trugen zur effizienteren Arbeitsaufteilung bei.

◆ Informatik

Im Bereich ICT wurde konsequent an der Instandhaltung und Weiterentwicklung der Infrastruktur gearbeitet. Sieben Arbeitsstationen sowie zwölf Notebooks und sechs Farbdrucker mussten ersetzt werden.

Die Schulpflege stimmte einem Projekt zu, welches vorsieht, die Internetleitungen in den Schulhäusern effizienter einzurichten und das LehrerOffice stabiler zu gestalten.

Das Projekt „iPad im Kindergarten“ wurde evaluiert und die iPads im Kindergarten wurden definitiv eingeführt. Jede Kindergarteneinheit erhielt zwei iPad's und einen drahtlosen Internetzugang, um mit den neuen Geräten sinnvoll arbeiten zu können. Die Kindergarten-Lehrpersonen wurden entsprechend geschult und weitergebildet.

Die neuen Schulräume im Pavillon Kalktarren wurden mit dem Schulnetzwerk verbunden und mit Geräten aus dem Theodosianum ausgerüstet, das im Sommer geschlossen wurde.

Im Bereich Aus- und Weiterbildung wurden neue Lehrkräfte in die Software „LehrerOffice“ eingeführt.

◆ Schulgesundheit

Die Stadt Schlieren übernimmt die Kosten für die jährlichen Untersuchungen bei einem Privatarzt und -zahnarzt. Rund 70 Prozent der Schülerinnen und

Schüler beanspruchten das Angebot und lösten den Gutschein für die zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung ein. Von der ärztlichen Kontrolluntersuchung profitierten auf der Kindergartenstufe 65 % der Kinder, während auf der Sekundarstufe 52 % dieses Angebot wahrgenommen haben.

Die Zahnpflegeinstructorin besuchte mehrere Male die Klassen, um die Kinder im Sinne einer wirksamen Kariesbekämpfung fachkundig in der Zahnreinigung anzuleiten. Dabei erteilte die Instruktorin Tipps zur gesunden Ernährung und Pausenverpflegung.

Die Gesundheitsbeauftragte für Läuse führte die jährlichen Kontrollen klassenweise auf der Kindergarten- und Primarstufe durch. Erfahrungsgemäss weisen die Kinder nach den Ferien am ehesten Läuse auf.

◆ Freizeitangebote

Das Skilager der Mittelstufe war wie in den Vorjahren mit 56 Teilnehmenden ausgebucht. Das Lager fand unter der Leitung von Vera Heiser und ihrem eingespielten Team im Ferienhaus Kiwilodge in Parpan statt. Die Kinder erkundeten in dieser Woche in diversen Niveaugruppen die Pisten des Skigebiets Lenzerheide und neu auch Arosa. Mit dem Ski- und Snowboardrennen fand das Lager seinen sportlichen Abschluss.

Das Sommerlager war mit 56 Teilnehmenden ebenfalls komplett ausgebucht. Unter der neuen Leitung von Rahel Hatt drehte ein motiviertes Leiterteam zusammen mit den Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe eine Woche lang fleissig im Kiwi TV-Studio. Nach einer unvergesslichen Woche in der Ferienkolonie Parpan zeigten die Lagerteilnehmer am 19. September die Sommerlager-Spezialsendung ihren Familien und Mitschülern im Singsaal Kalktarren. Nebst dem Kiwi TV-Studio war wieder eine Menge los in dieser beliebten Lagerwoche.

Die Sommerschwimmkurse fanden in der ersten, zweiten und fünften Woche der Sommerferien unter der Leitung von Patrizia Barbieri statt. Die Schwimmkurse fielen bis auf wenige Ausnahmen auf drei schöne und warme Wochen. Die angemeldeten Kinder genossen es sichtlich, nicht allzu oft zu frieren. Die Kurse „Eisbär“ und „Krokodil“ waren etwas weniger gut besetzt als letztes Jahr. Dafür waren die Schwimmkurse „Frosch“ und „Krebs“ ein voller Erfolg. Insgesamt besuchten 126 Schülerinnen und Schüler die Schwimmkurse.

Die Schulsport- und Freizeitkurse waren ein Erfolg. Insgesamt 67 Schülerinnen und Schüler nahmen Angebote wie Polysportives Turnen, Musicals und Handball in Anspruch.

Fachstelle Jugend

Dem Besucherrückgang im Jugendraum konnte durch eine Anpassung der Angebote sowie einer Änderung des Raumnutzungskonzeptes erfolgreich begegnet werden. Mit der regelmässigen Öffnung des grossen Veranstaltungsraumes, welcher als Bar und Treffraum dient, konnte dem Wunsch der Jugendlichen nach einem attraktiven Treffpunkt Rechnung getragen werden. Zudem kamen im Verlauf des Jahres viele Lehrerinnen und Lehrer mit ihren Klassen zu Besuch. Diese Klassenbesuche ermöglichten es den Jugendarbeitenden, die Angebote direkt der Zielgruppe zu erläutern und viele neue Kontakte zu knüpfen.

Das Pilotprojekt Midnightsports, welches die Stiftung idee:sports unter dem Label „Chalchimidnight“ durchführte, fand nicht den erwarteten Anklang. Die geringen Teilnehmerzahlen rechtfertigten die relativ hohen Kosten nicht. Es zeigte sich, dass es wohl zu häufig ist, jeden Samstag die Turnhalle zu öffnen. Gemeinsam mit der Jugendkommission wurde deshalb entschieden, das Pilotprojekt nicht

weiterzuführen. Es gab dennoch im Herbst einmal pro Monat offene Turnhallen, welche die Mitarbeitenden der Fachstelle Jugend unter dem Motto Funsport-Nights selber betreuten.

Das ganze Jahr über war das Einrichten und Nutzbarmachen der Kellerräume im Kube ein Thema. In den Frühlingsferien konnten Schülerinnen und Schüler, begleitet von einem Profi, die Wände mit Graffiti verschönern. Es wurden aus alten Paletten Sofas gebaut und die Decken des Tanz- und Musikraumes schallisoliert. Nun stehen den Jugendlichen ein Gruppenraum, ein Tanzraum, ein Musikübungskeller sowie ein Atelier zur Verfügung, die sie in Absprache mit der Fachstelle Jugend benutzen können.

Am Tag der offenen Türe, der Ende November stattfand, konnten sich alle Interessierten ein Bild von den Räumlichkeiten machen. Ausserdem wurde im Beisein von Mitgliedern der ehemaligen Jugendlobby das Denkmal, welches vor 20 Jahren mit der Forderung „Räume für Jugendliche zu schaffen“ aufgestellt wurde, am neuen Standort an der Leuengasse enthüllt.

Die altbekannten Veranstaltungsklassiker wie Ferienkino, Poolparty, Meiliwochen und Kniggekurs erfreuten sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Die Fachstelle war in diverse Projekten im Rahmen von „Schlieren Südwest – Zukunft gestalten“ involviert und half den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe bei der Organisation des Frühlingsballs sowie der Abschlussparty am Ende des Schuljahres.

Bau und Planung

Ausschuss Bau und Planung

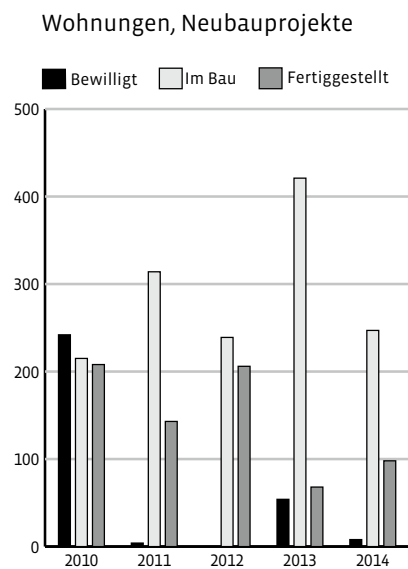
Der Ausschuss Bau und Planung, die Baubewilligungsbehörde der Stadt, hat an 20 Sitzungen 77 Beschlüsse gefasst, 9 davon vorbereitend als Anträge an den Stadtrat.

Stadtbaukommission

Die Stadtbaukommission wurde für die Amtsdauer 2014 bis 2018 neu organisiert. Im Jahr 2014 hat die Stadtbaukommission mangels Geschäften keine Sitzungen durchgeführt.

Baurechtliche Verfahren

Die Bautätigkeit hat gegenüber den Vorjahren nochmals zugenommen und befindet sich weiterhin auf sehr hohem Niveau. 95 Gesuche sind eingereicht worden, sowohl für Wohn- als auch Geschäfts- und Industriebauten. Zu den grösseren genehmigten Bauvorhaben zählten das Schulhaus Reitmen, das zweite Hochhaus im Waggi-Areal sowie die Überbauung „Magnolia“ auf dem Geistlich-Areal.



Elf Bauherren mussten wegen „Bauen ohne Bewilligung“ angeschrieben werden, die laufenden Baugesuche bzw. Bauten im Bau haben zu 171 Mängelbriefen geführt.

Gestaltungspläne

Im Gestaltungsplan Unterrohr der Zürich-Versicherung ist eine Überbauung im Gebiet Bernstrasse/Limmat/Lättenstrasse mit Wohnungen, Gewerbe und einem Bürohochhaus vorgesehen. Das Gebiet liegt gemäss Zonenplan in der Industriezone. Aufgrund des Vorprüfungsbescheids der Baudirektion des Kantons Zürich kann der Gestaltungsplan nicht genehmigt werden, da der aktuelle Regionale Richtplan an dieser Lage ein Arbeitsplatzgebiet ausweist. Die übergeordneten Rahmenbedingungen (insbesondere der Regionale Richtplan und die kommunale Bau- und Zonenordnung) sollen angepasst werden, um das Vorhaben mit Wohnen in Limmatnähe weiter verfolgen zu können.

Quartierpläne

Die Quartierplananlagen Herrenwiesen und Hübler sind fertiggestellt. Die Schlussrechnungen und die Abrechnung sind noch ausstehend.

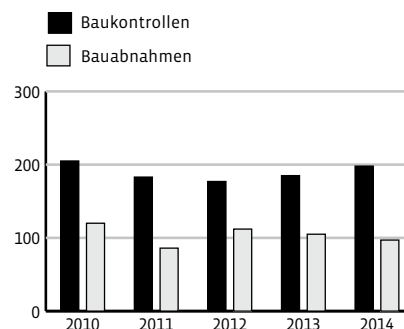
Lärmschutz

Die kantonale Lärmschutzfachstelle hat ein Lärmsanierungsprojekt für Staatsstrassen im Limmattal erarbeitet. Die beitragsberechtigten Grundeigentümer wurden direkt vom AWEL angeschrieben. Die Vorschüsse der Eigentümer für die Lärmschutzfenster sind bereits zurückerstattet worden.

Feuerpolizei

Im Bereich Feuerpolizei besteht bei den periodischen Kontrollen Nachholbedarf. Als Folge der konstant hohen Bautätigkeit konnten nicht alle geforderten Kontrollen im gewünschten Rhythmus durchgeführt werden.

Feuerpolizei



Planung / Stadtentwicklung

Evaluation Stadtentwicklungskonzept

Vor rund zehn Jahren liess der Stadtrat ein Stadtentwicklungskonzept als Planungs- und Steuerungsinstrument erstellen. Mit einer unabhängigen wissenschaftlichen Evaluation hat der Stadtrat die Wirkung des Konzepts auf den Stadtentwicklungsprozess prüfen lassen.

Sechs Themenfelder wurden von unterschiedlichen Fachpersonen beleuchtet und in Berichten dokumentiert:

- Statistische Auswertung (ETH Zürich, 2013)
- Raumbeobachtung (Stadt Schlieren und Planpartner AG, 2014)
- Wahrnehmung der Bevölkerung (ETH Zürich, 2014)
- Wahrnehmung der Wirtschaft (Stadt Schlieren, 2014)
- Visuelle und auditive Beurteilung (Stadt Schlieren, Zürcher Hochschule der Künste und der Universität der Künste Berlin, 2014)
- Soziodemografische Beurteilung (Uni Zürich, 2014)
- Zusammenfassender Schlussbericht (Planpartner AG, 2014)

Der Schlussbericht von Planpartner AG bescheinigt Schlieren eine gute Entwicklung und gute Aussichten für die Zukunft:

„Die tatsächliche Entwicklung stimmt mit der angestrebten in den wesentlichen Punkten überein. Die Entwicklung fand insgesamt allerdings sehr dynamisch statt und damit schneller als prognostiziert. Alles in allem hat Schlieren seit 2005 eine dynamische und weitgehend positive Entwicklung durchlaufen. Es ist zu erwarten, dass sich dieser Trend auch künftig fortsetzen wird und sich die Gesamtsituation in Schlieren weiter verbessern wird.“

Die Evaluation wurde der Bevölkerung mittels einer Broschüre, einer Ausstellung und einer Podiumsveranstaltung vorgestellt. Sämtliche Berichte sind auf der Website der Stadt Schlieren aufgeschaltet.

Zentrumsplanung

Das Parlament hat den Projektierungskredit für die Gestaltung des Stadtplatzes bewilligt. Das Vorhaben umfasst das Innere des Kreisels mit einem Flügel (Blickfang), einem Wasserspiel, diversen Sitzgelegenheiten und Pflanzungen. Im Herbst 2015 wird das Parlament über den Baukredit befinden können, der voraussichtlich im Frühjahr 2016 dem Stimmvolk unterbreitet wird.

Eine Arbeitsgruppe aus Stadträten und Mitgliedern der Verwaltung befasst sich mit der Aufwertung des Zentrums. Sie hat mögliche Nutzungsszenarien und -möglichkeiten des Kulturplatzes, des Stadtparks und des Gemeindeplatzes diskutiert.

Limmattalbahn

Der Stadtrat hat im Rahmen des Plan-genehmigungsverfahrens formell Einsprache gegen die Limmattalbahn erhoben und diverse Forderungen gestellt. Um eine möglichst optimale, breit abgestützte Lösung zu finden, hat er einen Runden Tisch Limmattalbahn als beratendes Gremium eingesetzt. Jede im Parlament vertretene Partei konnte eine Person delegieren.

Der Runde Tisch setzte sich besonders intensiv mit der Linienführung an der Spitalstrasse auseinander und hat eine optimierte Tempo-30-Variante vorgeschlagen. Die Forderung nach einer Tunnellösung wurde fallen gelassen.

Der Stadtrat hat die Einsprachen gegen diverse Punkte der Pläne zurückgezogen und einen Vergleich mit der Limmattalbahn abgeschlossen.

Schlieren West

Der öffentliche Gestaltungsplan Schlieren West bewährt sich weiterhin gut. Das Schulhaus Reitmen auf dem Züblin-Areal ist im Bau. Westlich vom Reitmenweg hat die Anlagestiftung Turidomus ein knapp 20'000 m² grosses Areal erworben und einen Studienauftrag für 150 bis 200 Wohnungen und ergänzende Verkaufs- und Gewerbeflächen durchgeführt.

Entwicklungsgebiet am Rietpark (Areale Färbi und Geistlich)

Im Gebiet zwischen Brandstrasse und Bahngleisen entsteht ein neuer Stadtteil mit dem 40 Meter breiten, öffentlich zugänglichen Rietpark, der sich über beide Areale erstreckt und einen attraktiven Fussweg zum Bahnhof ermöglicht. Bis Ende 2015 soll die Bebauung des ehemaligen Färbi-Areals weitestgehend abgeschlossen sein.

Südlich des Rietparks sind 215 Wohnungen im Minergie-Standard, 5'100 m² Geschäftsflächen sowie eine Coop- und eine Aldi-Filiale im Bau. Die Gebäude können Mitte 2015 bezogen werden. Das Baufeld an der Bahnlinie mit 13'000 m² Büroflächen ist überbaut. Der Goldschlägiplatz und der Färbiplatz sind fertig erstellt und die Verlegung der Wiesenstrasse abgeschlossen.

Im Geistlich-Areal ist eine erste grosse Überbauung mit 137 Wohnungen im Bau. Für weitere Baufelder ist ein Wettbewerbsverfahren im Gang.

Kommunale Richtplanung

Der kommunale Verkehrsrichtplan, der vom Stadtrat zuhänden des Gemeindeparkaments verabschiedet wurde, konnte mit der vorberatenden Spezialkommission Verkehr in mehreren Sitzungen besprochen und erläutert werden.

Tiefbau

Betrieblicher Umweltschutz und Baustellenentwässerung

Das technische Büro hat diverse Bauherren beim betrieblichen Umweltschutz unterstützt. Die gesetzeskonforme Entsorgung der Bauabwässer auf den Baustellen konnte flächendeckend durchgesetzt werden.

T30 und weitere Verkehrsberuhigungsmassnahmen

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Sicherheit und Gesundheit wurde ein Tempo-30-Gutachten zur Beruhigung von Schlieren West vom Reitmenweg bis zur Goldschlängistrasse erarbeitet. Um den Verkehr zu beruhigen hat das technische Büro auf der Güterstrasse provisorische bauliche Massnahmen getroffen und im Spitalquartier ein Belagskissen mit entsprechender Beschilderung erstellt.

Nassackerstrasse

Die Sanierungsarbeiten an der Nassackerstrasse umfassten den Neubau der Kanalisationsleitung, die Erneuerung der öffentlichen Werkleitungen sowie des gesamten Strassenoberbaus inklusive den Belags- und Randabschlussarbeiten. Zur Verkehrsberuhigung des stark befahrenen Strassenabschnittes wurden zwei Baumrabatten in die Strasse gebaut. Nach anfänglicher Skepsis und Reklamationen während der Bauzeit konnte festgestellt werden, dass sich die baulichen Massnahmen bewähren und der Verkehrsfluss auf der Nassackerstrasse beruhigt werden konnte.

Schulstrasse

Im Abschnitt zwischen der Allmend- und der Sonnenhofstrasse wurde der gesamte Strassenkoffer inklusive Werkleitungen ersetzt. Die Bäume am Strassenrand zwischen den Parkfeldern konnten erhalten bleiben.

Wiesenstrasse

Der Bau des Färbplatzes und des Strassenabschnittes bis zur Goldschlängistrasse wurde abgeschlossen, abgenommen und dem Verkehr übergeben. Sobald die Wohnhäuser bezugsbereit sind, wird die Wiesenstrasse wieder ohne Einschränkung befahrbar sein.

Gartenstrasse

In enger Zusammenarbeit mit den Anwohnenden wurde im Rahmen der Sanierung der Gartenstrasse eine optimierte Parkordnung realisiert. Auf die ursprünglich vorgesehene Pflanzung von Bäumen wurde hingegen verzichtet.

Brandstrasse

Vor der baulichen Umsetzung der Hochbauten „Magnolia“ müssen an der Brandstrasse die Wasserleitungen über die gesamte Länge ersetzt werden. Die Vorbereitungen dazu erfolgten 2014, gebaut wird 2015. Die Planung und Bauleitung wurde an externe Unternehmen übertragen, die Oberbauleitung wird durch das Technische Büro sichergestellt.

Verlängerung Goldschlängistrasse

Die Verlängerung der Goldschlängistrasse stellt sicher, dass eine Verkehrsentslastung der Zentrumsachse Badener-Zürcherstrasse erfolgen kann, ohne dass das Zentrum oder die Engstringerkreuzung zusätzlich belastet werden müssen. Das Technische Büro hat für die Verlängerung der Goldschlängistrasse ein Vorprojekt durch ein Ingenieurbüro erstellen lassen. Am 30. November 2014 hat das Stimmvolk dem Verpflichtungskredit in der Höhe von 6'511'750 Franken zugestimmt. Die Realisierung des Vorha-

bens erfolgt koordiniert mit kantonalen Vorhaben.

Reservoir Sterpel

Zur Regulierung des Füllgrades im Reservoir Sterpel und Bröggen wurden zwei Ausgleichsschächte erstellt. Der Zusammenschluss mit der neu verlegten Versorgungsleitung vom Reservoir Sterpel bis zum Alten Zürichweg ermöglichte die Inbetriebnahme des neuen Reservoirs. Danach wurden die Umgebungsarbeiten bei sämtlichen peripheren Bauteilen ausgeführt und der Abbruch des alten Reservoirs Sterpel abgeschlossen.

Projektierungsarbeiten

Die Projektierungsarbeiten für die Sanierung der Schulstrasse vor dem Freibad im Moos wurden in Angriff genommen. Da die Strasse, welche in der T-30-Zone liegt, umfassend umgestaltet werden soll, muss die Kantonspolizei beigezogen werden. Erste Gespräche haben bereits stattgefunden und aufgezeigt, dass eine gute und fussgängerfreundliche Lösung, welche auch die Anliegen der Verlofahrenden und des motorisierten Individualverkehrs berücksichtigt, angestrebt werden kann.

Das Technische Büro hat zudem die Projektierung der Sanierung des Brunackersteigs und des Rainwegs aufgenommen.

Limmattalbahn, Vertragsverhandlungen zu den Werkleitungsumlegungen

Das Technische Büro ermittelte die Leitungsabschnitte, welche beim Bau der Limmattalbahn umverlegt oder ersetzt werden sollten. Mit der Limmattalbahn AG und dem von ihr beauftragten Ingenieurbüro wurden die Werkvertragsverhandlungen aufgenommen.

Strassenzustandsaufnahme

Bei privaten Bauvorhaben erstellt das Technische Büro die in der Baubewilligung geforderten Strassenzustands-

aufnahmen. Diese Aufnahmen dienen der Beurteilung von Schäden an der öffentlichen Infrastruktur, die durch die Bautätigkeit entstehen könnten, und bilden die Basis für allfällige Entschädigungsforderungen.

Ortsbusinitiative

Die Planung zur allfälligen Umsetzung der Ortsbusinitiative wurde vorangetrieben. Sämtliche Haltestellen wurden auf die Anliegen der VBZ untersucht und ausgewertet.

Unterhalt des Leitungsinformationssystems, LIS

Sämtliche neu verlegten Gas- und Wasserleitungen, inklusive der Hausanschlussleitungen, wurden eingemessen und ins Leitungsinformationssystem übernommen.

Energiekommission

Die Kommission hat den Auftrag, die Aktivitäten der Energiestadt Schlieren zu begleiten. Sie hat sich zu drei Sitzungen getroffen. Dabei waren der Energieplan und die Konzessionsverhandlungen mit der ewz die wichtigsten Themen.

Sicherheit und Gesundheit

Sicherheit in der Stadt Schlieren

Die Kriminalstatistik 2014 der Kantonspolizei Zürich zeigt ein sehr positives Bild der Stadt Schlieren. Die Übertretungen und Vergehen nahmen seit 2009 ab. Zwischen 2013 und 2014 betrug die Abnahme 14,1 %. Bei den Straftaten handelt es sich unter anderem um Tötlichkeiten, Körperverletzung, Diebstahl, Drohung usw. 2014 waren insgesamt 1'248 Vergehen zu verzeichnen.

Semistationäre Radaranlage

Am 29. Oktober konnte die semistationäre Radaranlage in Betrieb genommen werden. Sie kam an der Stations-, Güter- und Brandstrasse während je drei Wochen zum Einsatz. An der Stationsstrasse wurden 102, an der Güterstrasse 22 und an der Brandstrasse 209 Geschwindigkeitsübertretungen erfasst. An der Brandstrasse wurde mit 81 Stundenkilometern die höchste Geschwindigkeit gemessen. Werden bei den Auswertungen weitere Übertretungen festgestellt, zum Beispiel Fahren ohne Gurt, Telefonieren während dem Fahren etc., werden die Fahrzeughalter ebenfalls gebüsst. Das semistationäre Radargerät eignet sich sehr gut zur Prävention. Aus diesem Grund wird das Gerät auch auf Strassen zum Einsatz kommen, auf denen nur wenige Übertretungen stattfinden.

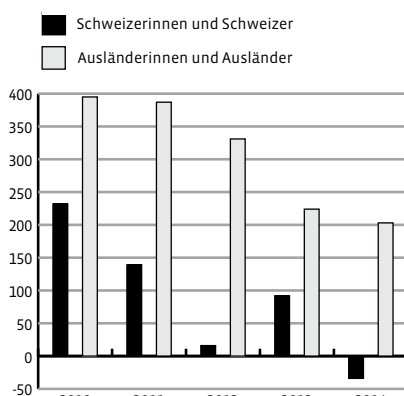
Stadtbüro

Die Besucherzahl des Stadtbüros stieg auf 2'903 (2'769) Personen pro Monat. Die durchschnittliche Wartezeit pro Kundin oder Kunde erhöhte sich von eineinhalb auf knapp zwei Minuten.

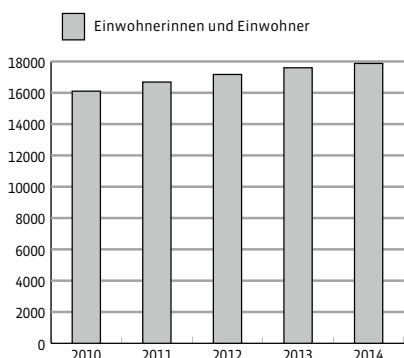
Per Ende 2014 weist die Bevölkerungsstatistik 17'873 Bewohnerinnen und Bewohner aus. Die Zunahme beträgt 275 (Vorjahr 428) Personen bzw. 1,6 %. Der Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Herkunft betrug Ende Jahr 45,8 % (45,3 %). Der Geburtenüber-

schuss bezifferte sich auf 113 (114) und der Zuwanderungsüberschuss auf 169 (316) Personen, total 282 Personen. Die Differenz gegenüber der Bevölkerungsstatistik resultiert aus Statuswechseln von Asylbewerbern und Kurzaufenthaltern, welche weniger als 12 Monate in Schlieren wohnhaft waren.

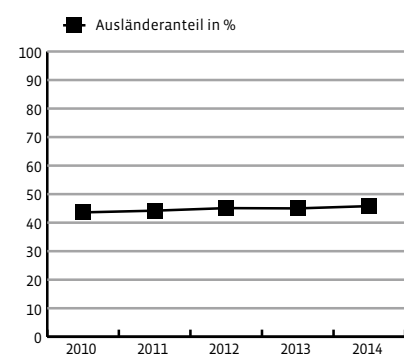
Zuzüge und Wegzüge (Saldo)



Einwohnerentwicklung



Einwohnerentwicklung



Stadtpolizei Schlieren

(Schlieren/Urdorf)

◆ Allgemeines

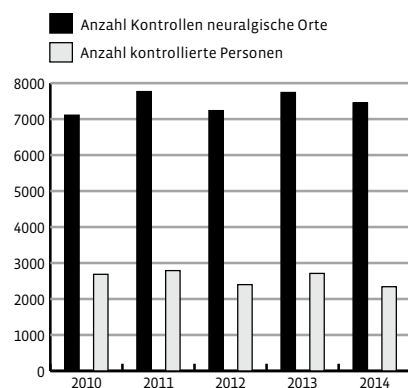
Der Aufbau der Bikepatrouille wurde mit drei zusätzlich ausgebildeten Polizisten fortgesetzt. Momentan sind sieben Polizisten für diesen Dienst ausgebildet. Die Einsatzzeit belief sich auf 78 Stunden.

Der Streifenwagen Mercedes-Benz GLK 320 CDI 4 Matic wurde am 24. August 2009 in Verkehr gesetzt und musste nach beinahe fünf Betriebsjahren mit einem Kilometerstand von rund 165'000 ersetzt werden. Das neue Dienstfahrzeug der Marke BMW X-3 erfüllt die Anforderungen an den Polizeidienst und verfügt über ein gutes Fahrwerk, hohe Sicherheitsstandards, angemessene Platzverhältnisse im Innen- und Kofferraum sowie gute Service- und Garantieleistungen. Der Dienstwagen ist seit Ende August 2014 in Betrieb.

◆ Sicherheitspolizeiliche Aufgaben

Aufgrund mangelnder personeller Ressourcen musste die Stadtpolizei die Anzahl der Kontrollen an neuralgischen Punkten auf 7'449 (7'740) reduzieren. Dementsprechend ging auch die Anzahl der kontrollierten Personen auf 2'341 (2'711) zurück.

Polizei



Notrufe können sowohl bei der Einsatzzentrale der Kantonspolizei Zürich als auch bei der Stadtpolizei Schlieren eingehen. Insgesamt wurden aufgrund solcher Notrufe 559 Ernstfalleinsätze geleistet. Die benötigte Zeit vom Notruf bis zur Ankunft am Einsatzort betrug im Durchschnitt 7,28 Minuten.

◆ Verkehrspolizeiliche Aufgaben

In Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei Dietikon und der Kantonspolizei Zürich wurde eine Grosskontrolle durchgeführt. Dabei überprüften die Polizisten nicht nur die Geschwindigkeiten, sondern auch die Fahrtüchtigkeit der Fahrzeuge und der Automobilisten. 17 Bussen mussten wegen Geschwindigkeitsübertretungen ausgestellt werden und neun Beanstandungen an Fahrzeugen wurden rapportiert. Die Stadtpolizei Schlieren führte zudem sieben Geschwindigkeitskontrollen auf Stadtgebiet durch. Dabei ahndete sie 76 Übertretungen.



Die Stadt Schlieren hat die Parkraumbewirtschaftung teilweise ausgelagert. Diesbezüglich wurde der Vertrag mit der Outsec AG verlängert. Die kontinuierlichen Kontrollen wirkten sich weiterhin positiv aus. Die Anzahl der durch die Outsec AG ausgestellten Bussen reduzierte sich auf 4'581 (4'884).

◆ Prävention

Es fanden 12 Plakataktionen zu den Themen „Verdacht, ruf an“, „See You, Mach dich sichtbar“, „Turboschlaf“, „Sirenentest“, „Pro Igel“, „E-Bike sind

schneller“, „Kantonspolizei, keine Haie“, „Schulanfang“, „Töff, lass Dich nicht abschiessen“, „Alkohol o.o Promille“, „Ablenkung am Steuer“ und „Nez Rouge“ statt. Während mehreren Aktionswochen konzentrierte sich die Stadtpolizei auf folgende Schwerpunkte: Fahruntfähigkeit (Alkohol, Drogen), Licht, Ablenkung am Steuer, Kontrolle von Friedhof, Stadtpark, Bahnhöfen und Zentrum, Zweiräder und Technischer Zustand von Fahrrädern sowie Schulanfang. Auch bei der Aktion „SERA“ (Dämmerungseinbrüche) war die Stadtpolizei aktiv und leistete vermehrt Präsenz in den Wohnquartieren.

Stadtrichter

Im Vergleich zum Vorjahr mussten markant mehr Strafbefehle ausgestellt werden. Die Zahl stieg von 463 auf 805. Ebenfalls stark zugenommen haben die Anzeigen von Widerhandlungen gegen gerichtliche Verbote. 2014 wurden 578 (308) audienzrichterliche Bussen ausgestellt.

Vermehrt mussten Strafbefehle ausgestellt werden, weil Gastwirtschafts- oder Verkaufspatente zu spät oder nur auf Vorladung der Stadtpolizei beantragt wurden.

Feuerwehr

Die Feuerwehrkommission wurde im Januar 2014 durch den Stadtrat aufgelöst. Neu werden sämtliche Geschäfte vom Abteilungsleiter Sicherheit und Gesundheit, dem Feuerwehrkommandanten sowie seinem Stellvertreter behandelt.

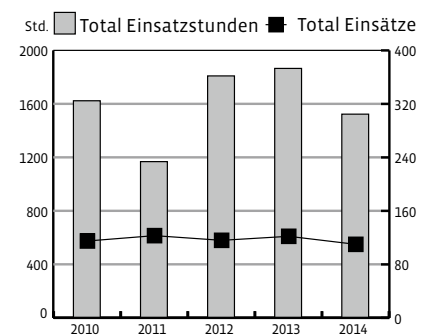
Die Feuerwehrmannschaft besteht aktuell aus 91 (87) Personen, wovon acht weiblich sind. Die 15 Abgänge von aktiven Feuerwehrleuten konnten mit 18 Neuzugängen mehr als wettgemacht werden. Der Sollbestand von 88 Feuerwehrleuten ist erreicht.

Die Feuerwehr hat 110 (Vorjahr 122) Einsätze mit 1'523 Einsatzstunden ge-

leistet. Dies sind 342 Stunden weniger gegenüber dem Vorjahr (2013 Grossbrand Autohandel). Dabei ist zu beachten, dass die Höhe der Einsatzstunden von der Dauer der jeweiligen Einsätze (Schweregrad) und der Anzahl der jeweils aufgebundenen Feuerwehrleute abhängig ist; sie kann von Jahr zu Jahr stark variieren.

Das Feuerwehrkommando Schlieren wurde an diverse Sitzungen zur Beratung von Bauherren eingeladen. Die Ratschläge und Anliegen der Feuerwehr konnten dadurch direkt in die Bauprojekte einfließen. Bei einem Neubau an der Wiesenstrasse wurde in einer Tiefgarage mit einem Rauchtest eine Entrauchungsanlage auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüft.

Feuerwehreinsätze



Zivilschutzorganisation Limmattal Süd (Schlieren, Aesch, Birmensdorf, Urdorf)

◆ Allgemeines

Der Sollbestand der Zivilschutzangehörigen wurde von 255 auf 292 Personen erhöht. Gründe dafür waren neue Funktionen und die wachsende Bevölkerung in den Gemeinden. Per 31. Dezember zählte die ZSO LiSü 264 aktive Zivilschutzangehörige. Der Unterbestand lässt sich nicht beeinflussen, da die Zuteilung durch den Kanton erfolgt.

◆ Alarmierung

Die Alarmierung der Angehörigen der ZSO LiSü erfolgt seit 2012 ausschliesslich per Telefon und SMS. Während im

ersten und zweiten Jahr noch mit Problemen gekämpft werden musste, leistete die moderne Alarmierung dieses Jahr einen einwandfreien Dienst. Bei Katastrophen und Notlagen können die Zivilschutzangehörigen effizienter aufgebunden werden.

◆ **Wiederholungskurse**

Während sechs Blockwochen wurde das Handwerk jeder einzelnen Formation gestärkt. Vermehrt wurde auf das Einüben von wiederkehrenden Abläufen geachtet, wobei auf eine dienstübergreifende Ausbildung grosser Wert gelegt wurde.

◆ **Einsätze zu Gunsten der Gemeinschaft**

Während elf Einsatztagen unterstützten Zivilschützer das Urdorffäschchen 2014 beim Auf- und Abbau und trugen so zum Gelingen des Festes bei.

◆ **Zivilschutzkommission**

Die Zivilschutzkommission, bestehend aus den Ressortvorstehern Sicherheit und Gesundheit der Gemeinden Aesch, Birmensdorf, Schlieren und Urdorf, tagte im März zur Rechnungsabnahme 2013 und im Juli für die Budgetierung 2015.

Militärwesen

36 Armeeangehörige aus Schlieren wurden im Beisein von Behördenvertretern offiziell aus der Militärdienstpflicht entlassen.

Leihmaterial

Vereine wie auch Privatpersonen aus Schlieren und der nahen Umgebung nutzten das Angebot, stadteigenes Leihmaterial zu mieten. Das Festzelt für 200 Personen kam während sieben Grossanlässen zum Einsatz. Die 45 Marktstände wurden an zehn auswärtige Personen und vier Einheimische vermietet.

Gesundheitswesen

◆ **Lebensmittelkontrolle**

Das Kantonale Labor hat in 138 (Vorjahr 135) Lebensmittelbetrieben im Auftrag der Stadt 139 (Vorjahr 122) Kontrollen durchgeführt. Alle Inspektionen erfolgten wiederum nach dem Konzept der risikobasierten Kontrolle des Verbandes der Kantonschemiker der Schweiz. In Betrieben mit erheblichen Mängeln wurden vierzehn Nachkontrollen vorgenommen.

◆ **Pilzkontrolle**

Von 162,1 kg (189,1 kg) kontrollierten Pilzen mussten 18,45 kg (16,9 kg) ungeniessbare oder giftige Pilze ausgesondert werden.

2005



2007



2009



2011



2013



*Auf dem Schlieremer Berg scheint auf den ersten Blick alles beim Alten geblieben zu sein. Doch bei genau-
erem Hinsehen erkennt man, wie die Erweiterung und Modernisierung des landwirtschaftlichen Betriebes
den Blick auf die gegenüberliegende Talseite verbaut.*

Werke, Versorgung und Anlagen

Allgemein

Am nationalen Zukunftstag statteten vier Kinder der fünften bis siebten Klasse einen Besuch bei der Gas- und Wasserversorgung, dem Abfuhrwesen oder dem Baudienst ab. Sie erhielten dabei Einblick in die Arbeitswelt und konnten sich ein Bild über die verschiedenen Berufe machen.

Arbeitssicherheit

Die Abteilung führte rund 22 Sicherheitsaktionen durch. Dabei handelte es sich um kleinere Überprüfungen auf Baustellen bis hin zu grösseren Aktionen wie die Durchführung eines Feuerlöschkurses, der Ersatz eines Bodenbelags wegen Sturzgefahr oder die Durchsetzung des Tragens von Sicherheitsbrillen.

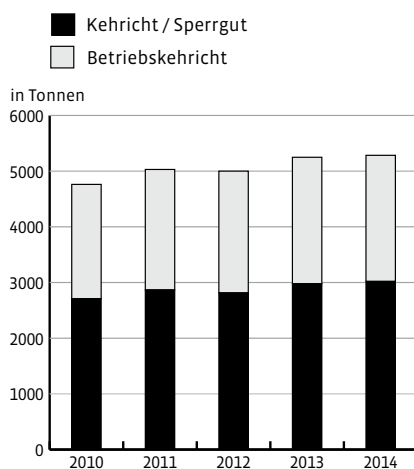
Abfuhrwesen

Als Folge der Neubauten und des Bevölkerungswachstum (mehr Containerbereitstellungsplätze und Siedlungsabfälle) mussten die Entsorgungstouren neu eingeteilt werden, um die Auslastung der beiden Touren Ost und West auszugleichen. Neu werden sämtliche Kunden des Zelgliquartiers mit den Osttouren bedient. Die von dieser Änderung betroffene Bevölkerung wurde im Dezember informiert. Der Abfallkalender für das erste Halbjahr 2015 wurde entsprechend angepasst und an die Bevölkerung versandt.

Im Auftrag des Betreibungsamtes müssen immer wieder Wohnräume geräumt werden. Bei einer Räumung wurden auf dem Balkon Hühner in einem Käfig gefunden. Das kantonale Veterinäramt musste aufgeboten werden. Bei einer anderen Wohnräume räumung war es zum ersten Mal erforderlich, wegen der schweren Möbel einen gemieteten Möbellift einzusetzen.

Das Abfuhrwesen kann Papier, welches in Papiertragtaschen bereitgestellt wird, nicht dem Recycling zuführen. Der Grund dafür liegt in den Klebstoffen, die zur Verstärkung der Papiertaschen eingesetzt werden. Der Administrationsaufwand und das Herausuchen der Papiertaschen werden den Personen, die dennoch Papier in Tragtaschen entsorgen, mit 60 Franken verrechnet. Diese Massnahme führte zu einer Reduktion von rund 50 % der falschen Entsorgungen. Seit einigen Monaten stagniert die Falschentsorgung pro Sammlung zwischen 10 und 20 Fällen. Gegen die gestellten Rechnungen wurden einige Einsprachen eingereicht, die aber grossmehrheitlich abgewiesen wurden.

Abfallmengen in Tonnen



Schwimmbad

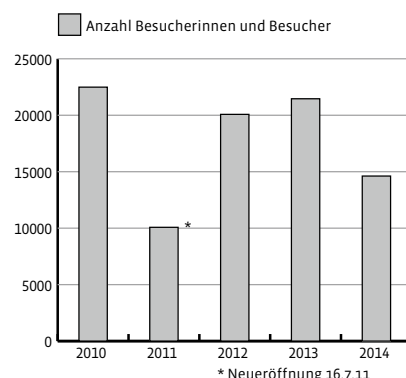
An Pfingsten, 8. und 9. Juni, besuchten 2'101 Gäste die Anlage. Diese beiden Tage blieben jedoch bis zum Ende der Saison die einzigen Hochfrequenztage. Im langjährigen Mittel konnten pro Saison jeweils an 15 Tagen mehr als 500 Besucher verzeichnet werden. In der Saison 2014 war dies nur an sechs Tagen der Fall.

Im Juni 2014 stimmten die Zutrittszahlen noch optimistisch. Tendenziell war

mit einer guten Saison zu rechnen. Die Monate Juli und August waren jedoch wettermässig die schlechtesten der letzten Jahre. Dies schlug sich in der tiefen Besucherzahl von 14'616 Gästen nieder. Auch die verlängerte Saison (Saisonstart 24.4. und Saisonende 30.9.) führte nicht zu einer massgeblichen Erhöhung der Besucherzahlen. Es wurden rund 7 % mehr Saisonkarten als im Jahr 2013 gekauft.

Die Badi öffnete während der gesamten Saison (auch bei schlechtem Wetter) täglich um 09.00 Uhr. Durchschnittlich besuchten fünf bis sechs Gäste das Frschwimmen am Dienstag ab 6.30 Uhr.

Schwimmbad im Moos



Die Badewassererwärmung wurde aufgrund der anhaltenden Schlechtwetterlage optimiert, indem das Badewasser bei Kaltwetter nicht auf 23° sondern nur auf 21° aufgeheizt wurde, was zu einer Einsparung der Energiekosten von 25 % führte. Die Stammgäste, die jeden Morgen das Schwimmbad besuchen, zeigten für diese Optimierungsmassnahme grosses Verständnis und schätzten auch in diesem Jahr die lange Saisonöffnungszeit von Ende April bis Ende September sehr.

Im Restaurationsbereich wurde aufgrund der geringen Gästeanzahl 26 % weniger Umsatz erreicht als im Jahr

2013, es fiel aber auch 35 % weniger Personalaufwand an. Erneut zeigte eine schriftliche Umfrage Ende Saison auf, dass die Badegäste die Bedienung und die Qualität des Restaurants sowie die Sauberkeit in der ganzen Anlage schätzen.

In Zusammenarbeit mit dem kantonalen Labor wurde die Überwachung der Badewasserqualität weiter verbessert. Die Wasseranalysen können vom Badmeister selbstständig und rasch vorgenommen werden. Es wurde ein Kommunikations- und Interventionskonzept erstellt, das die Information der Badegäste über die aktuelle Wasserqualität regelt und als Leitfaden dient, wenn Betriebseinschränkungen (Beckensperrung) angeordnet werden müssen. Es kam während der gesamten Saison jedoch zu keinen Überschreitungen der vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) empfohlenen Werte.

Neben der bewährten Poolparty (organisiert durch die Fachstelle Jugend), dem Vollmondschwimmen mit Musik und Grill, dem Schlieremer Fisch, den Lektionen in Aquafit und dem Spaghettiplausch-Essen zum Saisonabschluss wurden neu ein Volleyball- und ein Schachturnier organisiert. Als neues Sport- bzw. Spielangebot wurde eine Slackline (schlaffes Band, auf dem man balancieren und das Zusammenspiel aus Balance, Konzentration und Koordination üben kann) installiert.

Friedhof

Der Urnennischenhain aus dem Jahr 1979 ist seit Ende November mit 355 Belegungen voll ausgelastet. Damit die Urnennischenwand von 1969 für zukünftige Bestattungen genutzt werden kann, musste eine sanfte Renovation ausgeführt werden.

Das Gemeinschaftsgrab muss erweitert und saniert werden. Diesbezüglich sind verschiedene Massnahmen im 2015 geplant. Die Neubelegung erfolgt in Zukunft mit einem viermal

kleineren Flächenbedarf pro Urne (neu 25 x 25 cm).

Der Trend hin zu anonymen Urnennischen und Gemeinschaftsgräbern setzte sich fort. Allerdings gibt es immer öfter Hinterbliebene, die im Nachhinein mit ihrem Entscheid nicht glücklich sind, da sie in diesem Bereich keine Erinnerungszeichen oder Blumen platzieren können.

Baudienst

Die Baudirektion des Kanton Zürichs, AWEL, Sektion Biosicherheit, informierte im April darüber, dass sich eine neue, aus Südafrika eingeführte Problempflanze (schmalblättriges Greiskraut/südafrikanisches Kreuzkraut) in unserer Natur etabliert und auf Kosten einheimischer Arten ausbreitet. Diese Pflanze gefährdet die biologische Vielfalt in der Schweiz und enthält giftige Inhaltsstoffe, sogenannte Lebergifte. Sie breitet sich vor allem entlang von Verkehrswegen und Ruderalflächen aus und gelangt von dort aus auf Wiesen und Weiden. Sie gefährdet Tiere und mittels Nahrungsaufnahme auch den Menschen. Das schmalblättrige Greiskraut muss erfasst, ausgerissen (Juni bis Oktober, vor der Samenbildung) und am besten via Kehrriichtabfuhr entsorgt werden. Zusätzlich besteht für jeden Standort Meldepflicht beim AWEL. Es mussten mehrere Standorte gemeldet werden.

Die milden Wintermonate von Januar bis März sowie Oktober bis Dezember führten dazu, dass rund 240 Mitarbeitereinsätze weniger für den Winterdienst geleistet werden mussten als im Vorjahr.

Wasserversorgung

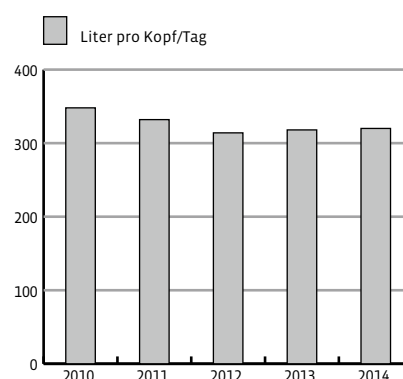
Nach Abschluss aller Bauabnahmen und Funktionstests erfolgte Mitte Juni die definitive Inbetriebnahme des neuen Reservoirs Sterpel. Die obere Druckzone Bröggen ist jetzt mit der oberen Druckzone Sterpel verbunden. Dadurch ist in diesen Zonen die Ver-

sorgungssicherheit – insbesondere eine genügende Löschwasserreserve – entsprechend den im Generellen Wasserversorgungsprojekt festgehaltenen Massnahmen auch in Zukunft sichergestellt.

Ende Oktober konnte das erneuerte Fernwirkssystem, mit welchem alle Anlagen der Wasserversorgung zentral überwacht und gesteuert werden können, in Betrieb genommen werden. Mit dem Ersatz der alten Fernwerktechnikanlagen wurde eine wichtige Massnahme zur Gewährleistung der Wasserqualität und der Versorgungssicherheit umgesetzt.

Damit im Herbst mit dem Neubau des Spitals Limmattal begonnen werden konnte, mussten 340 Meter Wasserleitungen in die Färberhüsi- und Urdorferstrasse verlegt werden, weil diese im Bereich der geplanten Baugruben lagen. Für die Arbeiten stand im Dezember nur ein kurzes Zeitfenster von zehn Tagen zur Verfügung. Dank der engen und sehr konstruktiven Zusammenarbeit mit der Bauleitung konnten die Arbeiten termingerecht abgeschlossen werden.

Wasserverbrauch



Gasversorgung

Alle drei Jahre lässt die Gasversorgung ein Audit durch das Technische Inspektorat des Schweizerischen Gasfachs (TISG) durchführen, um das entsprechende Konformitätszertifikat zu erhalten. Ziel des TISG ist die einheitliche Anwendung von Sicherheitsgrundsätzen. Die Gasversorgung Schlieren erfüllte im Audit von 2014 erneut die Anforderungen und konnte zertifiziert werden.

Der Gasabsatz sank gegenüber 2013 wetterbedingt um 27 GWh auf 88 GWh. Dies ist der tiefste Absatz seit dem Jahr 2000. Es gingen keine Grosskunden verloren, auch die Anzahl der Kleinkunden blieb praktisch gleich. Es konnten aber auch keine Grosskunden hinzu gewonnen werden, da sich die neu erstellten Wohn-, Gewerbe- und Dienstleistungsgebäude mehrheitlich im mit Fernwärme erschlossenen Gebiet befinden und ein Anschluss an das Fernwärmenetz meist die opportunere Lösung ist. Allerdings ist in Zusammenhang mit der Abdeckung von Spitzen jeder Fernwärmekunde indirekt auch zu 25 % ein Kunde der Gasversorgung Schlieren.

Der Absatz der Erdgas/Biogastankstelle ist mit 58'562 kg Erd-/Biogas leicht (0,9 %) gestiegen.

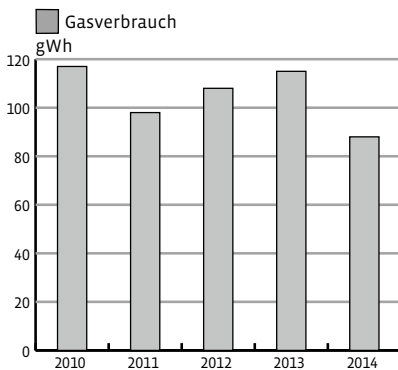
Abwasser

Liegenschaften mit gewerblichen oder industriellen Betrieben, bei denen im Vergleich zu Wohnbauten Abwasser mit erheblich höherer Konzentration oder Schmutzstofffracht in wesentlich anderer Zusammensetzung anfällt, müssen nebst den Klärgebühren Starkverschmutzerzuschläge leisten. Mit der Anpassung der Verordnung über die Gebühren für Siedlungsentwässerungsanlagen wurde sichergestellt, dass auch zukünftig die Mittel zur Verfügung stehen, um grössere Abwassermengen sowie stark verschmutzte Abwasser sicher reinigen, aufbereiten und wieder in die öffentlichen Gewässer einleiten zu können.

Öffentlicher Verkehr

Es wurde ein Gegenvorschlag zur Volksinitiative „Ortsbus Schlieren“ ausgearbeitet und vom Stadtrat an das Gemeindeparlament überwiesen. Das Gemeindeparlament sprach sich gegen diesen Gegenvorschlag aus und beauftragte den Stadtrat, eine Umsetzungsvorlage auszuarbeiten. Über diesen Umsetzungsvorschlag, der im Dezember überwiesen worden ist, hat das Gemeindeparlament zu befinden, bevor er dem Souverän unterbreitet wird.

Gasverbrauch



2005



2007



2009



2011



2013



Das Wohnquartier ist stetig gewachsen. Die schnell wachsende Begrünung trägt mit den Jahren zum attraktiven Erscheinungsbild bei.

Betreibungs- und Stadtmannamt

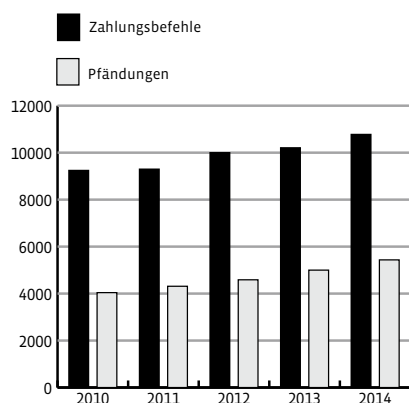
Allgemein

Aufgrund der steigenden Geschäftszahlen musste der Stellenplan von 10,3 auf 11,5 Stellen erhöht werden. Die offenen Stellen konnten schnell und effizient besetzt werden. Die Geschäftstätigkeit umfasst die Zahlen der beiden Ämter Schlieren und Urdorf zusammen.

Betreibungsamt

Wie die Jahre zuvor steigt die Anzahl aller Geschäfte. Es mussten 10'778 Betreibungen bearbeitet werden (Schlieren 8'569 / Urdorf 2'209). Für den Totalbetrag von 78,1 Mio. Franken wurden Betreibungsbegehren eingeleitet. Davon waren 6,3 Mio. Franken Steuerforderungen, welche zusammen mit den Betreibungen der Krankenkassen den grössten Anteil ausmachten. Auch mussten markant mehr Pfändungen vollzogen werden, was wiederum eine steigende Anzahl Verwertungsmassnahmen mit sich brachte. Letztendlich entstand ein Ausfall für die Gläubiger von rund 13,1 Mio. Franken.

Zahlungsbefehle und Pfändungen



Immer mehr Ressourcen mussten für die Zustellungen von Betreibungs-urkunden (Zahlungsbefehle, Pfändungsankündigungen, Konkursandrohungen) sowie von Erklärungen und Verfügungen verwendet werden. Diese Urkunden müssen den Schuld- nern persönlich übergeben werden.

Daneben wurden 299 Aufträge an die Polizei zur Vorführung des Schuldners auf dem Amt zum Pfändungsvollzug erteilt.

Zu den umfangreicheren Geschäften gehörten die Einpfändung und Verwertung von über 500 Kunstgegenständen, wie z.B. Lithographien und Kohlezeichnungen des Kunstmalers Ludwig von Hofmann (Steigerungserlös von 400'000 Franken), und die Aufnahme eines Rissprotokolls des gesamten Gebietes des Spitals Limmat- tal im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für den Rück- und Neubau des Spitals.

Stadtmannamt

Es wurden 18 % mehr stadtmannamtliche Geschäfte wie Beglaubigungen (z.B. Unterschriften), amtliche Befunde (z.B. Zustand Mauerwerke), Gerichtliche Verbote (z.B. Parkverbote), Mitwirkungen in Strafuntersuchungen (z.B. Wohnungsdurchsuchungen) oder Vollstreckungen (z.B. Mieterausweisungen) abgewickelt.

Geschäftsprüfung

Die alljährliche Geschäftsprüfung durch das kantonale Betreibungsinspektorat erfolgte in der Woche 41. Die Visitation durch das Bezirksgericht Dietikon fand am 9. Dezember statt. Die Berichte des Betreibungsinspektorates und der Aufsichtsbehörde attestierten einen ordnungsgemässen, fristgerechten, engagierten und umsichtigen Vollzug der Amtsgeschäfte durch das Betreibungs- und Stadtmannamt.

Friedensrichteramt

2014 wurden insgesamt 186 Fälle erledigt – das sind 20 mehr als im vorangegangenen Geschäftsjahr. Die Neueingänge sind seit Jahren erstmals etwas zurückgegangen: mit 170 sind dies 21 weniger. Lediglich 14 Fälle mussten auf das Folgejahr übertragen werden.

126 Fälle können allgemeinen Geldforderungsklagen zugeordnet werden. Es handelt sich dabei um Streitigkeiten im Zusammenhang mit Kauf- oder Werkverträgen, Konsumentenschutz, Mängelrecht, aber auch Honorarforderungen aus Dienstleistungen, Transportrechnungen oder unbezahlten Reparaturaufträgen. Der tiefste Streitwert lag zwischen 100 bis 200 Franken; der Höchste bei 1,5 Mio. Franken aus Schadenersatzansprüchen. 58 Fälle betrafen arbeitsrechtliche Angelegenheiten.

In 14 Fällen wurde den Parteien ein Urteilsvorschlag unterbreitet – zehn davon wurden angenommen, vier abgelehnt. Im gesamten Geschäftsjahr musste kein einziges Urteil gefällt werden – insgesamt wurde in 59 Fällen ein Vergleich abgeschlossen; 40 Klagen wurden wieder zurückgezogen und neun endeten in einer Anerkennung. Auf 30 Klagen wurde aus verschiedenen Gründen nicht eingetreten. In den verbleibenden 34 Fällen wurde die Klagebewilligung erteilt. Die Erledigungsquote beträgt 80 % (Vorjahr 75,9 %).

Nach mehrjähriger Anwendung und Erfahrung mit den neuen Gesetzen – vor allem mit der schweizerischen Zivilprozessordnung von 2011 – ist festzuhalten, dass die Schlichtungsverhandlung mit den neuen Instrumenten (Entscheid und Urteilsvorschlag) komplexer geworden ist. Bereits die Eröffnung einer Schlichtungsverhandlung für Rechtsvertreter und Begleitpersonen ist sowohl in der Verhandlung als auch bei der Administration aufwendiger

geworden. Grund dafür ist vor allem die schwierige Terminkoordination mit den Parteien, insbesondere mit Stellvertretungsregelungen oder wenn der Einsatz von Dolmetschern erforderlich ist. Die neuen Möglichkeiten, bereits für das Schlichtungsverfahren einen Kostenvorschuss zu erheben, minieren einerseits Inkassomassnahmen nach Abschluss des Verfahrens, generieren aber andererseits Mehraufwand im Kostenvorschussverfahren und beim Überwachen der entsprechenden Fristen.

In erheblichem Masse haben Zustellungen bei Internationalen Rechtshilfegesuchen zugenommen oder bei anderweitigen mehrfachen Zustellversuchen im Inland.

Immer umfangreicher werden die zu erteilenden Auskünfte via E-Mail: Informationen zur Erstellung von Schlichtungsgesuchen und Rechtsbegehren oder zu allgemeinen Fragen zum Verfahrensablauf. Resumierend heisst das: der gesamte Verhandlungsaufwand ist seit 2011 um 15 bis 20 % gestiegen.

Stadtratsbeschlüsse

Auswahl der Beschlüsse des Stadtrates von grösserer Bedeutung:

Anordnung einer kommunalen

Urnenabstimmung

- Kredit von Fr. 6'511'750 für die Verlängerung und Öffnung der Goldschlägistrasse
- Kredit von Fr. 2'820'000 für den Bau einer neuen Asylunterkunft
- Kredit von Fr. 2'423'000 für die Erweiterung Werkhof und Sammelstelle

Vorlagen zuhanden des

Gemeindeparlamentes

(2014 im Parlament behandelte Vorlagen sind im entsprechenden Abschnitt aufgeführt)

- Abdankungshalle Friedhof: Kredit von Fr. 340'000 für den Ersatz der Orgel
- Volksinitiative Ortsbus in Schlieren: Bericht und Antrag des Stadtrates auf Ablehnung der Umsetzungsvorlage
- Kredit von Fr. 170'527 für Anschaffung einer semistationären Radaranlage, Abrechnung
- Kredit von Fr. 195'000 für die Herausgabe eines Stadtmagazins im Rahmen eines zweijährigen Versuchsbetriebs

Behandlung von parlamentarischen

Vorstössen

Die Behandlung von parlamentarischen Vorstössen kann dem Abschnitt des Gemeindeparlamentes entnommen werden.

Behandlung von Petitionen

- Stellungnahme zu einer Petition betreffend „Sanierung Gartenstrasse – Positionierung Blaue-Zone-Parkplätze“
- Stellungnahme zu einer Petition gegen den Bau einer Mobilfunkantenne an der Schulstrasse 96

- Stellungnahme zu einer Petition betreffend „Antrag auf einen Sonenschutz auf die Saison 2015 in der BioBadi Schlieren“

Konstituierung nach Erneuerungswahlen 2014

- Konstituierung Stadtrat
- Bestimmung der stadträtlichen Ausschüsse
- Bestimmung der Delegierten in verschiedenen Institutionen (mehrere Beschlüsse)
- Wahl Alterskommission
- Wahl Kulturkommission
- Wahl Kommission Standortförderung
- Wahl Energiekommission
- Wahl Jugendkommission
- Schaffung und Wahl Kommission Ortsgeschichte
- Aufhebung Feuerwehrkommission

Erlass und Änderung von Verordnungen, Reglementen sowie weiteren allgemein-verbindlichen Vorschriften

- Änderung Gebührenreglement zur Abfallverordnung
- Änderung Vollziehungsbestimmungen zur Taxordnung Haus für Betagte Sandbühl und Pflegewohnungen
- Änderung Vollziehungsbestimmungen zur Taxordnung pflegerisch betreutes Wohnen an der Bachstrasse 1
- Änderung Gastarif
- Änderungen Vollziehungsbestimmungen Haus für Betagte Sandbühl und Pflegewohnungen
- Änderungen Vollziehungsbestimmungen zur Taxordnung Betreutes Wohnen Bachstrasse
- Änderungen Verwaltungsreglement zur Gemeindeordnung

Konzepte, Planungen, Verträge und Richtlinien

- Gesamtkonzept für Wertstoffsammelstellen
- Vertrag Fachstelle check-in

- Vertrag über das Vorgehen im Zusammenhang mit dem Denkmalschutz der Spitalkapelle
- Zusammenarbeitsvereinbarung Projekt Wohnhilfe
- Absichtserklärung für die Zusammenarbeit in der Alters- und Pflegeversorgung in der Region
- Kinderkrippe Freiestrasse 23; Mietvertrag mit Verein „Orte für Kinder“
- Leistungsvereinbarung mit Verein Event Schlieren bezüglich Zwischennutzung Stadtplatz 2014
- Wiese Färberhüsli, Pachtvertrag für Baustelleninstallationsplatz Neubau Spital Limmattal
- Betriebsführungsvertrag mit der Energie 360° AG
- Vertrag mit der Gemeinde Urdorf betreffend Übertragung des administrativen Ordnungsbussenwesens an die Stadt Schlieren
- Betriebskonzept „Betreutes Wohnen Mühleacker“
- TIXI Zürich, Fahrdienst für Menschen mit Behinderung: Erneuerung Leistungsvereinbarung

Stellungnahmen

- Einsprachen Planaufgabe zum Projekt bezüglich Kreisel Stadtplatz, Stellungnahme zuhanden Baudirektion
- Wirksamkeitsbericht des Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantonen 2012–2015
- Revision Planungs- und Baugesetz
- Zürcher Verkehrsverbund, Tarifmassnahmen 2015
- Entwurf Jugendheim- und Familienunterstützungsgesetz
- Kantonaler Richtplan, Teilrevision Kapitel 4 Verkehr
- Ausscheidung des Grundwasserschutzareals Zelgli
- Gesamtüberprüfung Regionaler Richtplan

Städtische Hoch- und Tiefbauten (in der Zuständigkeit des Stadtrates)

- ◆ Hochbauten, unüberbaute Liegenschaften
- Kredit von Fr. 370'000 für die Sanierung des ehemaligen Zeigergrabens der Schiessanlage Hanenbüel
- Kredit von Fr. 664'500 für Schulraumergänzungen und Anpassungen sowie die Anschaffung von Mobiliar in verschiedenen Schulanlagen
- Kredit von Fr. 730'000 für den Ersatz der Fenster und Eingangstüren des Schulhauses Grabenstrasse
- Zusatzkredit von Fr. 65'000 für den Ersatz von Spielgeräten, Sandkastenanlagen und den Einbau von Fallschutzmatten bei der Schulanlage Hofacker
- Zusatzkredit von Fr. 40'000 für den Einbau eines Aufenthaltsraums im Haus für Betagte Sandbühl
- Zusatzkredit von Fr. 75'000 für den Einbau eines Raucherraumes im Haus für Betagte Sandbühl
- Zusatzkredit von Fr. 50'000 für den Einbau einer neuen Heizung an der Bäckerstrasse 4
- Kredit von Fr. 120'000 für die Planung und Sofortmassnahmen für eine Dachsanierung, Anschluss an den Wärmeverbund ewz sowie baupolizeiliche Auflagen für die Liegenschaft Rütistrasse 12–14
- Kredit von Fr. 150'000 für die Instandstellung der Wasserleitungen (Etappe 1) im Familiengartenareal Betschenrohr
- Kredit von Fr. 175'000 für den Einbau einer neuen Aufzugsanlage an der Uitikonstrasse 30 (Büelhof)
- Kredit von Fr. 155'000 für den Neubau der Buswartehalle „Steinacker“ an der Spitalstrasse
- Kredit von Fr. 230'000 für die Renovation und Erweiterung der Parkplätze bei der Sportanlage Zelgli
- Kredit von Fr. 255'000 für den Rückbau des Familiengartenareals „Färberhüsli“

Tiefbauten

- Jährlich wiederkehrender Kredit von Fr. 32'000 für Pflege und Unterhalt der Doppelallee an der Brandstrasse
- Kredit von Fr. 1'314'830 als Baukostenanteil der Stadt Schlieren am Strassenprojekt Kreisel Stadtplatz
- Kredit von Fr. 802'700 für Sanierung der Gartenstrasse
- Erhöhung des Kredites von Fr. 110'000 auf Fr. 200'000 für die Erarbeitung eines Vorprojektes bezüglich Grundwasserpumpwerk Zelgli und die Überprüfung der Schutzzonen und des Revitalisierungsprojektes
- Kredit von Fr. 762'150 für die Sanierung Schulstrasse, 2. Etappe
- Kredit von Fr. 82'850 für die Sanierung Schulstrasse, 3. Etappe
- Kredit von Fr. 224'000 für die Umliegung der Wasserleitungen auf dem Grundstück Kat.-Nr. 8265, Neubau Spital Limmattal, entlang der Färberhüsli- und Urdorferstrasse

Ortsplanung, Gestaltungspläne, Kommunale Inventare, amtliche Vermessung

- Zusatzkredit von Fr. 45'000 für die Finanzierung einer Zwischennutzung 2014 des Stadtplatzes im Jahr 2014
- Entlassung der Spitalkapelle aus dem kommunalen Inventar der kulturhistorischen Objekte
- Einsetzung Kommission Runder Tisch Limmattalbahn
- Plangenehmigungsverfahren Limmattalbahn: Rückzug der Einsprache

Stadtverwaltung, Personelles

- Organisatorische Anpassungen Abteilung Präsidiales
- Anpassung Stellenplan Betreuungsmat
- Implementierung der Fachstelle Qualität in die Abteilung Alter und Pflege

- Anpassung Stellenplan Abteilung Finanzen und Liegenschaften
- Anpassung Stellenplan Abteilung Sicherheit und Gesundheit
- Anpassung Stellenplan Abteilung Soziales
- Anpassung Stellenplan Abteilung Werke, Versorgung und Anlagen
- Anstellung eines neuen Geschäftsleiters

Verschiedenes

- Weiterentwicklung der Stadtidee und des Leitbildes und Festlegung der Regierungsschwerpunkte
- Finanzplan 2014–2018
- Kredit von Fr. 42'447 für die Anschaffung der Vorhänge im Pensionärsbereich des Sandbühls zulasten Legat
- Kredit von Fr. 20'500 für die Durchführung des 40-Jahr-Jubiläum Sandbühl
- Kredit von Fr. 89'269 für die Anschaffung eines Streifenwagens der Stadtpolizei Schlieren
- Stadträtliche Delegation in den Stiftungsrat der Stiftung Gasometer Schlieren
- Beitritt zur Konferenz der städtischen Finanzdirektorinnen und -direktoren
- Volksinitiative „Flaniermeile Schlieren: Autofrei vom Bahnhof bis zum Stadtplatz“, Vorprüfung
- Kredit von Fr. 85'000 für die VRSG-Projektbegleitung Umstellung auf HRM2
- Unterstützung Gemeindereferendum gegen den Beschluss des Kantonsrates vom 8. September 2014 über die Volksinitiative „Ja zu fairen Gebühren“
- Patenschaft mit der Gemeinde Donat: Beitrag von Fr. 10'000 für die Sanierung des Kinderspielplatzes
- Ernennung Planungskommission Strategie Altersplanung
- Projektstelle Finanzen zur Einführung von HRM2; Zusatzkredit von Fr. 60'000

- Bewilligung einer gebundenen Ausgabe für einen Springereinsatz Abteilungsleitung Alter + Pflege
- Ernennung von Thomas Winkler zum ausserordentlichen Stellvertreter des Stadtammann/Betreibungsbeamten des Betreibungs-kreises Schlieren/Urdorf
- Erhöhung des Stellenplans Steueramt um 70 Stellenprozente auf 5,7 Stellen
- Gewährung von zwei zusätzlichen Urlaubstagen für das Jahr 2013
- Erhöhung des Stellenplans Abfuhrwesen um 100 Stellenprozente auf 9,0 Stellen
- Neuorganisation Abteilung Bildung und Jugend inklusive Erhöhung Stellenplan Schulverwaltung um 50 Stellenprozente auf 4,3 Stellen
- Schaffung der Stelle eines Integrationsbeauftragten
- Festlegung Stellenplan Abteilung Alter und Pflege
- Anschaffung eines zivilen Dienstwagens für die Stadtpolizei; Bewilligung einer Ausgabe von Fr. 71'668
- Bewilligung einer Ausgabe von Fr. 85'680 für Beschaffung eines neuen Buses für das Betagtenheim Sandbühl
- Schulraumergänzungen und Anschaffung Mobiliar; Bewilligung einer Ausgabe von Fr. 532'000
- Fussweges VI, Abschnitt Gaswerkstrasse bis Limmatweg; Bewilligung einer Ausgabe von Fr. 123'600
- Festlegung von vier Daten für Sonntagsverkäufe im Jahr 2014

Verschiedenes

- Forstrevier Limmattal Süd; Abordnung von Manuela Stiefel in Forstrevierkommission
- Zusatzkredit von Fr. 21'180 für Beiträge der Stadt an kulturelle Aktivitäten
- Vergabe Kulturpreis „Goldene Lilie“
- Ersatzbeschaffung Kommunalfahrzeug Gas- und Wasserversorgung; Bewilligung einer Ausgabe von Fr. 90'000
- IG Rietbach; Abordnung von Standortförderer Albert Schweizer in den Vorstand
- Bericht Steuerung des Schutzraumbaus
- Kloster Fahr; Beitrag von Fr. 37'000 für Sanierung der Klostermauer
- Vorprüfung Volksinitiative „Ortsbus in Schlieren“
- Technologie und Jungunternehmerzentrum (Start Smart Schlieren); Beitritt Verein und Abordnung Manuela Stiefel und Standortförderer Albert Schweizer

Stadtrat

Ressorts

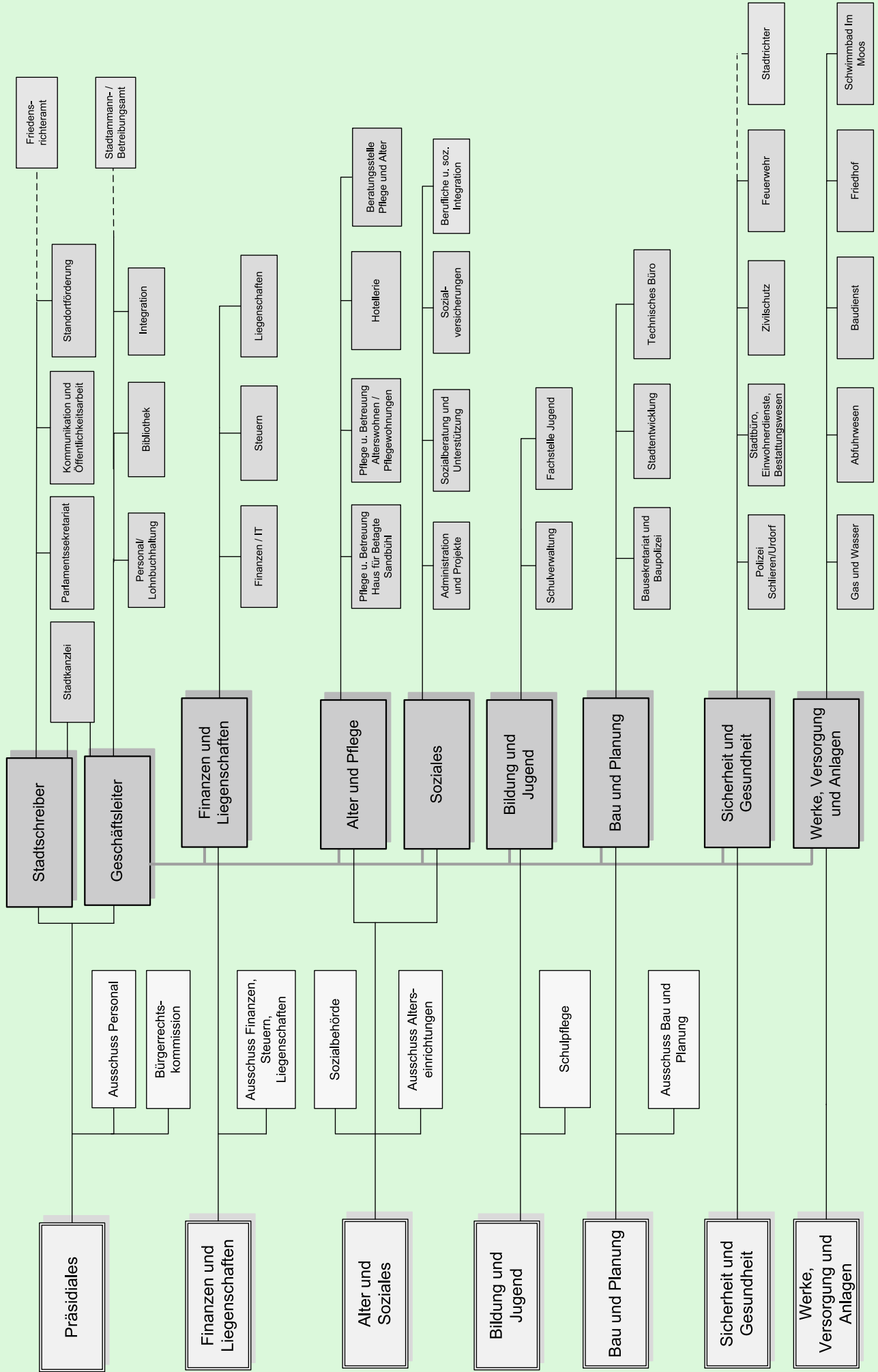
Ausschüsse
Kommissionen mit selbstständigen
Verwaltungsbefugnissen

Stadtverwaltung

Organigramm

Abteilungen

Bereiche / Fachstellen



Stellenplan Stadtverwaltung per 31.12.2014

SOLL-Werte

Abteilung/Bereich	31.12.13	31.12.14	Differenz
Präsidiales	12.10	12.45	0.35
Geschäftsleiter	1.00	1.00	
Stadtschreiberin	1.00	1.00	
Jurist, Sekretär / Parlament	0.80	0.80	
Stadtkanzlei	2.70	2.80	0.10
Personal	2.20	2.20	
Fachstelle Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation	0.50	0.50	
Standortförderung	0.30	0.30	
Integration		0.25	0.25
Bibliothek	3.60	3.60	
Finanzen und Liegenschaften	38.80	43.00	4.20
Leitung / Sekretariat	2.00	2.00	
Rechnungswesen	4.50	4.00	-0.50
Informatik	2.50	2.50	
Steueramt	7.40	8.10	0.70
Liegenschaften (inklusive Schulanlagen)	22.40	26.40	4.00
Alter und Soziales	111.55	111.55	0.00
Abteilungsleitung Soziales / Vormundschaftsbereich / Sekretariat	1.00	1.00	
Administration und Projekte	4.60	4.60	
Beratung und Unterstützung	12.80	9.40	-3.40
Sozialversicherungen		3.40	3.40
Berufliche und soziale Integration BSI	1.60	1.60	
Abteilungsleitung Alter und Pflege / Beratungsstelle	7.20	7.20	
Betagtenbereich			
Betreutes Wohnen Mühleacker	0.75	0.75	
Pflegewohnungen Mühleacker und Giardino	15.80	15.80	
Betreutes Wohnen und Pflegewohnung Bachstrasse	10.80	10.80	
Haus für Betagte Sandbühl (flexibler Stellenplan)			
Pflege und Betreuung Sandbühl (flexibler Stellenplan)	36.30	36.30	
Hotellerie	20.70	20.70	
Bildung und Jugend (vom Stadtrat angestelltes Personal)	6.80	7.30	0.50
Schulsekretariat	4.80	5.30	0.50
Fachstelle für Jugendfragen	2.00	2.00	
Bau und Planung	9.30	9.30	0.00
Leitung / Bausekretär	2.80	2.80	
Sekretariat	1.50	1.50	
Technisches Büro	3.00	3.00	
Baupolizei / Feuerpolizei / baulicher Zivilschutz	2.00	2.00	
Sicherheit und Gesundheit	24.10	24.60	0.50
Leitung / Sekretariat	3.00	3.50	0.50
Stadtpolizei	12.00	12.00	
Zivilschutz	1.50	1.50	
Stadtbüro	5.60	5.60	
Feuerwehr	2.00	2.00	
Werke, Versorgung und Anlagen	33.55	34.55	1.00
Leitung und Sekretariat	3.80	3.80	
Abfuhrwesen	8.00	9.00	1.00
Baudienst	9.00	9.00	
Gas und Wasser	5.00	5.00	
Friedhof / Hygienedienst	4.00	4.00	
Schwimmbad Im Moos	3.75	3.75	
Stadtammann- und Betreibungsamt	10.30	11.50	1.20
Friedensrichteramt	0.90	1.00	0.10
Total der Stellen	247.40	255.25	7.85
<i>Ausbildungsverhältnisse (ausserhalb des Stellenplans):</i>			
Lernende	23.00	26.00	
Lehrabgänger/innen mit Befristung (max. 1 Jahr)	5.00	3.00	
Praktikumsstellen	3.00	2.00	

Abweichungen gegenüber Vorjahr

Abteilung

Präsidiales

Erweiterung Stadtkanzlei um 10 Stellenprozente

Schaffung Stelle Integration gemäss Leistungsvereinbarung mit Kanton

Finanzen und Liegenschaften

Reduktion Rechnungswesen aufgrund Reorganisation

Stellenerweiterung kaufm. Mitarbeiter/in Steuern

Schaffung einer Stelle Unterhaltsleiter/in

Schaffung einer provisorischen Stelle Projektleiter Schulhaus

Ausbau Hauswarts- und Reinigungsdienst

Alter und Soziales

Aufgliederung in zwei Bereiche

Bildung und Jugend

Erweiterung Schulsekretariat um eine 50%-Stelle

Sicherheit und Gesundheit

Erweiterung Sekretariat (Bürgerrecht, Bussenwesen)

Werke Versorgung und Anlagen

Stellenerweiterung Mitarbeiter Abfuhrwesen

Betreibungsamt

Stellenerweiterung kaufm. Mitarbeiter/in

Friedensrichteramt

Aufstockung auf Vollzeitstelle

Gemeindeparlament, Stadtrat, Kommissionen, Delegierte und Funktionäre

Gemeindeparlament per 31.12.14

Mitglieder

Rixhil Agusi-Aljili, Allmendstrasse 2, SP
Lucas Arnet, Föhrenweg 9, FDP
Walter Artho, Sägestrasse 3, SP
Reto Bär, Bühlackerstrasse 12, EVP
Wendy Buck, Sägestrasse 1, SP
Heidemarie Busch, Spitalstrasse 31/28, CVP
John Daniels, Friedhofstrasse 1, FDP
Hans-Ulrich Etter, Kleinzellstrasse 6, SVP
Stanislav Gajic, Leemannstrasse 1, SVP
Andreas Geistlich, Gyrhalde 3, FDP
Thomas Grädel, Müllerstrasse 5, SVP
Robert Horber, Leemannstrasse 9, SP
Sara Impusino, Guggsbühlstrasse 2, CVP
Walter Jucker, Stationsstrasse 26, SP
Beat Kilchenmann, Gartenstrasse 9, SVP
Andreas Kriesi, Parkweg 1, GLP
Pascal Leuchtmann, Zwiegartenstrasse 3, SP
Jolanda Lionello, Föhrenweg 11, SP
Moritz Märki, Gyrhalde 2, SVP
Béatrice Miller, Zwiegartenstrasse 3, SP
Jürg Naumann, Brunnackersteig 11, QV
Gaby Niederer, Hüblerweg 12, QV
Priska Randegger, Badenerstrasse 12, FDP
Dominik Ritzmann, Limmataustrasse 10, Grüne
Erwin Scherrer, Hofackerstrasse 9, EVP
Dominic Schläpfer, Kampstrasse 31, FDP
Freddy Schmid, Zürcherstrasse 118, SVP
Peter Seifriz, Urdorferstrasse 64, SVP
Boris Steffen, Schulstrasse 69, SVP
Daniel Tännler, Limmatstrasse 10, SVP
Rolf Wegmüller, Alter Zürichweg 10c, CVP
Markus Weiersmüller, Bühlackerstrasse 5c, FDP
Thomas Widmer, Stationsstrasse 11, QV
Daniel Wilhelm, Alter Zürichweg 10c, CVP
Nikolaus Wyss, Parkallee 40, GLP
Dolores Zanini, Badenerstrasse 37, SVP

Sekretariat

Arno Graf, Parlamentssekretär

Stellvertreterin

Gabriela Gubler, Assistentin Stadtschreiberin

Büro für das Amtsjahr 2014/2015

Präsident	Rolf Wegmüller
1. Vizepräsident	Pascal Leuchtmann
2. Vizepräsidentin	Priska Randegger
Stimmzähler/in	Beat Kilchenmann
	Béatrice Miller
	Gaby Niederer
Präsident GPK	Peter Seifriz
Präsident RPK	John Daniels
Präsident Spezko Verkehrsplan	Markus Weiersmüller
Sekretariat	Arno Graf, Parlamentssekretär
Stellvertreterin	Gabriela Gubler, Assistentin Stadtschreiberin

Geschäftsprüfungskommission (GPK)

Präsident	Peter Seifriz
Mitglieder	Reto Bär
	Stanislav Gajic
	Thomas Grädel
	Robert Horber
	Jürg Naumann
	Markus Weiersmüller
Sekretariat	Claire-Lise Rüst (Protokoll)

Rechnungsprüfungskommission (RPK)

Präsident	John Daniels
Mitglieder	Heidemarie Busch
	Hans-Ulrich Etter
	Walter Jucker
	Jolanda Lionello
	Boris Steffen
	Thomas Widmer
Sekretariat	Nicole Hollenstein (Protokoll)

Spezialkommission Verkehrsplan

Präsident

Markus Weiersmüller

Mitglieder

Walter Artho

Andreas Geistlich

Thomas Grädel

Moritz Märki

Jürg Naumann

Dominik Ritzmann

Freddy Schmid

Rolf Wegmüller

Wahlbüro per 31.12.14

Mitglieder

Heidi Berri, Spitalstrasse 37, SVP
Hans Billwiller, Langackerstrasse 29, EVP
Nina Bolliger, Kesslerstrasse 25, SVP
Thomas Bolliger, Kesslerstrasse 25, SVP
Karin Brunner, Urdorferstrasse 40d, SVP
Angelika Buck, Sägestrasse 1, SP
Wendy Buck, Sägestrasse 1, SP
Thomas Burger, Engstringerstrasse 22, SP
Milena Dabic, Spitalstrasse 78, SP
Özlem Dogan, Engstringerstrasse 6, parteilos
Jörg Erni, Mühleackerstrasse 12, GLP
Marco Etter, Einzelglistrasse 6, SVP
Dora Frei Santschi, Alter Zürichweg 10a, Grüne
Stanislav Gajic, Leemannstrasse 1, SVP
Gloria Gantner, Brunnackersteig 12, FDP
Walter Gehrig, Bernstrasse 3, CVP
Susanne Grädel, Müllerstrasse 5, SVP
Vincenzo Impusino, Kampstrasse 15, CVP
Margret Jakal, Zürcherstrasse 148, QV
Marianne Jucker-Schaller, Stationsstrasse 26, SP
Rolf Koller, Zürcherstrasse 52, SP
Andreas Kriesi, Parkweg 1, GLP
Jolanda Lionello, Föhrenweg 11, SP
Ivica Matijasic, Kampstrasse 10, FDP
Jurica Mladinov, Schulstrasse 20, FDP
Thomas Mörker, Freiestrasse 15, EVP
Chantal Naumann, Brunnackersteig 11, QV
Denise Niederer, Hüblerweg 12, QV
Clinsy Pazhepurackel, Kampstrasse 16, CVP
Claire-Lise Rüst, Heimeliweg 16, Grüne
Freddy Schmid, Zürcherstrasse 118, SVP
Andreas Seiler, Alter Zürichweg 67, SVP
Regula Senn, Stationsstrasse 14, FDP
Sasa Stajic, Brandstrasse 41, FDP
Radmila Stepanov, Badenerstrasse 39, SP
Isabel Stiefel, Nassackerstrasse 21, FDP
Daniel Stimpfle, Gyrhalde 6, FDP
Alida Taddei Stronconi, Zürcherstrasse 174, QV
Daniel Tännler, Limmatstrasse 10, SVP
Liselotte Ünle-Petz, Einzelglistrasse 6, GLP
Kadriye Usta, Zürcherstrasse 108, SP
Natasha Wäfler, Brandstrasse 35, SVP
Rolf Wegmüller, Alter Zürichweg 10c, CVP
Marianne Widmer, Stationsstrasse 13, QV
Hans Wiedmer, Urdorferstrasse 40d, SVP
Urs Wietlispach, Heimeliweg 2a, SVP
Daniel Wilhelm, Alter Zürichweg 10c, CVP
Andris Wyss, Zwiegartenstrasse 3, SP
Dolores Zanini, Badenerstrasse 37, SVP
Hubert Zenklusen, Uitikonerstrasse 4, CVP

Stadtrat per 31.12.14

Stadtpräsident	Toni Brühlmann, Präsidiales, Urdorferstrasse 69a, SP
Mitglieder	Markus Bärtschiger, Bau und Planung, Sägestrasse 20, SP Pierre Dalcher, Sicherheit und Gesundheit, Hofackerstrasse 9, SVP Bea Krebs, Bildung und Jugend, Rotstiftweg 7, FDP Stefano Kunz, Werke, Versorgung und Anlagen, Uitikonerstrasse 33a, CVP Christian Meier, Alter und Soziales, Schürrainweg 6, SVP Manuela Stiefel, Finanzen und Liegenschaften, Nassackerstrasse 21, FDP

Stadtschreiberin	Ingrid Hieronymi
------------------	------------------

Ausschüsse

Ausschuss Personal

Vorsitz	Toni Brühlmann
Mitglieder	Bea Krebs Pierre Dalcher
Sekretariat	Ingrid Hieronymi, Stadtschreiberin
beratende Stimme	Martin Studer, Geschäftsleiter

Ausschuss Finanzen/Steuern/Liegenschaften

Vorsitz	Manuela Stiefel
Mitglieder	Toni Brühlmann Stefano Kunz
Sekretariat	Rolf Wild, Abteilungsleiter Finanzen und Liegenschaften

Ausschuss Alterseinrichtungen

Vorsitz	Christian Meier
Mitglieder	Manuela Stiefel Markus Bärtschiger
Beraterin	Susanne Tanner, Abteilungsleiterin Alter und Pflege
Sekretariat	Jasmin Schenkel, Leiterin Sekretariat Alter und Pflege

Ausschuss Bau und Planung

Vorsitz	Markus Bärtschiger
Mitglieder	Christian Meier Stefano Kunz
Berater	Hans-Ueli Hohl, Stadtingenieur
Sekretariat	René Schaffner, Bausekretär

Kommissionen mit selbstständigen Verwaltungsbefugnissen per 31.12.14

Schulpflege (Wahl an der Urne)

Präsidentin	Bea Krebs, Ressortvorsteherin Bildung und Jugend
Mitglieder	Heidi Altherr-Brem, Spitalstrasse 66 Nicole Bachmann, Urdorferstrasse 68 Ronald Eicher, Brunnackersteig 2 Doris Epprecht, Rotstiftweg 9 Barbara Kriech Willi, Spitalstrasse 33 Christian Martin, Freiestrasse 37 Christine Naumann, Brunnackersteig 11 Petra Steffen, Schulstrasse 69 Rolf Werth, Grubenstrasse 3, 8902 Urdorf Susanne Wilke, Rütistrasse 20
Sekretariat	Andrea Fus, Abteilungsleiterin Bildung und Jugend

Sozialbehörde (Wahl durch das Gemeindeparlament)

Präsident	Christian Meier, Ressortvorsteher Alter und Soziales
Mitglieder	Pia Artho, Sägestrasse 3 Angela Buck, Sägestrasse 1 Bruno T. Gächter, Nassackerstrasse 27 Susanne Grädel, Müllerstrasse 5 Heidi Seifriz, Urdorferstrasse 64 Maria Helena Stähli Soares Hübler, Südstrasse 16
Sekretariat	Claude Chatelain, Abteilungsleiter Soziales

Bürgerrechtskommission (Wahl an der Urne)

Präsident	Toni Brühlmann, Stadtpräsident
Mitglieder	Thomas Bolliger, Kesslerstrasse 25 Jürg Brem, Engstringerstrasse 67f Peter Britschgi, Urdorferstrasse 65 Pierre Dalcher, Hofackerstrasse 9 Gabriële Estermann, Obere Bachstrasse 9a Trudy Schönbächler, Alter Zürichweg 24 Rosmarie Schmid, Zürcherstrasse 118 Jeannette Stähelin, Guggsbühlstrasse 6 Sasa Stajic, Brandstrasse 41
Sekretariat	Stephan Knobel, Bürgerrechtssekretär

Vorberatende Kommissionen per 31.12.14

a) Ständige Kommissionen

Alterskommission

Vorsitz	Christian Meier, Ressortvorsteher Alter und Soziales
Mitglieder	Heidemarie Busch, Spitalstrasse 31 Bruno T. Gächter, Nassackerstrasse 27 Margret Jakal, Zürcherstrasse 148 Jolanda Lionello, Föhrenweg 11 Freddy Schmid, Zürcherstrasse 118 Robert Welti, Bühlackerstrasse 14
Sekretariat	Kathrin Schäpper, Leiterin Beratungsstelle Pflege und Alter

Energiekommission

Vorsitz	Stefano Kunz, Ressortvorsteher Werke, Versorgung und Anlagen
Mitglieder	Markus Bärtschiger, Ressortvorsteher Bau und Planung Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften Fabia Moret, PLANAR AG für Raumentwicklung, Rigistrasse 9, 8006 Zürich Peter Krüsi, Amena AG, Mess- u. Energietechnik, Stationsstrasse 17a
beratende Stimme	Roger Gerber, Abteilungsleiter Werke, Versorgung und Anlagen Hans-Ueli Hohl, Stadttingenieur Albert Schweizer, Bereichsleiter Liegenschaften

Jugendkommission

Vorsitz	Bea Krebs, Ressortvorsteherin Bildung und Jugend
Mitglieder	Silvia Arnet, Stationsstrasse 13 Nicole Bachmann, Urdorferstrasse 68 Ursula Bär, Bühlackerstrasse 12 Mergim Dina, Parkallee 8 Gaby Niederer-Graf, Hüblerweg 12 Linda Pröbsting, Vertreterin der ev.-ref. Kirchenpflege, Parkweg 6

Kulturkommission

Vorsitz	Toni Brühlmann, Stadtpräsident
Mitglieder	Jack Erne, Hofackerstrasse 9 Ruth Huber, Kalktarrenstrasse 9 Wilfried Hutter, Lachernweg 6 Regula Kuhn, Mühleackerstrasse 9 José Pujol, Freiestrasse 20 Regula Senn, Stationsstrasse 14

Kommission Ortsgeschichte

Präsident
Mitglieder

Toni Brühlmann, Stadtpräsident
Marianne Bühler, Stationsstrasse 4
Peter Hubmann, Urdorferstrasse 62
Philipp Meier, Schulstrasse 30
Charles Mettier, Sägestrasse 8
Peter Schnüriger, Zürcherstrasse 18
Peter Suter, Bundentalstrasse 1
Eva Von Aesch, Rainweg 10
Peter Voser, Stationsstrasse 18
Hans-Ruedi Elmer, Ortsmuseum, Badenerstrasse 15

Betriebskommission Salmensaal

Vorsitz
Sekretariat/Vertreter der Stadtverwaltung
Vertreter der Ortsvereine

Vertreter der Eigentümerin
Vertreter der Pächterin
Bühnenmeister

Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften
Albert Schweizer, Bereichsleiter Liegenschaften (Protokoll)
Robert Bickel, Brunnackersteig 6
Walter Stalder, Stationsstrasse 15
Privera AG, Husackerstrasse 3, 8304 Wallisellen
Nue Komani, Uitikonerstrasse 17
Urs Habegger, Spitalstrasse 62

Arbeitsgruppe Schulraumplanung

Vorsitz
Mitglieder

Bea Krebs, Ressortvorsteherin Bildung und Jugend
Manuela Stiefel Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften
Andrea Fus, Abteilungsleiterin Bildung und Jugend
Christian Martin, Schulpflege, Freiestrasse 37
Albert Schweizer, Bereichsleiter Liegenschaften

b) Nicht ständige Arbeitsgruppen/Kommissionen/Projektorgane

Baukommission Renovation Stadthaus

Vorsitz
Mitglieder

Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften
Martin Studer, Geschäftsleiter
Rolf Wild, Abteilungsleiter Finanzen und Liegenschaften

Baukommission Bachstrasse Wohnen und Begegnen

Vorsitz
Mitglieder

Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften
Christian Meier, Ressortvorsteher Alter und Soziales
Sr. Elisabeth Müggler
Eugen Hajas, Projekt- und Unterhaltsleiter Bereich Liegenschaften

Planungskommission Pflegewohnung Mühleackerstrasse 19

Vorsitz	Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften
Mitglieder	Christian Meier, Ressortvorsteher Alter und Soziales Susanne Tanner, Abteilungsleiterin Alter und Pflege Albert Schweizer, Bereichsleiter Liegenschaften

Kommission Standortförderung Bereich Wirtschaft

Vorsitz	Toni Brühlmann, Stadtpräsident
Mitglieder	Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften Markus Bärtschiger, Ressortvorsteher Bau und Planung
Sekretariat	Albert Schweizer, Bereichsleiter Liegenschaften

Kommission Strategie Altersplanung

Vorsitz	Christian Meier, Ressortvorsteher Alter und Soziales
Mitglieder	Pierre Dalcher, Ressortvorsteher Sicherheit und Gesundheit Susanne Tanner, Abteilungsleiterin Alter und Pflege Kathrin Schäpper, Beratungsstelle Pflege und Alter Albert Schweizer, Bereichsleiter Liegenschaften Heidmarie Busch, Mitglied Alterskommission Bruno Gächter, Mitglied Alterskommission

Arbeitsgruppe Standortförderung Bereich Wirtschaft

Vorsitz	Albert Schweizer, Bereichsleiter Liegenschaften
Mitglieder	Hans-Ueli Hohl, Abteilungsleiter Bau und Planung René Schaffner, Bausekretär Astrid Romer, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation Martin Studer, Geschäftsleiter Ingrid Hieronymi, Stadtschreiberin

Planungskommission Schulhaus Schlieren West

Vorsitz	Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften
Mitglieder	Bea Krebs, Ressortvorsteherin Bildung und Jugend Christian Martin, Ressort R7 Schulpflege Eugen Hajas, Projekt- und Unterhaltsleiter

Planungskommission Asylbewerberunterkunft

Vorsitz	Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften
Mitglieder	Christian Meier, Ressortvorsteher Alter und Soziales Eveline Jucker, Leiterin AOZ Gemeindemandate Albert Schweizer, Bereichsleiter Liegenschaften

Planungskommission Turnhalle Grabenstrasse, Schulstrasse 16

Vorsitz	Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften
Mitglieder	Christian Martin, Ressort R7 Schulpflege Eugen Hajas, Projekt- und Unterhaltsleiter

Delegierte in Zweckverbände, regionale Einrichtungen, Genossenschaften und Vereine per 31.12.14

a) Zweckverbände/Interkommunale Anstalten

Berufswahlschule Limmattal BWS

Mitglieder Schulkommission

Bea Krebs, Schulpräsidentin

Christine Naumann (von der Schulpflege bestimmt)

Mitglied Rechnungsprüfungskommission

Walter Jucker, Mitglied Gemeindeparlament

Interkommunale Anstalt LIMECO

Mitglieder Kontrollorgan

Pierre Dalcher, Ressortvorsteher Sicherheit und Gesundheit

Markus Bärtschiger, Ressortvorsteher Bau und Planung

Mitglied Verwaltungsrat

Stefano Kunz, Ressortvorsteher Werke, Versorgung und Anlagen

Sozialdienst Limmattal SDL

Mitglieder Delegiertenversammlung

Christian Meier, Ressortvorsteher Alter und Soziales (Mitglied Vorstand SDL)

Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und

Liegenschaften Heidemarie Busch, Mitglied Gemeindeparlament

Mitglied Rechnungsprüfungskommission

Spitalverband Limmattal

Mitglieder Delegiertenversammlung

Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften

Pierre Dalcher, Ressortvorsteher Sicherheit und Gesundheit

Markus Bärtschiger, Ressortvorsteher Bau und Planung

Boris Steffen, Mitglied Gemeindeparlament

Mitglied Rechnungsprüfungskommission

Präsident Verwaltungsrat

Markus Bärtschiger, Ressortvorsteher Bau und Planung

Wasserwirtschaftsverband Limmattal

Mitglieder Bau- und Betriebskommission

Stefano Kunz, Ressortvorsteher Werke, Versorgung und Anlagen

Roger Gerber, Abteilungsleiter Werke, Versorgung und Anlagen

Hans-Ulrich Etter, Mitglied Rechnungsprüfungskommission

Zürcher Planungsgruppe Limmattal ZPL

Mitglieder Delegiertenversammlung

Stefano Kunz, Ressortvorsteher Werke, Versorgung und Anlagen

Markus Bärtschiger, Ressortvorsteher Bau und Planung

Mitglied Vorstand

Toni Brühlmann, Stadtpräsident

Präsident Kommission für den öffentlichen Verkehr

Toni Brühlmann, Stadtpräsident

Mitglied Kommission für den öffentlichen Verkehr

Stefano Kunz, Ressortvorsteher Werke, Versorgung und Anlagen

b) Andere regionale Einrichtungen

Forstrevierkommission Limmattal-Süd

Kommissionsmitglied

Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften

Arbeits- und Lebensgemeinschaft Neuthal

Mitglied Stiftungsrat

Christian Meier, Ressortvorsteher Alter und Soziales

Regionalplanung Zürich und Umgebung RZU

Mitglied Delegiertenversammlung

Markus Bärtschiger, Ressortvorsteher Bau und Planung

Stiftung Solvita

Mitglieder Stiftungsrat

Peter Voser, Stationsstrasse 18 (Stiftungsratspräsident)

Christian Meier, Ressortvorsteher Alter und Soziales

Zivilschutzorganisation "ZSO Limmattal Süd"

Präsident Zivilschutzkommission

Pierre Dalcher, Ressortvorsteher Sicherheit und Gesundheit

c) Vereine, Kommissionen und kommunale Einrichtungen

Gemeinschaftszentrum Stürmeierhuus der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde

Mitglied Betriebskommission

Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften

Genossenschaft Sporthalle Unterrohr

Vorstandsmitglied

Stefano Kunz, Ressortvorsteher Werke, Versorgung und Anlagen

Jolanda Lionello, Mitglied Rechnungsprüfungskommission

Metropolitankonferenz Zürich

Vertreter Schlieren

Toni Brühlmann, Stadtpräsident (Städte-/Gemeindekammer)

Start Smart Schlieren

Vorstandsmitglied

Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften

Verein Bio-Technopark Schlieren

Vorstandsmitglied

Albert Schweizer, Bereichsleiter Liegenschaften

Verein newtechClub Schlieren

Vorstandsmitglied

Albert Schweizer, Bereichsleiter Liegenschaften

Verein RegioSpitex Limmattal

Vorstandsmitglied

Pierre Dalcher, Ressortvorsteher Sicherheit und Gesundheit

Verein Standortförderung Limmattal

Vorstandsmitglied (Präsident)

Toni Brühlmann, Stadtpräsident

Waldgenossenschaft Schlieren

Vorstandsmitglied

Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften

Funktionäre per 31.12.14**Ackerbau- und Ortsgetreidestelle**

Ueli Weidmann, Sägestrasse 8

bfu-Sicherheitsdelegierter

Wm Rudolf Lanz, Stadtpolizei

Beauftragter für Wanderwege

Arthur Frei, Teamleiter Baudienst, Werkhof, Bernstrasse 72

Schiedsrichterin für Wildschädenstreitigkeiten

Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften

Pilzkontrolleure

Eveline Autenrieth, Dorfstrasse 91, 8954 Geroldswil

Beatrice Bickel, Sägestrasse 18a

This Schenkel, Friedhofstrasse 97, 8048 Zürich

Statistiken

Gemeinde

Einwohnerentwicklung

1900	1'670	1990	13'142	2007	13'753
1910	2'675	1995	12'785	2008	14'165
1920	3'052	2000	12'775	2009	15'212
1930	4'086	2001	13'039	2010*	16'103
1940	4'761	2002	13'250	2011*	16'685
1950	6'074	2003	13'128	2012*	17'170
1960	10'043	2004	13'252	2013*	17'598
1970	11'869	2005	13'211	2014*	17'873
1980	12'460	2006	13'278		

* Ab 2010 sind vorläufig Aufgenommene und Kurzaufenthalter in den Angaben enthalten.

Geburten und Todesfälle

	2010	2011	2012	2013	2014
Lebend-Geborene	225	237	195	247	233
davon Schweizer	127	131	93	127	124
davon Ausländer	98	106	102	120	109
Gestorbene	125	117	107	133	120
davon Schweizer	106	96	84	111	97
davon Ausländer	19	21	23	22	23
Geburtenüberschuss	100	120	88	114	113

Zuzüge und Wegzüge *

	2010	2011	2012	2013	2014
Zugezogene	1'980	1'944	1'887	1'843	1'804
davon Schweizer	843	802	716	770	656
davon Ausländer	1'137	1'142	1'171	1'073	1'148
Weggezogene	1'353	1'418	1'540	1'527	1'635
davon Schweizer	611	663	700	678	690
davon Ausländer	742	755	840	849	945
Überschuss Zuzüge	627	526	347	316	169

* Die Angaben berechnen sich nach dem zivilrechtlichen Wohnsitz ohne Kurzaufenthalter und vorläufig Aufgenommene.

Anzahl Schweizer/Ausländer (per 31.12.)

	2010*	2011*	2012*	2013*	2014*
Schweizer	9'075	9'312	9'431	9'620	9'688
Ausländer	7'028	7'373	7'739	7'978	8'185
Ausländeranteil	43.6%	44.2%	45.1%	45.3%	45.8%

* Ab 2010 sind vorläufig Aufgenommene und Kurzaufenthalter in den Angaben enthalten.

Stimmberechtigte (per 31.12.)

	2010	2011	2012	2013	2014
In Schlieren wohnhaft*	7'455	7'680	7'741	7'875	7'971
Auslandschweizer**	105	90	91	82	0

* in den im Geschäftsbericht 2011 publizierten Daten waren Wochenaufenthalter (Schweizer Stimmberechtigte) enthalten

** nur in eidgenössischen Angelegenheiten stimm- und wahlberechtigt. Ab 01.10.2014 wurde das zentrale Stimmregister für Auslandschweizer (ZRA) eingerichtet. Auslandschweizer werden nicht mehr kommunal ausgewiesen.

Urnengänge

	2010	2011	2012	2013	2014
	5	6	4	4	5

Urnenstandorte/Öffnungszeiten

	Samstag	Sonntag
Stadthaus, Freiestrasse 6	10.00 - 12.00 Uhr	09.30 - 11.30 Uhr

Stimmbeteiligung (durchschnittlich)

	2010	2011	2012	2013	2014
	29,6%	29,9%	30,5%	37,2%	37,4%

Stimmabgabe

	2010	2011	2012	2013	2014
brieflich	72,1%	81,0%	86,5%	86,8%	88,3%
vorzeitig im Stadthaus	2,7%	2,5%	2,2%	2,4%	2,4%
Urne (bis 2011 inkl. E-Voting)	25,2%	16,5%	11,3%	10,8%	9,3%

Gemeindeparlament**Vertretung der Parteien**

	1998-2002	2002-2006	2006-2010	2010-2014	2014-2018
SVP	10	11	11	8	10
SP	9	9	8	9	8
FDP	6	6	5	6	6
CVP	4	4	4	4	4
QV	2	3	4	3	3
Grüne	2	2	2	2	1
EVP	2	1	2	2	2
ULi	1	0	0	0	0
Junge SVP	0	0	0	1	0
parteilos	0	0	0	1	0
GLP	0	0	0	0	2
Total	36	36	36	36	36

Sitzungen und Geschäfte

	2010	2011	2012	2013	2014
Sitzungen	9	8	9	9	10
<i>davon Doppelsitzungen</i>	<i>4</i>	<i>4</i>	<i>5</i>	<i>5</i>	<i>5</i>
Wahlgeschäfte	15	7	8	4	10
Sachgeschäfte	21	14	11	19	22
Behandlung von Vorstössen	14	17	12	20	29
Bürgerrechtsgesuche	12	0	0	0	0
Total Geschäfte	62	38	31	43	61
Fragestunden	2	2	2	2	2

Parlamentarische Vorstösse und Initiativen

	pendent Ende		neu eingegangen		erledigt		pendent
	2012	2013	2013	2014	2013	2014	2014
Initiativen	0	1	1	0	0	0	1
Motionen	1	3	2	1	0	4	0
Postulate	14	18	9	5	5	13	10
Interpellationen	0	1	2	2	1	3	0
Kleine Anfragen	2	4	14	18	12	21	1
Total	17	27	28	26	18	41	12

Stadtrat

Zusammensetzung nach Parteien (7 Mitglieder)	Anzahl Sitze 2010-2014	Anzahl Sitze 2014-2018
EVP	1	0
FDP	2	2
SP	2	2
SVP	2	2
CVP	0	1

Anzahl Sitzungen und Geschäfte	2010	2011	2012	2013	2014
Sitzungen	27	25	25	24	24
Geschäfte	373	320	277	353	365

Präsidiales

Einbürgerungsgesuche von Ausländern	2010	2011	2012	2013	2014
Neueingänge	79	55	68	104	76
pendent Ende Jahr	123	90	104	114	95

Einbürgerungen	2010	2011	2012	2013	2014
Schweizer	0	0	0	0	1
Ausländer	72	57	59	68	71

Einbürgerungsgesuche von Ausländern (Details)	2010	2011	2012	2013	2014
Einbürgerung durch Stadtrat					
Gesuche	18	0	0	0	0
Personen	21	0	0	0	0
Ablehnung durch Stadtrat					
Gesuche	0	0	0	0	0
Personen	0	0	0	0	0
Einbürgerung durch Gemeindeparlament					
Gesuche	11	0	0	0	0
Personen	21	0	0	0	0
Ablehnung durch Gemeindeparlament					
Gesuche	1	0	0	0	0
Personen	1	0	0	0	0
Einbürgerung durch Bürgerrechtskommission					
Gesuche	21	42	37	45	45
Personen	30	57	59	68	71
Ablehnung durch Bürgerrechtskommission					
Gesuche	10	12	14	11	13
Personen	17	25	19	12	18
Zurückstellungen					
Gesuche	5	7	7	7	8
Personen	6	10	10	11	8
Rückzüge					
Gesuche	25	21	9	23	25
Personen	46	31	12	30	30
Wegzüge					
Gesuche	2	5	1	3	4
Personen	2	8	1	6	4
Total eingebürgerte Personen	72	57	59	68	71

Bibliothek	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl Benutzer/-innen (mit Karte)	2'246	2'272	2'117	2'195	2'178
Erwachsene	779	787	715	732	690
Kinder und Jugendliche	1'467	1'485	1'402	1'463	1'488
Ausleihen	83'984	84'533	81'108	84'219	95'875

Finanzen und Liegenschaften

Finanzlage aufgrund der

Finanzkennzahlen	2010	2011	2012	2013	2014
Cashflow (in Mio. Fr.)	10.764	13.119	7.776	13.017	12.962
Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen (ohne Passivierungen) (in Mio. Fr.)	20.289	16.173	8.867	10.686	21.028
Selbstfinanzierungsgrad	53%	81%	88%	122%	60%
Finanzvermögen (in Mio. Fr.)	82.58	85.17	89.07	93.18	93.37
Fremdkapital (in Mio. Fr.)	85.24	91.44	97.96	95.60	107.01
Reinvermögen (in Mio. Fr.)	-2.65	-6.27	-8.89	-2.42	-13.65
Reinvermögen pro Einwohner (in Fr.)	-165	-376	-518	-138	-763
Nettovermögen (in Mio. Fr.)	-15.2	-10.8	-11.5	-9.1	-17.6
Nettovermögen pro Einwohner (in Fr.)	-945	-645	-667	-519	-984

Entwicklung Steuerfuss

	2010	2011	2012	2013	2014
Schlieren	119.0	119.0	119.0	119.0	114.0
Stadt Zürich	119.0	119.0	119.0	119.0	119.0

100% Staatssteuerertrag (in 1'000 Fr.)

	2010	2011	2012	2013	2014
Natürliche Personen	20'975	22'488	22'502	24'027	23'912
Juristische Personen	7'754	6'847	8'007	9'096	12'522
Total	28'729	29'335	30'509	33'123	36'434

Grundsteuern (in 1'000 Fr.)

	2010	2011	2012	2013	2014
Grundstückgewinnsteuer	6'110	4'623	8'547	5'941	5'121

Steuerpflichtige

	2010	2011	2012	2013	2014
Natürliche Personen	9'074	9'413	9'732	10'060*	10'159
Quellensteuerpflichtige Personen	1'659	2'103	2'463	2'558	2'566
Juristische Personen	776	791	807	889	946

*Aufgrund eines Übertragungsfehlers mussten die im Geschäftsbericht 2013 publizierten Daten korrigiert werden.

Steuerpflichtige nach Einkommensstufen

(Einkommen in Fr.)		2010	2011	2012	2013	2014
<19'900	Anz. Personen	1'866	1'953	2'003	2'029*	2'088
	in %	18.9%	19.1%	19.0%	18.5%*	18.8%
20-49'900	Anz. Personen	3'433	3'569	3'569	3'744*	3'753
	in %	34.9%	35.0%	33.9%	34.2%*	33.8%
50-99'900	Anz. Personen	3'158	3'270	3'461	3'535*	3'575
	in %	32.1%	32.1%	32.8%	32.3%*	32.2%
100-199'900	Anz. Personen	542	539	608	654*	635
	in %	5.5%	5.3%	5.8%	6.0%	5.7%
>200'000	Anz. Personen	75	82	91	98*	108
	in %	0.8%	0.8%	0.9%	0.9%*	1.0%
Jur. Personen		776	791	807	889	946
	in %	7.9%	7.8%	7.6%	8.1%	8.5%

*Aufgrund eines Übertragungsfehlers mussten die im Geschäftsbericht 2013 publizierten Daten korrigiert werden.

Energie- und Wasserverbrauch städt.

Liegenschaften		2010	2011	2012	2013	2014
Strom	in 1'000 kWh	1'875	1'570	1'477	1'637	1'613
	in 1'000 kWh	4'921	5'315	4'440	4'836	4'337
Gas	in 1'000 kWh	233	356	379	410	259
	in 1'000 kWh	89	95	114	113	94
Fernwärme	in 1'000 kWh	54'347	53'104	48'981	47'017	45'047
	in m ³					
Wasser						

Energieproduktion städt. Liegenschaften

	2010	2011	2012	2013	2014
Photovoltaik	in 1'000 kWh			1.9	9.8

Alter und Soziales

Haus für Betagte Sandbühl	2010	2011	2012	2013	2014
Bewohner/innen 1.1.	83	77	84	85	84
Eintritte*	24	35	15	26	12
Austritte	30	28	14	27	13
Bewohner/innen 31.12.	77	84	85	84	83
* davon temporäre	3	5	2	4	0
Bettentage	30'319	30'335	30'945	30'453	30'665
Auslastung in %	97.7	97.8	99.5	97.9	99.1
Durchschnittsalter Bewohner/innen	86.1	86.9	87.4	87.7	88.02
Pflegebedarf Anzahl BESA-Punkte	888'573	830'598	904'533	833'068	78'375*

* ab 1.1.2014 Verrechnung nicht mehr mit BESA-Punkten, sondern mit BESA-Minuten

Pflegewohnungen	2010	2011	2012	2013	2014
Mühleacker, Giardino, Bachstrasse (Eröffnung 1.7.2013)					
Stand 1.1.	18	18	18	18	27
Neuaufnahmen	6	7	4	15	13
Austritte	6	7	4	6	14
Stand 31.12.	18	18	18	27	26
Bettentage	*	*	*	*	8'946
Auslastung in %	*	*	*	*	90.8
Durchschnittsalter Bewohner/innen	*	*	*	*	86.4
Pflegebedarf Anzahl BESA-Punkte bzw. -Minuten	297'752	309'483	323'983	330'342	33'118**

* Erhebung ab 2014

** ab 1.1.2014 Verrechnung nicht mehr mit BESA-Punkten, sondern mit BESA-Minuten

Pflegerisch-betreutes Wohnen

Bachstrasse	2013	2014
(Eröffnung 1.7.2013)		
Einzüge	43	2
Auszüge	4	5
Bewohner/innen 31.12.	39	36
Belegte Wohnungen 31.12.	31	31
Durchschnittsalter Bewohner/innen	82.0	83.8

Beratungsdienst (Fälle)	2010	2011	2012	2013	2014
Stand 1.1.	368	386	393	412	454
Neuaufnahmen	220	215	196	187	224
Abschlüsse	202	208	177	145	177
Stand 31.12.	386	393	412	454	501
Kurzberatungen ohne Anspruch auf Sozialhilfe	116	131	130	125	95

Beratungsdienst - Klienten	2010	2011	2012	2013	2014
(kumuliert, allenfalls Mehrfachnennungen)					
Schweizer/Schweizerinnen	237	256	249	232	251
Ausländer/Ausländerinnen	298	297	300	329	408
gemischte Paare	53	48	40	38	47
Familien	85	82	80	77	88
Alleinstehende	218	227	220	228	276
Alleinerziehende	105	111	107	113	127
arbeitslos (mit und ohne ALV)	162	140	137	158	203
Ausgesteuerte	99	101	104	84	81
erwerbslos infolge Krankheit/Unfall	89	93	108	109	140

Beiträge für die Betreuung von Kleinkindern	2010	2011	2012	2013	2014
Entscheide	35	43	37	106	178

Bevorschussung von Kinderalimenten	2010	2011	2012	2013	2014
Entscheide	105	106	101	127	80

Sozialhilfe - Fälle und Personen (kumuliert)	2010	2011	2012	2013	2014
Fälle	547	539	558	566	641
Personen	968	936	1'091	1'114	1'185
Behördenbeschlüsse und Verfügungen	758	769	734	739	732

Zusatzleistungen zu AHV- und IV-Renten

(Dossiers)	2010	2011	2012	2013	2014
Stand 1.1.	585	607	616	621	617
Neuaufnahmen	85	103	97	93	89
Abschlüsse	63	94	92	98	106
Stand 31.12.	607	616	621	616	600
zusätzlich: Abweisungen	18	34	23	50	31

Zusatzleistungen - Leistungsbereiche

(kumuliert)	2010	2011	2012	2013	2014
Ergänzungsleistungen	694	719	713	739	683
Kantonale Beihilfen	462	466	461	460	461
Städtische Zuschüsse	428	475	477	557	473

Ausserfamiliäre Kinderbetreuung*

	2012	2013	2014
Stand 1.1.		96	107
Eingegangene Gesuche	146	89	73
bewilligte Gesuche	117	68	59
abgelehnte Gesuche	18	3	9
nicht entschiedene Gesuche 31.12.	11	18	5
abgeschlossene Subventionierungen	32	57	31
Stand 31.12.	96	107	135

* in Kraft seit 1.1.2012

Bildung und Jugend

Schule inklusive Kindergarten	2010	2011	2012	2013	2014
Schweizer	824	856	875	898	913
Ausländer	810	802	831	822	836
Total	1'634	1'658	1'706	1'720	1'749
Anteil Ausländer	49.6%	48.4%	48.7%	47.8%	47.8%

Schülerbestand Schweizer/Ausländer	Bestand 31.12.12		Bestand 31.12.13		Bestand 31.12.14	
	Total	Ausländer	Total	Ausländer	Total	Ausländer
Kindergarten						
Halde I	20	4	19	6	19	6
Halde II	19	8	19	10	19	5
Im Moos I	18	14	18	13	18	10
Im Moos II	12	3	21	5	19	8
Zelgli I	16	6	19	8	19	7
Zelgli II	17	8	21	6	19	7
Zelgli III	14	8	19	11	20	12
Hofacker I	22	7	22	9	22	10
Hofacker II	22	8	21	7	22	9
Hofacker III	20	7	22	9	21	9
Hofacker IV	20	6	22	8	19	7
Im Kessler I	20	6	20	9	21	9
Im Kessler II	18	8	17	6	19	4
Kalktarren I	15	10	18	14	20	12
Kalktarren II	18	6	20	10	21	10
Kalktarren III	18	11	15	9	20	12
Schönenwerd	17	12	16	7	15	10
Nähhüsli	13	5	16	7	15	9
Total	319	137	345	154	348	156
Primarschule						
1. Klasse	143	69	147	59	159	77
2. Klasse	151	77	143	66	139	54
3. Klasse	157	86	148	74	143	66
4. Klasse	162	81	162	87	150	71
5. Klasse	162	73	150	77	161	83
6. Klasse	153	72	166	75	147	75
Total	928	458	916	438	899	426
Oberstufe						
1. Sek. C	25	14	16	8	16	8
2. Sek. C	25	15	24	15	16	9
3. Sek. C	25	18	24	12	24	14
1. Sek. B	69	44	64	29	64	33
2. Sek. B	65	28	73	44	69	28
3. Sek. B	57	22	62	24	80	46
1. Sek. A	55	22	57	27	64	29
2. Sek. A	52	21	53	20	60	27
3. Sek. A	41	16	51	21	53	18
Total	414	200	424	200	446	212
Besondere Klassen						
Einschulungsklasse (bisher So A)	7	4	6	5	7	3
Aufnahmeklasse (AKL)	10	10	7	7	15	13
Aufnahmeklasse (AKL Sek)	11	11	10	10	10	9
Kleinklasse (bisher So B O)	9	7	6	3	9	6
Kleinklasse (bisher So D/B MST)	5	3	3	3	10	8
Kleinklasse (bisher So D/B Primar)	3	1	3	2	5	3
Total	45	36	35	30	56	42

Schülerbestand Sonderschule/Sonderpädagogik	Schuljahr 2012/2013	Schuljahr 2013/2014
Interne Platzierungen		
Integrierte Sonderschulung in der Verantwortung der Regelschule ISR	22	33
Integrierte Sonderschulung in der Verantwortung der Sonderschule ISS	11	14
Externe Platzierungen		
Heilpädagogische Schule HPS	8	8
Andere	32	36
Spezialschulung		
Spitalschulung	5	8
Einzelbeschulung	2	1
Integrative Förderung		
Kindergarten	42	_*
Unterstufe	64	_*
Mittelstufe	78	_*
Oberstufe	20	_*

*Zahlen ab Schuljahr 2013/2014 nicht mehr erhoben

Übertritt an das Gymnasium	2011	2012	2013	2014
Gymnasiumprüfung absolviert aus 6. Klasse	24	15	17	19
Aufnahmeprüfung bestanden aus 6. Klasse	9	12	14	14
<i>Probezeit nicht bestanden, Versetzung in 1. Sekundarschule A</i>	4	3	4	2
Aufnahmeprüfung bestanden aus 2. Sekundarschule A	4	2	0	0
Aufnahmeprüfung bestanden aus 3. Sekundarschule A	0	1	0	0

Übertritt an die Sekundarschule nach 6. Klasse	2011	2012	2013	2014
1. Sekundarschule A	44	62	57	64
1. Sekundarschule B	57	69	65	64
1. Sekundarschule C	24	27	14	16
Kleinklasse Sonder B	0	0	0	3
Total 1. Klassen	125	158	136	147

Personalbestand der Schule (Anstellung durch Schulpflege)

Lehrpersonal	Anzahl Personen	kantonales Pensum %	kommunales Pensum %	kant./komm. Pensum %
Lehrer/in DaZ Deutsch als Zweitsprache	10		499.9	499.9
Handarbeitslehrer/in	10	669.5	53.5	723.0
Hauswirtschaftslehrer/in	2	189.2	0.0	189.2
Lehrperson IF Integrierte Förderung	3	78.5	36.7	115.2
Kindergärtner/in	24	1828.1	165.4	1'993.5
Primarlehrer/in	91	6113	645.0	6'758.0
Religion	1		100.0	100.0
Schulische Heilpädagogin	10	705.8	55.3	761.1
Schulleiter/in	5	476.1	0.0	476.1
Schwimmlehrer/in	1		46.4	46.4
Sekundarlehrer/in	37	2927.8	74.9	3'002.7
Sportlehrer/in	2		200.0	200.0
Schulpersonal	Anzahl Personen	kantonales Pensum %	kommunales Pensum %	kant./komm. Pensum %
Assistenz	5		180.7	
Assistenz Schulleitung	3		138.0	
Aufgabenhilfe	7		112.6	
IS-Alltagsbegleitung	2		95.8	
Freizeitkurs	6		32.1	
Informatiker/in	1		100.0	
Kulturvermittler/in	10			
Logopäde/Logopädin	5		340.0	
Mittagstischpersonal	18		708.1	
Pädagogische Leiterin	1		80.0	
Personal Horthuus	7		493.4	
Psychomotorik-Therapeutin	2		141.5	
Schulbusfahrer/in	2		55.8	
Schulpsychologe/-psychologin	3		150.0	
Schulsozialarbeiter/in	7		370.0	
Schulgesundheits	2			
Sekretariat schulpsych. Dienst	1		20.0	
Totalbestand Lehrpersonal	196	12'988.0	1'877.1	14'865.1
Totalbestand Schulpersonal	82		3'018.0	3'018.0
Totalbestand Schule Schlieren	278	12'988.0	4'895.1	17'883.1

Zu- und Wegzüge von Schüler/-innen

Schuljahr 2013/2014

Zuzüge Schweizer

	Limmat-tal	Übrige Schweiz	Ausland	Total
Kindergarten	1	3	1	5
Unterstufe	0	2	0	2
Mittelstufe	0	1	0	1
Oberstufe	0	9	0	9
Total	1	15	1	17

Zuzüge Ausländer

Kindergarten	0	4	5	9
Unterstufe	1	4	7	12
Mittelstufe	0	8	6	14
Oberstufe	0	8	8	16
Total	1	24	26	51

Wegzüge Schweizer

Kindergarten	2	6	0	8
Unterstufe	0	7	1	8
Mittelstufe	3	0	6	9
Oberstufe	1	8	0	9
Total	6	21	7	34

Wegzüge Ausländer

Kindergarten	5	9	2	16
Unterstufe	0	9	1	10
Mittelstufe	0	3	4	7
Oberstufe	3	4	0	7
Total	8	25	7	40

Hortplätze	Anzahl Plätze pro Woche	Ausgelastete Plätze pro Woche	Anzahl Kinder	Warteliste Kinder
Hort 1	100	91	22	22
Hort 2	100	83	28	0
Total	200	174	50	22

Rabe-Club	Anzahl Plätze pro Woche	Ausgelastete Plätze pro Woche	Anzahl Kinder	Warteliste
Kalktarren	90	73	28	1
Freiestrasse 1	90	79	29	3
Schärerwiese	90	81	27	2
Zelgli	90	34	17	0
Total	360	267	101	6

Mittagstischplätze	Anzahl Plätze pro Woche	Ausgelastete Plätze pro Woche	Anzahl Kinder	Warteliste
Kalktarren*	180	146	50	2
Kalktarren Sekundar*	80	64	20	0
Freiestrasse 1	120	109	38	6
Freiestrasse 2	88	54	22	0
Schärerwiese	120	110	33	2
Nähhüsli	96	80	31	0
Zelgli	120	85	31	0
Zelgli-West	144	29	14	0
Total	948	677	239	10

* ab Schuljahr 2014/2015 nach Primar- und Sekundarstufe getrennt

Bau und Planung

Baugesuche	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl	102	81	87	82	95

Wohnungen (Neubauprojekte)	2010	2011	2012	2013	2014
bewilligt	242	4	0	54	8
im Bau	215	314	239	421	247
fertiggestellt	208	143	206	68	98

Feuerpolizei	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl kontrollierte Gebäude	47	58	63	61	103
Schriftliche Beanstandungen und Mahnungen	54	64	45	30	171
Geprüfte Baugesuche für Neu- und Umbauten	102	81	87	128	95
Baukontrollen	205	183	177	185	198
Bauabnahmen	120	86	112	105	97
Bewilligungen für wärme- und lufttechnische Anlagen, Dekorationen, Feuerwerke, Ausstellungen usw.	27	40	73	43	27
Kontrollen von wärme- und lufttechnischen Anlagen, Dekorationen, Feuerwerken, Ausstellungen usw.	29	24	48	23	8

Sicherheit und Gesundheit

Kontrollen	2010*	2011*	2012*	2013*	2014*
Anzahl Kontrollen neuralgische Orte	7'109	7'765	7'236	7'740	7'449
Anzahl kontrollierte Personen	2'686	2'789	2'399	2'711	2'341

* ab 2009 inkl. Urdorf

Anzeigen und Aufträge	2010*	2011*	2012*	2013*	2014*
Anzeigen und Revokationen von Fahrzeugen und Fahrrädern	114	83	124	63	55
Ausweisverluste und Revokationen	235	167	196	219	189
Rechtshilfeersuchen auswärtiger Amtsstellen	704	654	756	653	225
Vorführungsaufträge und Zustellungsbegehren	441	342	326	423	635
Beanstandungsrapporte	259	221	167	193	138
Diverse Aufträge und Berichte	1'253	1'265	1'213	1'237	913
Total	3'006	2'732	2'782	2'788	2'155

* ab 2009 inkl. Urdorf

Verzeigungen	2010*	2011*	2012*	2013*	2014*
an das Statthalteramt Dietikon (Verzeigungen)	222	235	243	279	175
<i>davon Verstösse gegen das Abfallgesetz</i>	36	54	56	42	29
an den Stadtrat**	90	96	**	**	**
an den Stadtrichter***	***	***	93	42	33
an die Staatsanwaltschaft Zürich (Strafanzeigen)	30	45	47	81	67
an die Jugendanwaltschaft Dietikon	16	14	10	13	21
<i>davon Schülerberichte</i>	5	4	2	2	10

* ab 2009 inkl. Urdorf

** bis 2011

*** ab 2012

Ordnungsbussen (nur Schlieren)	2010	2011	2012	2013	2014
audienzrichterliche Bussen	1'420	399	394	308	578
Ordnungsbussen (OBV)	6'741	7'419	9'207	8'131	7'796
Strafbefehle	245	502	593	463	805
Semistationäre Radaranlage: Anzahl Übertretungen					324

Wirtschaften, Bewilligungen, Fundbüro	2010	2011	2012	2013	2014
Gastwirtschaftsbetriebe	70	72	69	67	75
Polizeistundenverlängerungen	105	115	76	67	70
<i>davon Dauerbewilligungen</i>	9	8	7	7	7
immatrikulierte Hunde	460	466	468	575	582
Fundbüro, entgegengenommene Gegenstände	189	161	179	144	77
Fundbüro, vermittelte Gegenstände	93	92	117	104	48
Waffenerwerbsscheine	17	25	34	25	29

Feuerwehreinsätze	2010	2011	2012	2013	2014
Brandbekämpfung	19	21	15	18	20
Strasseneinsätze	4	2	5	5	4
Elementarereignisse	7	9	6	2	7
Öl- und Chemiewehreinsätze	9	11	13	10	8
Technische Hilfsleistungen (Pioniereinsätze)	4	7	2	1	1
div. Einsätze (inkl. Lifteinsätze, Bienen, Wespen)	54	42	37	52	48
unechte Alarme (von Brandmeldeanlagen)	18	31	38	34	22
Total Einsätze	115	123	116	122	110
gerettete Personen (inkl. evakuierte)	6	23	271	4	7
gerettete Tiere (inkl. evakuierte)	1	0	10	2	1
Total Einsatzstunden	1'623	1'168	1'809	1'865	1'523

ZSO Limmattal-Süd (Aesch, Birmensdorf,

Schlieren, Urdorf)

		2010	2011	2012	2013	2014
Totale Aktive AdZS, Soll = 292	Ist:	236*	221*	234*	246*	264
Total AdZS mit Gundausbildung		205	221	234	246	264
Dienstage VK und WK		793	638	799	1'246	1'104
Dienstage Einsatz zG Gemeinschaft		72	316	206	107	191
Total geleistete Dienstage		865	954	1'005	1'353	1'295
Einwohner in der ZSO Region		31'751	31'992	33'735	34'143	34'642

*bis 2013 Soll = 255

Lebensmittelkontrolle

	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl inspizierte Betriebe	126	125	129	135	138
Anzahl Kontrollen	133	118	136	122	139

Kontrollierte Pilze (kg)

	2010	2011	2012	2013	2014
essbar	172.5	237.5	219.1	172.2	143.6
ungeniessbar	15.9	17.6	20.6	16.8	17.3
giftig	0.1	0.5	3.1	0.1	1.0
tödlich giftig	0.0	0.0	0.2	0.0	0.2
Total	188.5	255.6	243.0	189.1	162.1
ausgestellte Pilzkontrollscheine	110	148	171	142	154

Friedhof- und Bestattungswesen

	2010	2011	2012	2013	2014
Erdbestattungen	26	28	32	22	23
Kremationen	115	103	90	106	95
Beisetzungen im Friedhof (inkl. Auswärtige)	109	96	94	89	82
Beisetzungen auswärts	31	35	28	39	36

Werke, Versorgung und Anlagen

Abfallstatistik (in Tonnen)	2010	2011	2012	2013	2014
Kehricht	4'762	5'030	5'000	5'249	5'284
davon Kehricht/Sperrgut	2'710	2'867	2'814	2'980	3'020
davon Betriebskehricht	2'052	2'163	2'186	2'269	2'264
Papier/Karton	1'618	1'673	1'655	1'768	1'686
davon Papier	1'125	1'151	1'140	1'079	1'023
davon Karton	493	522	515	689	663
Grüngut	1'305	1'012	1'178	1'028	1'134
Glas	588	595	630	623	637
Metall	81	104	90	107	113
davon Weissblech	25	29	28	27	37
Diverses	10	19	24	23	25
davon Öl	3	4	3	4	4
davon Batterien	3	2	3	2	2
davon Sonderabfall	2	3	3	3	3
davon elektr. Artikel	0	7	12	11	13
davon Kadaver	3	3	3	3	3
Total	8'364	8'433	8'577	8'798	8'879
Kontrolle illegal entsorgter Abfälle	169	283	336	258	307

Wasserverbrauch	2010	2011	2012	2013	2014
mittlerer Verbrauch pro Kopf und Tag in Litern	348	332	314	318	320

Wasserförderung	2010	2011	2012	2013	2014
1'000 m ³	2'033	2'024	1'950	2'028	2'073

Gasverbrauch	2010	2011	2012	2013	2014
Gigawattstunden (gWh)	117	98	108	115	88

Schwimmbad im Moos	2010	2011	2012	2013	2014
Besucher	22'489	10'076	20'078	21'459	14'616
davon Einzeleintritte					7'424
Saisonkarten	292	258	308	331	354
davon Auswärtige					36
Sommertage (> 25°)	41	19	41	46	26

Betreibungs- und Stadtmannamt

Zahlungsbefehle und Pfändungen	2010*	2011*	2012*	2013*	2014*
Zahlungsbefehle	9'245	9'299	10'001	10'209	10'778
Pfändungen	4'041	4'312	4'587	4'999	5'435

Gebührenablieferung an Stadtkasse	2010*	2011*	2012*	2013*	2014*
(in 1'000 Fr.)	1'059	1'351	1'455	1'506	1'597

	2012*	2013*	2014*
ausgestellte Zahlungsbefehle	10'001	10'209	10'778
davon Pfändungs- oder Konkursbetreibungen	9'996	10'202	10'772
davon Faustpfandbetreibungen	3	3	1
davon Grundpfandbetreibungen	2	4	5
davon Wechselbetreibungen	0	0	0
davon Steuerforderungen	1'596	1'589	1'648
Vollzogene Pfändungen	4'587	4'999	5'435
Anteil Lohnpfändungen	3'672	4'002	4'135
erfolglose Pfändungen	897	965	1'256
Konkursandrohungen	255	224	265
Rechtsvorschläge	925	821	803
Aufschubsbewilligungen	8	12	0
Verwertungen	3'212	3'507	3'793
Pfändungsverlustscheine	3'343	3'517	4'038
Geldsumme (in 1'000 Fr.)	14'558	11'872	13'109
Retentionen	4	1	5
Arreste	6	1	9
polizeiliche Vorführungsaufträge	215	230	299
polizeiliche Vorführungen	5	3	12
Betreibungsamtliche Auskünfte	7'594	7'994	8'169
Eigentumsvorbehaltsregister			
Neueintragungen	23	18	15
Kaufsumme (in 1'000 Fr.)	3'786	6'590	5'688
Zustellungen und Pfändungsaufträge (inkl. Einvernahmefaufträge anderer Ämter)	314	297	269
Aufträge an andere Ämter (Zustellungen, Pfändungs-, Einvernahme- und Verwertungsaufträge)	345	577	1'041
Kollokationspläne	674	768	773
Rückweisungen Begehren aller Art	944	1'094	1'034
Verzeigungen Statthalteramt	8	10	8
Verzeigungen Bezirksanwaltschaft	0	0	0

Stadtmannamt	2012*	2013*	2014*
amtliche Zustellung von Erklärungen	180	246	308
Beglaubigungen (Unterschriften)	222	215	239
amtliche Befunde	10	7	8
Vollstreckung von Gerichtsverfügungen	18	23	26
sonstige gerichtliche Aufträge	3	0	0
Mitwirkung bei Strafuntersuchungen	1	4	6

* Die Zahlen ab 2010 gelten für den am 12. Oktober 2010 gebildeten Betreibungskreis Schlieren/Urdorf

Friedensrichteramt

Streitwert	bis 2'000 Fr.	2'001 bis 5'000 Fr.	5'001 bis 30'000 Fr.	30'001 bis 100'000 Fr.	über 100'000 Fr.	unbestimmt	Total
Forderung	33	31	38	14	4	6	126
Arbeitsrechtliche Forderung	8	11	26	8	2	3	58
übriges	0	0	0	0	1	1	2
Total	41	42	64	22	7	10	186
Total (2013)	47	33	45	12	9	20	166

